

# DAGV-NEWS

Mitteilungen der  
Deutschen Arbeitsgemeinschaft  
genealogischer Verbände e. V.



**Jahresband**

**2015**





ICARUS

4all

# Geschichte für alle. Kein Märchen.

**Der Freundeverein ICARUS4all –**

die Community, wo sich Archive, wissenschaftliche Institutionen,  
Forschende und Interessierte auf Augenhöhe begegnen!

**Jetzt online anmelden!**

**[4all.icar-us.eu](http://4all.icar-us.eu)**

ICARUS4all – Freundeverein | Internationales Zentrum für Archivforschung  
Erdberger Lände 6/7 | 1030 Wien | Österreich  
t/f: +43 (0) 1 545 0 989 | mail: [4all@icar-us.eu](mailto:4all@icar-us.eu) | web: [4all.icar-us.eu](http://4all.icar-us.eu)

# Verein für Computergenealogie e.V.

Für Genealogen und Heimatforscher

# Online forschen

## unsere Services

- Historische Adressbücher
- Genealogisches Wiki
- Genealogisches Ortsverzeichnis
- Grabstein Projekt
- Private Forschungsergebnisse online  
GEDBAS
- Online Ortsfamilienbücher OFB
- Familienanzeigen
- Forum und Mailinglisten
- Metasuche
- Kooperationen mit Archiven
- Crowdsourcing Datenerfassung DES
  - Verlustlisten u. a. militärische Quellen
  - Adressbücher
  - Polizeiblätter

## unsere Medien

- Zeitschrift *Computergenealogie*
- Magazin *Familienforschung*
- CompGen Blog
- CompGen Newsletter



# Wer waren Ihre Vorfahren?

Was machten und wo lebten sie? Starten Sie gleich Ihre spannende Zeitreise auf Ancestry.de. Stöbern Sie bequem online in Passagierlisten, Personenstandsregistern oder Kirchenbüchern.

Noch nie war Ahnenforschung so einfach:

- Registrieren, Stammbaum erstellen und los geht's!
- Sie haben Zugriff auf Milliarden historische Dokumente
- Zugang zu 70 Millionen Stammbäumen
- Kontakt zu anderen Ahnenforschern
- Wertvolle Tipps & Tricks
- **Neue Sammlungen:**
  - Standesamt I, Berlin: Personenstandsdaten von 1874–1945 aus Ost- und Westpreußen, Böhmen, Mähren und Schlesien
  - Evangelische Kirchenbücher von 1500-1900

**Starten Sie Ihre Zeitreise!**  
Besuchen Sie noch heute [ancestry.de](http://ancestry.de)



GRATIS  
TESTEN

Am 30. Januar 1945 sank die Wilhelm Gustloff mit über 10.000 Menschen an Bord. Urkunden dazu finden Sie auf [ancestry.de](http://ancestry.de)

Hamburg *Kalt-Schiff, Wilhelm Gustloff am Hafen*

Besuchen Sie jetzt:

- [ancestry.de](http://ancestry.de)
- [facebook.de/Ancestry.de](https://facebook.de/Ancestry.de)
- [blogs.ancestry.de/cm](http://blogs.ancestry.de/cm)

Abonnieren Sie unseren kostenlosen Newsletter!

\* 14 Tage kostenlose Mitgliedschaft. Nur eine kostenlose Mitgliedschaft pro Person. Die kostenlose Mitgliedschaft erfordert eine Registrierung mit einer gültigen Kredit- oder EC-Karte. Wir werden Ihnen den vollen Preis der von Ihnen gewählten Mitgliedschaft berechnen, sobald Ihre kostenlose Mitgliedschaftsperiode vorüber ist, es sei denn, Sie kündigen Ihre Mitgliedschaft bis mindestens 2 Tage vor Ablauf Ihres kostenlosen Probierens, indem Sie auf „Mein Konto“ gehen oder eine E-Mail an [kundendienst@ancestry.de](mailto:kundendienst@ancestry.de) schicken.

## Mit der Edition Brühl und Edition Detmold auf der Suche nach Ihren Vorfahren!

Die **Edition Brühl** (seit 2004) und die **Edition Detmold** (seit 2006) bieten Familienforschern und Historikern Archivmaterial von Kirchenbüchern auf DVD.

Die **Edition Brühl** deckt dabei geographisch die heutigen Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf ab und umfasst mittlerweile 235 Titel; 35 Titel davon enthalten Verkartungen oder Namensindizes. Die **Edition Detmold** umfasst das Gebiet Ostwestfalen-Lippe mit bislang 100 Titeln (Stand 3/2016).

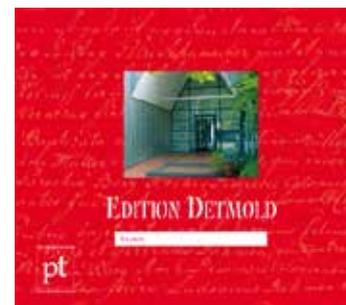
In Kooperation mit dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen und seinen jeweiligen Abteilungen Rheinland in Duisburg (vormals Brühl) und Ostwestfalen-Lippe in Detmold wurden die Editionsreihen entwickelt. Die Veröffentlichungen enthalten neben den digitalen Bildern der Kirchenbücher ausführliche wissenschaftliche Inhaltsbeschreibungen. In Einzelfällen sind auch Namenstranskriptionen (Verkartungen) beigefügt. Die DVDs sind konzipiert für die Benutzung auf herkömmlichen Windows-Rechnern und Laptops und bieten eine Navigationsoberfläche mit deren Hilfe der Nutzer sich durch ein digitales Buch blättern kann. Die zumeist farbigen Digitalisate sind als jpg und pdf so abgelegt, dass sie mit jedem Browser und Bildanzeigeprogramm angesehen und ausgedruckt werden können. Die Bilddatenanzeige ist auch auf Mac-Rechnern möglich.

Weitere Informationen und Bezugsadressen:.



PT Verlags GmbH  
Oppenhoffstraße 16, 53111 Bonn  
[www.ptverlag.de](http://www.ptverlag.de), E-Mail: [info@ptverlag.de](mailto:info@ptverlag.de)

Manfred Köllner – Geneashop  
Im Schlingfeld 2, 33129 Delbrück  
[www.geneashop-online.de](http://www.geneashop-online.de)





# Geschichtlicher Büchertisch

Mehr als 10.000 Bücher, Biographien,  
Fachpublikationen, Reprints und  
Faksimiles zu geschichtlichen und  
genealogischen Themen

**Jetzt online bestellen!**

[www.geschichtlicher-buechertisch.de](http://www.geschichtlicher-buechertisch.de)

Ralf G. Jordan · Geschichtlicher Büchertisch  
Bischof-Wedekin-Str. 14 · 31162 Bad Salzdetfurth  
Tel.: 0 50 64-9 60 96 41 · Fax: 0 50 64-9 60 96 39  
E-Mail: [ralfjordan@geschichtlicher-buechertisch.de](mailto:ralfjordan@geschichtlicher-buechertisch.de)

Vereinen, Verbänden und Selbstverlegern  
bieten wir attraktive Möglichkeiten zum  
Vertrieb ihrer Publikationen.

Reduzierte Mitgliedspreise für Vereins-  
und Verbandspublikationen können bei  
den Bestellungen im Shop entsprechend  
Ihren Vorgaben berücksichtigt werden.

Sprechen Sie uns an.

Wir informieren Sie gerne!

*Transkription*  
**Transcript**

büro für umschreibarbeiten  
von alten deutschen handschriften

Historische Handschriften: Briefe,  
Urkunden, Tagebücher, Gerichtsakten, etc.

überträgt und kommentiert  
erfahrene Historikerin.

S. Lenthe 0421-794 25 52 [www.transkription.de](http://www.transkription.de)

# **DAGV-News**

## **Jahresband 2015**



*Wir erforschen die Spuren alter Geschlechter*

## Impressum

DAGV-News Jahresband

Mitteilungen der  
Deutschen Arbeitsgemeinschaft  
genealogischer Verbände e. V.

4. Jahrgang                      2015

### **Herausgeber / Redaktion:**

Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV)  
c./o. Dirk Weissleder (V.i.S.d.P.)  
Ginsterweg 12, 30880 Laatzen  
+49-511-9822371, Dirk.Weissleder@dagv.org

### **Vorbereitung Drucklegung:**

Hans-Joachim Lünenschloß  
Nöggerathstr. 111, 45143 Essen  
+49-201-7265825, Hans-Joachim.Luenenschloss@dagv.org

ISSN 2366-8660 (Print), ISSN 2366-8679 (Online unter [news.dagv.org](http://news.dagv.org))

---

DAGV-NEWS  
MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN  
ARBEITSGEMEINSCHAFT  
GENEALOGISCHER VERBÄNDE E.V.

---



# Jahresband

4. Jahrgang

2015

---

ISSN 2366-8660 (Print), ISSN 2366-8679 (Online)

---

Der DAGV-Vorstand zum 31.12.2015:

**Vorsitzender**

**Dirk Weissleder**, Ginsterweg 12, 30880 Laatzen

**Stellvertretender Vorsitzender**

**Manfred Wegele**, Zinckstr. 3, 86660 Tapfheim

**Schriftführer**

**Hans-Joachim Lünenschloß**, Nöggerathstr. 111, 45143 Essen

**Schatzmeisterin**

**Heidi Eidmann**, Pastor-Hellweg-Str. 35, 58339 Breckerfeld

**Vorstandsmitglieder mit besonderen Aufgaben**

**Christian Kirchner**, Burgstädter Straße 7, 09212 Limbach-Oberfrohna,  
(Genealogische Standards, Weiterbildung)

**Dr. Lupold von Lehsten**, Institut f. Personengeschichte, Hauptstr. 65, 64625 Bensheim  
(Aufbau von Archiv & Bibliothek der DAGV am Institut f. Personengeschichte, Bensheim)

**Rolf Masemann**, Garteler Weg 30, 27711 Osterholz-Scharmbeck  
(Anfragenverteilstelle, Genealogische Standards)

**Sabine Scheller**, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten (Genealogentag)

**Ehrevorsitzender**

**PD Dr. med. Hermann Metzke**, Beethovenstr. 17, 07318 Saalfeld

Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV)  
Postfach 50 04 08  
45056 Essen  
E-Mail: Info@dagv.org

Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV)  
- Anfragenverteilstelle -  
c/o. Rolf Masemann,  
Garteler Weg 30,  
27711 Osterholz-Scharmbeck  
E-Mail: Anfragen@dagv.org

Konto: DAGV, Postbank München, BIC: PBNKDEFFXXX  
IBAN: DE88 7001 0080 0100 1058 09

**Im Jahr 2015 ausgeschiedene Mitglieder des Vorstandes:**

- Ø Benjamin Keune, Adolph-Roemer-Str. 9a, 38678 Clausthal-Zellerfeld  
(DAGV-News, Webmaster)
- Ø Prof. Dr. Wulf von Restorff, Ismaningerstr. 86, 81675 München  
(Anfragenverteilstelle, Organisation, Weiterbildung)

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	13
DAGV-News Ausgabe 01/2015 .....	15
Editorial .....	15
Praxiswerkstatt der DAGV .....	15
Der Austausch zwischen Genealogischen Vereinen - Archiven – Geschichtswissenschaft, Vortrag von Herrn Dr. Lupold v. Lehsten .....	20
DAGV-Vorstand .....	21
DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen.....	22
Wahlen bei der NLF in Hannover .....	22
Vorstandswahlen beim HEROLD am 28.02.2015 in Berlin .....	22
Neuer Vorstand der GHGG .....	22
Vorstandswahlen beim Verein für Computergenealogie .....	22
Internationale Trends.....	22
Literaturauswertung .....	23
Oldenburgische Familienkunde .....	23
Gelbe Reihe, Quellen und Hilfsmittel zur Familienforschung, herausgegeben vom Arbeitskreis Quellenerschließung.....	24
Oldenburgische Ortsfamilienbücher, herausgegeben vom Arbeitskreis Kirchenbuch- Datenaufnahme .....	25
Quellen und Forschungen zur oldenburgischen Familienkunde .....	25
Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik.....	26
Impressum .....	26
DAGV-News Ausgabe 02/2015 .....	27
Editorial .....	27
Deutsch Amerikanische Genealogische Partnerschaft (GAGP/DAGP) .....	28
Besuch bei der German Genealogy Group (GGG) in New York.....	28
Global Family Reunion (GFR) in New York.....	29
Nachtrag: Kirchenbuchportal Archion gestartet.....	30
Der „Gotha“ hat wieder seinen Namen .....	31
DAGV und AGT bei der Vorstellung des „Gotha“ .....	32
DAGV-Vorstand .....	33
DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen.....	33
20 Jahre Arbeitskreis Familien- und Ahnenforschung Geislingen/Steige e. V. ....	33
Literaturauswertung .....	37
Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. ....	37
Jahrbücher der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V.....	39
Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V.....	40
Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik.....	42
Impressum .....	42
DAGV-News Jahresband 2015 .....	11

DAGV-News Ausgabe 03/2015 .....	43
Editorial .....	43
Sitzung des DAGV-Vorstands.....	43
Schreiben von Prof. Wulf v. Restorff.....	44
Deutsch Amerikanische Genealogische Partnerschaft (GAGP/DAGP) .....	45
DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen.....	45
Ein Nachruf auf René Gränz.....	46
Literaturlauswertung .....	47
Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham .....	47
Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik.....	54
Impressum .....	54
DAGV-News Ausgabe 04/2015 .....	55
Editorial .....	55
67. Deutscher Genealogentag in Gotha .....	56
Ehrungen durch die DAGV .....	58
Mitgliederversammlung der DAGV mit Vorstandswahlen.....	62
Der neue DAGV-Vorstand .....	64
Neue Mitglieder des DAGV-Vorstandes stellen sich vor .....	65
ICARUS und DAGV gehen zukunftsweisende Allianz ein .....	66
Laudatio zur Verleihung der Johann-Christoph-Gatterer-Medaille in Silber an Dr. Lupold v. Lehsten.....	66
Jenseits von Kirchenbüchern – Seminar der Historischen Hilfswissenschaften für Genealogen zur Heimat- und Familiengeschichte.....	69
Deutsch-Amerikanische Genealogische Partnerschaft (GAGP/DAGP) .....	71
DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen.....	72
90 Jahre organisierte Genealogie in Ost- und Westpreußen .....	72
40 Jahre Arbeitskreis Donauschwäbischer Familienforscher (AKdFF) .....	74
Ein Anfang ist gemacht.....	76
Datenklau. Was ist das? Was kann man dagegen tun?.....	77
DAGV bietet das Programm PAF zum Download an .....	77
Literaturlauswertung .....	77
Das Alemannische Jahrbuch .....	77
Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte.....	80
Veröffentlichung des Alemannischen Instituts .....	81
Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik.....	82
Impressum .....	82

## **Vorwort**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was tut denn die DAGV? Diese Frage hat über viele Jahre die Diskussion über Sinn und Nicht-Sinn eines Dachverbandes der genealogischen Vereinigungen in Deutschland bestimmt und die Frage hört man auch heute noch. Im Unterschied zur Situation von vor einigen Jahren kann die DAGV heute mit ihrer bereits im 5. Jahrgang befindlichen Publikation DAGV-News – Mitteilungen aus der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV) – Konkretes vorlegen. Das Fehlen einer Publikation des Dachverbandes, die sowohl über seine eigene Arbeit als auch aus dem Kreise der Mitgliedsvereine berichten sollte, wurde immer als schmerzlich empfunden. Aus einem „man müsste“, „man könnte“, „man sollte“ ist eine konkrete Publikationsreihe entstanden, die in der Regel vierteljährlich und mit 15 bis 25 Seiten über Aktuelles berichtet.

Begonnen hatte alles mit der Zukunftswerkstatt des DAGV-Vorstandes Ende 2011 und dem dadurch angestoßenen Veränderungsprozess innerhalb der DAGV. Zu danken habe ich allen, die sich seit Anfang 2012 hieran beteiligt und damit die DAGV-News erst möglich gemacht haben, mit kleinen oder größeren Beiträgen, durch Hinweise, Lob oder konstruktive Kritik. Zu nennen sind dabei nicht nur die Vorstandsmitglieder seit den Wahlen 2011 bis heute, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter aus den einzelnen DAGV-Mitgliedsvereinen, die durch ganz unterschiedliche Beiträge, wichtige Aspekte der Arbeit der einzelnen genealogischen Vereinigungen in die Öffentlichkeit gebracht haben.

Die Zeitschrift GENEALOGIE des Verlages Degener und Co. war über viele Jahre (mit kurzer Unterbrechung) Organ der DAGV, so dass es nahe lag, auch die DAGV-News hier zu veröffentlichen. Dies war für die Jahre 2012-2014 der Fall. Die Zusammenarbeit endete jedoch mit dem Heft 04/2014. Aus diesem Grunde ist es aus Sicht des DAGV-Vorstandes sinnvoll, die DAGV-News der vergangenen Jahre als Publikation in gebundener Form zu präsentieren, zumal das Volumen jeder einzelnen Ausgabe unterschiedlich ausfallen kann und damit schlecht planbar ist. Wir haben nunmehr alle Freiheit in der Gestaltung und Breite.

Mit den zunächst vier Bänden der Jahrgänge 2012 – 2015 legen wir erstmals eine gebundene und mit Inhaltsverzeichnis erschlossene Reihe vor, die sowohl in den Vereinsbibliotheken, als auch in öffentlichen Bibliotheken ihren Platz findenmöge. Neben allen anderen Beteiligten, möchte ich unserem DAGV-Schriftführer Hans-Joachim Lünenschloß an dieser Stelle ganz herzlich dafür danken, diesen Druck von der ersten Idee an, Beschluss Anfang 2016, über Sponsorensuche, Layout und Versand in die Hand genommen zu haben.

Ich hoffe, dass die DAGV-News auch in den kommenden Jahren zunächst digital und dann nach Abschluss eines jeweiligen Jahrgangs in gedruckter Form erscheinen können. Alle heute Aktiven in DAGV-Vorstand und den Mitgliedsvereinen hoffen, dass durch diese Form der Publikation auch weiterhin der Austausch der Vereine unter dem Dach der DAGV und darüber hinaus weitergeführt wird und nicht nur innerhalb der großen Genealogenfamilie, sondern auch in der deutschen, europäischen und internationalen Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Die DAGV-News sind ein Anfang, nun geht es darum, den eingeschlagenen Weg gemeinsam fortzusetzen.

Im Namen aller Vorstandsmitglieder wünsche ich Ihnen viel Freude und Anregung für eigene Projekte bei der Lektüre.

Herzlichst

Ihr

Dirk Weissleder

DAGV-Vorsitzender



---

**DAGV-NEWS**  
MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN  
ARBEITSGEMEINSCHAFT  
GENEALOGISCHER VERBÄNDE E.V.

---



Nr. 01

4. Jahrgang

März 2015

**Inhalt**

Praxiswerkstatt der DAGV  
DAGV-intern: Aus den Mitgliedsvereinen  
Internationale Trends  
Termine  
Impressum

\*

Liebe Vorstände und Mitglieder der DAGV-Mitgliedsvereine,  
liebe Genealoginnen und Genealogen,  
liebe Freunde der Genealogie,

herzlich willkommen im bereits vierten Jahrgang der DAGV-News, in denen wir Sie auch weiterhin über Aktivitäten des Dachverbandes sowie unserer Mitgliedsvereine informieren werden. In dieser Ausgabe steht die am 28.02.2015 durchgeführte Praxiswerkstatt der DAGV im Mittelpunkt, internationale Trends (die RootsTech in Salt Lake City ist mittlerweile zum größten Genealogie-Event weltweit geworden), Literaturhinweise und Termine runden diese DAGV-News ab. Auch in Zukunft sollen die Mitteilungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Vereine die Meinungsbildung und den Informationsfluss innerhalb der genealogischen Familie erhöhen! Erwähnt werden sollte an dieser Stelle, dass am 01. Januar – in Kooperation mit dem Verein für Computergenealogie – eine Umfrage zum Thema FoKo (Forscherkontakte) gestartet wurde. Nach erfolgter Auswertung werden wir hierüber berichten.

Ich wünsche Ihnen – auch im Namen des gesamten DAGV-Vorstandes – ein in jeder Hinsicht, aber eben auch genealogisch, ein weiterhin erfolgreiches Jahr 2015. Die nächsten Monate werden der Vorbereitung des 67. Deutschen Genealogentag in Gotha gewidmet sein, auf den wir uns schon heute freuen!

Dirk Weissleder, *DAGV-Vorsitzender*

+++

***Praxiswerkstatt der DAGV***

Pünktlich um 10:30 Uhr begrüßte der stellv. DAGV-Vorsitzende Manfred Wegele am Samstag, den 28.02.2015 die insgesamt 30 Vertreter der DAGV-Mitgliedsvereine in Bremers Weinkellerei am Wall, Obere Karspüle 42 in Göttingen und wünschte der Praxiswerkstatt einen erfolgreichen Verlauf. Danach sprach der DAGV-Vorsitzende Dirk Weissleder zum Thema „*Wir müssen unsere Vereine fit für die Zukunft machen. Einige Ideen und Vorschläge*“ und verwies zu Beginn kurz darauf, dass die Praxiswerkstatt der vierte Entwicklungsschritt innerhalb der 2011 angeschobenen Kulturentwicklung der DAGV sei<sup>1</sup>, dem noch weitere folgen sollen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> 1) 03./04.12.2011: Zukunftswerkstatt DAGV (Vorstand; Leitidee der DAGV) in Göttingen (vgl. Weissleder, Dirk: Aus starken Wurzeln wächst die Kraft für Neues. Die Zukunftswerkstatt der DAGV, in: GENEALOGIE 01/2012,

Weissleder gliederte seinen Vortrag in vier Thesen: **1. These:** Die organisierte Genealogie in Deutschland befindet sich in einer entscheidenden Phase der Weichenstellung für die Zukunft. Die Vereinslandschaft ist geprägt von festen und wachsenden Mitgliederzahlen, andere haben mit Schrumpfung zu kämpfen. **2. These:** Die Masse an Aufgaben in den Vereinen bei nicht wachsender Zahl der Aktiven erfordert Konzentration auf die Kernaufgaben und erhöht den Druck zur Zusammenarbeit. **3. These:** Die Zeit der genealogischen Vereine „alter Prägung“ geht zu Ende. Sie müssen neue Wege gehen, um Mitglieder behalten und neue Mitglieder gewinnen zu können. **4. These:** Mehr Quellen durch kommerzielle Anbieter und mehr Technik: Der Wettbewerb wird härter, die Zukunft wird „brutal innovativ“.

Um die Thesen auch bildhaft zu verdeutlichen, hatte der DAGV-Vorsitzende das Bild eines Zuges gewählt. Die DAGV als Dachverband stellt die Lokomotive dar, die einzelnen genealogischen Vereine bilden die Waggons, denkbar aber auch jeden Zug als Einzelverein und die Waggons als einzelne Themen zu sehen. Das wichtigste ist, auf den Gleisen, in Bewegung zu bleiben und ein gemeinsames Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Fast alle teilnehmenden Vereine plagen die gleichen strukturellen Probleme: Die Mitgliederzahlen schrumpfen, der Altersdurchschnitt liegt bei etwa 70 Jahren und der Verein wird von wenigen aktiven Mitarbeitern getragen, die die ganze vereinsorganisatorische Arbeit erledigen. Daher ist es nicht nur wichtig, neue Mitglieder zu gewinnen, sondern vor allem frühzeitig an die Nachfolgesuche für den Vorstand zu gehen. Schrumpfende Mitgliederzahlen erfordern eine Konzentration auf die Kernaufgaben. Spielregeln in Umgang und Kritik müssen eingehalten werden, um keine Frustration aufkommen zu lassen, die zum Stillstand führen können. Gemeinsame Erfolge müssen sowohl im Vorstand als auch den Mitgliedern positiv nahe gebracht werden.

Die „Vereinsmeierei“ bereitet immer weniger Leuten Spaß. Heutzutage ist man „Member“ bei Facebook und höchstens noch im Fußballverein, allerdings bis zu einem gewissen Alter. Die Frage ist, wen wollen wir als Vereinsmitglied gewinnen? Junge Mitglieder, die nach ein oder zwei Jahren wieder kündigen, oder „knackige“ Frührentner, die vielleicht 15-20 Jahre Mitglied sein können? Die Vorstände der einzelnen Vereine müssen heute die Weichen für die Zukunft stellen. Wie erreichen wir die vielen Zuwanderer mit Migrationshintergrund, deren Kinder ggf. zur Hälfte deutsche Eltern haben? Oder die Frauen, die in den genealogischen Vereinen und insbesondere in den Vorständen noch unterrepräsentiert sind? Wie erreichen unsere ausländischen Kollegen in den Nachbarländern ihre Mitglieder und was können wir für uns von ihnen lernen? All diese Fragen sollten wir uns einmal stellen und individuelle Antworten vor Ort finden. Unsere Antworten darauf müssen zielgerichtet sein, konsequent formuliert und dann auch umgesetzt werden.

Unter der Fragestellung "Wie geht Erfolg? - Das Konzept des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V. (BLF), u.a. Vereinsstruktur, Stammtische, Mitmachprojekte, Kooperationen und allgemeine Neuausrichtung" ging es weiter mit dem Vortrag von Manfred Wegele, diesmal in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des 1922 gegründeten BLF, der nach kontinuierlichem Anstieg in den letzten Jahren nunmehr über 1.100 Mitglieder in den Regionalgruppen Niederbayern, Oberbayern, Oberpfalz und Bayerisch Schwaben zählt. Der deutliche Mitgliederzuwachs war durch das Zusammenwirken verschiedenster Faktoren möglich, auf die der Referent im Einzelnen einging. Am Anfang stand eine Fragebogenaktion mit der Möglichkeit Ideen- und Verbesserungsvorschläge einzureichen, die eines zunächst vermittelten: Wir nehmen Dich ernst. Es geht nicht nur um die Gewinnung von Neumitgliedern, sondern auch um die längerfristige Bindung der bereits eingetretenen Mitglieder. So wurde z. B.

---

S.2- S.8), 2) 03./04.11.2012: Strategiewerkstatt der DAGV (Vorstand) in Bad Karlshafen (vgl. Weissleder, Dirk: Die Strategiewerkstatt der DAGV. „Die Arbeit gemeinsam voranbringen“, in: GENEALOGIE 04/2012, S.301-S.302), 3) 27./28.04.2013: Ideenwerkstatt – Gesamttagung der DAGV-Vereine in Göttingen, Vorstellung Sektionsmodell der DAGV (vgl. DAGV-News 02/2013, in: GENEALOGIE 02/2013, S.537). 2014: Jahr der Genealogie (DAGV) – Beschluss der Mitgliederversammlung (vgl. Die Heidelberger Erklärung der DAGV im Wortlaut, in: GENEALOGIE 04/2013, S.749), 4) 28.02.2015: Praxiswerkstatt DAGV 2015 (Umsetzung der diskutierten Ideen).

<sup>2</sup> Weitere Schritte in 2015: „Zugang und Erhalt von Daten sind lebenswichtig für die Genealogie“ (Aufruf zu konzertierter Lobbyarbeit; wurde bereits verteilt), Weißbuch (Übersicht, was die DAGV-Vereine tun, Online-Befragung), Grundsatzprogramm-Werkstatt (Antrag des Vorstandes zur Mitgliederversammlung 2015).

eine Mitgliederliste mit „Forscherprofilen“ erstellt, die dem Austausch untereinander dient und sozusagen die „Gesamtvisitenkarte“ nach außen darstellt. Neben den reinen Vortragsabenden werden Einführungskurse und Workshops mit den verschiedensten grundlegenden Themen angeboten, zugeschnitten für verschiedene Altersgruppen und den aktuellen Bedürfnissen angepasst, für Berufstätige wurden z. B. auch teilweise samstags Archivtage und Workshops angeboten. In die Vorstandschaft wurden Beiräte einberufen, die sich aktiv im Vorstand des BLF engagieren, mitreden dürfen und Projekte leiten. Die dezentrale Struktur des Vereins wird im Wesentlichen gestärkt durch 31 Forscherstammtische, die sich in den letzten Jahren spontan entwickelten, deren Teilnehmer aber nicht zwangsläufig auch Mitglieder sein müssen. Diese Stammtische treffen sich in regelmäßigen Abständen. Es gibt kein starres Muster, d. h. es finden nicht jedes Mal Vorträge statt. Dafür werden aber Scanner mitgenommen und beispielsweise an einem Abend oft einige Tausend Sterbebilder eingescannt. Dies hat den Vorteil, dass die Mitglieder ihre Familienschätze direkt wieder mit nach Hause nehmen können, die Daten aber dem Verein zur Verfügung stehen und somit die Datenbank ständig wächst. Die Stammtische werden in den lokalen Printmedien bekannt gegeben. Durch verschiedene Einsparungen (z. B. günstigere Onlinedruckereien, Wegfall einer Sekretärin, ausschließlich ehrenamtliche Tätigkeiten) konnte der Mitgliedsbeitrag von 40 € auf nun 25 € gesenkt werden. Weitere Einnahmequellen bilden der Verkauf der CD/DVD mit umfangreichen Personendatensätzen aus den unterschiedlichsten Datenbanken des BLF sowie regelmäßige Dublettenverkäufe, vereinseigene Schriften und Spenden. Die Erträge aus dem Aufstellen eines „Spendenkässchens“ auch bei den Vereinsabenden sollte nicht unterschätzt werden. Sinkende Beiträge wirken sich wiederum positiv auf die Mitgliederentwicklung aus.

Generell bietet der BLF verschiedene Mitmachprojekte an und es gelingt dem Verein, die Mitglieder zu motivieren, so z. B. für das Friedhofsprojekt. Die Gräber werden fotografiert und als Datensätze erfasst. Allerdings hat jeder Friedhof seine eigene Friedhofsordnung. Ein Urheberrecht besteht sowohl für den Steinmetz als auch für den Fotografen, Grabsteine sind Privatbesitz. Es gibt Friedhöfe, auf denen fotografieren komplett verboten ist. Daher dürfen die Daten von den Grabsteinen veröffentlicht werden, nicht aber die Bilder. Auch im Bereich Technik war der BLF nicht untätig: Die Homepage wurde neu gestaltet, erste Online-Angebote wie die Sterbebilddatenbank steigerten in letzter Zeit erheblich die Attraktivität. Digitale Arbeitsplätze bei den Bibliotheken sind in Planung und die gute Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen wird weiter vertieft.

Nach einer kurzen Mittagspause folgte Timo Kracke per Online-Vortrag zum Thema „*Verein für Computergenealogie: Partner der DAGV-Vereine*“, der die umfangreichen Anknüpfungspunkte für die Arbeit der einzelnen Genealogen sowie der DAGV-Mitgliedsvereine hervorhob. Der Verein für Computergenealogie feierte im vergangenen Jahr sein 25-jähriges Bestehen und zählt mittlerweile 3.500 Mitglieder. Das eigene (gedruckte) Magazin erscheint viermal im Jahr. Die vier Säulen des Vereins sind Erhalt (wertvoller Unterlagen), (freier) Zugang (zu Quellen und Informationen), Information (rund um die Genealogie) und (modernste) Technologie. Die einzelnen Mitarbeiter aus dem Kreise der Mitglieder wirken an genealogischen Standards wie dem Gedcom Austausch, einem System zur Identifizierung von Orten, oder wegweisender Technik zu Indexierung mit. Durch modernste Systeme wie Linked Open Daten (LOD) und Research Description Framework (RDF) ist der Verein offen für eine Verbindung zu wissenschaftlichen Datenbanken. Aktuelle Schwerpunktprojekte des Vereins für Computergenealogie sind: Historische Adressbücher, Grabsteinprojekt, Kriegsgräberlisten, Gedbas, GenWiki (genealogische Lexikon), GOV (Genealogisches Ortsverzeichnis), OFBs und die Metasuche. Timo Kracke stellte zudem das DES Daten-Erfassungs-System zur vereinfachten Dateneingabe für ehrenamtliche Mitarbeiter vor. Das aktuelle Angebot für Mitgliedsvereine umfasst Webspace, incl. CMSimple, zwei geschlossene Mailinglisten, Bezug des Magazins, OTRS Ticket System sowie die elektronische Mitgliederverwaltung (künftig VereinOnline).

Es folgte der Vortrag des Vorstandsmitgliedes Benjamin Keune und Vorsitzenden der Genealogischen Gesellschaft Goslar unter der Überschrift „*Konsequente Weiterentwicklung der*

*Sektionen der DAGV*“. Das bereits 2013 beschlossene Sektionsmodell der DAGV sollte nach Auffassung von Benjamin Keune fortentwickelt werden, um den inhaltlichen Austausch sowie gegenseitige Unterstützung durch gemeinsame Lobbyarbeit oder Werbemaßnahmen in den Sektionen zu fördern. Als nunmehr vier Sektionen wurden benannt Nord (mit Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen), Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen), Mitte (Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland) sowie Sektion Süd (mit Baden-Württemberg und Bayern). Innerhalb des DAGV-Vorstandes soll jeweils ein Ansprechpartner und ein Stellvertreter für jede Sektion bestimmt werden, wobei jedes DAGV-Vorstandsmitglied nicht mehr als einer Sektion zugeordnet sein soll. Seitens der Mitgliedsvereine sollen innerhalb der Sektionen sogenannte Sektionssprecher gewählt werden, die als Mittelinstanzen zwischen den Sektionen und dem DAGV-Vorstand fungieren sollen.

Am Ende des Vortrags empfahl Benjamin Keune, das Sektionsmodell, das in der alten Form bereits 2013 in die Geschäftsordnung des DAGV-Vorstand eingegangen ist, auch in der Satzung der DAGV zu verankern. Die Sektionen sollen neue Organe des Vereins werden, die Details wären in einer separaten Geschäftsordnung für die Sektionen zu regeln, welche sich an der Geschäftsordnung für die Bezirksgruppen des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e. V. (BLF) orientieren könnten. Es folgte eine lebhafte Diskussion unter den Zuhörern. Neben einigen kritischen Anmerkungen zeigte sich durchaus eine positive Resonanz gegenüber dem veränderten Sektionsmodell, gerade auch deshalb, weil es dadurch gelingen kann, einen persönlicheren Kontakt der Mitgliedsvereine zur DAGV herzustellen sowie die Arbeit des DAGV-Vorstandes zu erleichtern und bekannter zu machen.



*Die Teilnehmer der Praxiswerkstatt der DAGV am 28.02.2015 in Göttingen (v.l.n.r.): sitzend: Dr. Matthias von Bredow, René Gränz, Christian Kirchner, Martina Lünenschloß, (1. Reihe): Dr. Tilo Rumann, Prof. Dr. Wulf von Restorff, Sabine Scheller, Andrea Bentschneider, Manfred Wegele, Gustaf Eichbaum, Rolf Masemann, Udo Kampfer, (2. Reihe): Gerd Lücke, Andreas Löser, Heidi Eidmann, Ralf Jordan, Gabriele Fricke, Hans-Joachim Lünenschloß, Jürgen Giebenrath, Dr. Lupold von Lehsten, Benjamin Keune, Dirk Weissleder, Ralf Pabst, Peter Dege, Axel Borcharding, Andreas Röhrbein, Edgar Hubrich, Gerhard Kreitz, Wilhelm Wurm.*

Als besonderen Gast konnte die DAGV Herrn Dr. Mathias v. Bredow als Referenten begrüßen, der als Vorsitzender des Familienverbandes v. Bredow über eine Nähe zur Genealogie verfügt und mit seiner Firma PR-Spezial ein ausgewiesener Experte für PublicRelations und Lobbyarbeit ist. Der Titel seines Vortrages lautete „Für die Praxis: Öffentlichkeits- u. Lobbyarbeit für genealogische Vereine“. Herr v. Bredow führte aus, dass gelungene PR (für genealogische Vereine) darin besteht, mit einer Stimme nach außen zu kommunizieren. Unter Öffentlichkeitsarbeit versteht man die Steuerung von Kommunikation, wobei es gilt, sich gegen Marketing und Werbung abzugrenzen. Aufgabe sei es, langfristige Strategien zu entwickeln, wobei der (ideelle und materielle) Nutzen für die Organisation oft schwer messbar ist.

Instrumentarien der Öffentlichkeitsarbeit sind eine strukturierte Pressearbeit, Internet und soziale Medien, Mailings, Faltsblätter und unterschiedliche Veranstaltungsformen. Ziele einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit genealogischer Vereine könnten sein: Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit, verbesserte Kooperationen mit Dritten, Einflussnahme auf die Gesetzgebung, das Knüpfen neuer Netzwerke, das Gewinnen von Partnern und Förderer sowie Nachwuchs sowie Förderung des genealogischen Interesses. Zielgruppen der strukturierten Öffentlichkeitsarbeit sind dabei: Politische Entscheider, Journalisten, Vereine/Verbände, Historiker, Sympathisanten, Universitäten, geschichtsinteressierte Jugendliche, Gesamtbevölkerung usw.

Frau Scheller (Vorstandsmitglied der DAGV sowie des BLF) ist seit dem Deutschen Genealogentag in Augsburg 2012 kompetente Ansprechpartnerin für die Budgetierung eines solchen Großprojektes und stellte in ihrem Vortrag diesbezüglich offensichtliche und versteckte Kosten dar. Grundvoraussetzung ist eine genaue Kalkulation der Ein- und Ausgaben, wobei die Einnahmen nicht zu positiv angesetzt werden sollten, äußere Einflüsse wie beispielsweise schlechtes Wetter könnten leicht jede Planung über den Haufen werfen. In die Kalkulation der Einnahmen zählen Tagungsgebühr, Ausstellergebühr, Anzeigen im Tagungsführer sowie Spenden, zu den zu kalkulierenden Ausgaben die sog. Grundkosten (Tagungsort, Tagungsbüro, Versicherungen, Inventar, technische Ausstattung), organisatorische Ausgaben (ggf. Honorare, Werbemittel, Werbematerialien) sowie die Veranstaltung selbst in Gestalt eines Empfanges/Festabends, Führungen/Exkursionen. Über die Details existiert eine Checkliste für die Durchführung eines Deutschen Genealogentages und ist bei Frau Scheller zu beziehen.

Bezüglich der Budgetierung eines Vereins führte Frau Scheller aus, dass für jeden Verein eine Haushaltsplanung essentiell sei, um deutlich zu machen, welchen Einnahmen welche laufenden Kosten/Ausgaben gegenüberstünden. Immer wieder sei zu diskutieren, welche Kosten eingespart bzw. in Kooperation mit Dritten reduziert werden könnten.

Zum Thema „Nachlasspflege versus Genealogie: Ein Bericht aus der Praxis“ referierte die DAGV-Schatzmeisterin, Frau Heidi Eidmann, die beruflich als Nachlasspflegerin tätig ist und einen kurzen Überblick über Aufgaben sowie rechtliche Vorschriften gab. Ein Nachlasspfleger muss zunächst versuchen, die gesetzlichen Erben zu ermitteln. Das vorhandene Vermögen muss verwaltet und gesichert werden, bis die Erben gefunden sind. Zu den Pflichten des Nachlasspflegers gehören die Herausgabe von Unterlagen an die Erben, Beachtung des Datenschutzes (Personenstandsgesetz, nach Tod noch 30 Jahre), Aufbewahrungsfristen/-verpflichtungen von 10 Jahren, danach Entsorgung/ Vernichtung nach Datenschutzrecht.

Genealogische Vereine sehen sich nach dem Tode eines Mitglieds oft mit rechtlichen Fragen konfrontiert, insbesondere dem Urheberrecht an hinterlassenen Ortsfamilienbüchern oder Datenbanken. Nach dem Motto: „Wo kein Kläger, da kein Richter“ bewegen sich die Vereine oft in einer Grauzone. Der Vorstand der DAGV wurde gebeten, sich dieser Thematik anzunehmen. Herr Prof. von Restorff wies auf die AG Nachlass der DAGV hin.

Herr Dr. v. Lehsten wandte in einer kurzen Diskussion ein, dass die Vereine die Annahme und Archivierung von Nachlässen und Materialsammlungen nicht alleine bewältigen können und auch lernen müssen, eine Auswahl zu treffen, Teile der Nachlässe abzugeben oder

wegzuwerfen. Die Vereine sollten daher enger mit den lokalen/regionalen Archiven zusammen arbeiten und diese bitten, die Nachlässe zu übernehmen. Leider konnte aus Zeitgründen Dr. Lupold v. Lehsten seinen Vortrag nicht vollständig halten, er war aber so freundlich, seinen Vortrag schriftlich niederzulegen, den wir im Anschluss wiedergeben.

Herr Prof. Wulf v. Restorff berichtete als einziger aus den AGs der DAGV, hier der AG Nachlass und verwies auf seine Absicht, die Ergebnisse der AG zu veröffentlichen. Der DAGV-Vorsitzende schloss gegen 17:00 Uhr die Veranstaltung und dankte den Gästen für Ihre Teilnahme.

Zu danken bleibt an dieser Stelle allen (!) Vorstandsmitgliedern, die die Praxiswerkstatt in der gefundenen Form aus eigener Kraft erst möglich gemacht haben. Vielen Dank auch an Herrn Dr. Mathias v. Bredow für seinen Vortrag. Es ging uns darum, den Vereinen möglichst konkrete Anstöße und Hilfestellungen für die ihre Arbeit in den Vereinen vor Ort zu geben. Natürlich konnte nicht alles angesprochen werden. In der Schlussrunde wurde das Interesse an der Fortführung des Formates deutlich. Anhand der Wortmeldungen und der eingebrachten Ideen (u. a. Hilfe bei der Formulierung der konkreten Ziele einzelner Vereinigungen) wurde deutlich, dass der Vorstand Gedanken über weitere Veranstaltungen machen sollte. Einig war man sich, die DAGV ist auf dem richtigen Weg, es gibt ausreichend Gelegenheit, sich über die Website, Publikationen wie beispielsweise die DAGV-News und anderen Veröffentlichungen über die Arbeit des Dachverbandes zu informieren. Besonderer Dank geht an dieser Stelle ebenfalls an Familie Lünenschloß für die Erstellung individueller Namensschilder und Buttons für jeden Teilnehmer. Für die Erstellung dieses Textes konnte in wesentlichen Teilen auf die Niederschrift von Herrn Ralf Pabst, stellv. Vorsitzender der Hessischen familienkundlichen Vereinigung (HfV), zurückgegriffen werden, was die Arbeit sehr erleichterte. Tausend Dank hierfür!

Dirk Weissleder

### ***Der Austausch zwischen Genealogischen Vereinen - Archiven – Geschichtswissenschaft, Vortrag von Herrn Dr. Lupold v. Lehsten***

Früher hatten Genealogischen Vereine, Archive und Geschichtswissenschaft eine gemeinsame Basis, die Quellen. In früherer Zeit war es auch unter Archivaren und Historikern eher üblich, seine genealogischen Interessen für sich zu behalten. Traditionell waren und sind einzelne Vereine in Archiven angesiedelt. Zwischen Archiv und Genealogischem Verein kann eine ungemein fruchtbare Symbiose bestehen (Beispiele: die Maus in Bremen, Wiesbaden, Darmstadt, früher auch der Herold im GPStA Berlin-Dahlem). In zahlreichen Fällen lebten die Zeitschriften der genealogischen Vereine vom Austausch mit den Archiven. Auch dieses Verhältnis wurde in jüngster Zeit dadurch belastet, dass die wissenschaftlichen Einrichtungen alle einen empfindlichen Personalabbau zu verkraften haben. Viele Vereine haben daher ihre Zeitschrift in ein Jahrbuch + Mitteilungsblatt verwandelt. Dennoch bleibt die Aufgabe wichtig, in den Publikationen der genealogischen Vereine Quellen exemplarisch und Quellengruppen und die Archive, Institute und Forschungseinrichtungen regelmäßig vorzustellen.

Für eine Bestimmung und Pflege des Verhältnisses der genannten Einrichtungen ist deren gute Kenntnis wichtig. Die geschichtswissenschaftlichen Institutionen entwickeln sich bisweilen rasant, aber zugleich verschwinden sogar Einrichtungen wie das MPI für Geschichte in Göttingen wieder. Besonders schmerzlich ist hier die Auflösung der AHF (München) (Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen) zum Jahresanfang 2014. Einen wichtigen Überblick bietet heute die Homepage der AG-Regionalportale: <http://www.ag-regionalportale.de>.

Die Archive und ihre online-Präsentationen unterlagen und unterliegen einem starken Modernisierungsdruck. Als Beispiel kann das Landesarchiv Baden-Württemberg gelten. An zahlreichen Projekten der Erschließung von Quellen, die online gestellt wurden, wurden Mitwirkende aus dem Bereich der genealogischen Laienforschung erfolgreich beteiligt. Das Bil-

dungs- und Kooperationsangebot des Landesarchivs ist außerordentlich, bis hin zu einem gemeinsamen Seminar mit der DAGV (Juli 2014 im Hohenloh. Zentralarchiv Neuenstein). Ein besonderes Projekt der Zusammenarbeit könnte „Die Bevölkerung im Alten Reich um 1650“ darstellen.

Viele Überschneidungen haben alle drei Gattungen von Einrichtungen in den Rechtsfragen: Fragen des Datenschutzes, des Copyright, des Persönlichkeitsschutzes, der Verjährungsfristen usw. Die Mitglieder in den genealogischen Vereinen sollten aufmerksam die Angebote für Weiterbildung und Zusammenarbeit in Archiven und Instituten aufgreifen, fördern, nutzen, zugleich aber auch Angebote entwickeln. Hier sollten keine kommerziellen und weltanschauungsgeleiteten Anbieter allein für die Archive attraktive Partner sein. Dachverband, Vereine, Archive und Institute sollten ein Maximum an Kooperation anstreben, um die Quellen unabhängig und als open source zu erschließen. Eine stets zu beachtende Schwierigkeit bleibt dabei das ungenügende Qualitätsmanagement der genealogischen Vereine bezüglich der Arbeitsergebnisse ihrer Mitglieder.

Archive sind der beste Ort für die Unterbringung von Nachlässen, auch der genealogischen Forschung. Die Vereine sind i. d. R. nicht in der Lage Nachlässe fachgerecht zu erschließen, aufzubereiten, zu verzeichnen und zu archivieren. Hier wäre in jedem Fall eine Zuarbeit zur zentralen Nachlassdatenbank im Bundesarchiv sinnvoll. Eine Zusammenarbeit sollte auch auf der Basis der GND (Gesamtnormdatei der Nationalbibliothek) neu entwickelt werden. Diese wäre als Alternative zum Gedcom-Datenformat zu erwägen - da das Gedcom-Format unter den Archiven und geschichtswissenschaftlichen Forschungsinstituten nur wenige kennen oder nutzen und es weitergehende Fragen der Forschung nicht unterstützt.

### **DAGV-Vorstand**

Der DAGV-Vorstand kam am 28.02.2015 in Göttingen vor und nach der Praxiswerkstatt zur vereinsmitgliederoffenen Sitzung zusammen, um eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten, so den Jahresabschluss, Haushaltsplanung und Jahresablauf 2015. Weitere Details erhalten die Vorstände der DAGV-Vereine wie üblich im Protokoll per E-Mail.

Desweiteren war die DAGV mit eigenem Stand auf dem 6. Westfälischen Genealogentag in Altenberge vertreten.



*Der Blick von der Empore zeigt einen Teil der sehr gut besuchten Ausstellung; rechts der Blick auf den DAGV-Stand, hier in der Betreuung von Martina Lünenschloß (Fotos: Hans-Joachim Lünenschloß)*

## ***DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen***

### ***Wahlen bei der NLF in Hannover***

Der Niedersächsische Landesverein für Familienkunde (NLF) lud am 14. Februar 2015 zur alljährlichen Mitgliederversammlung ein, wobei u. a. Vorstands- und Beiratswahlen auf der Tagesordnung standen. Wiedergewählt wurden Frau Gabriele Fricke als 1. Vorsitzende, Herr Hans-Jürgen Fritsche als 2. Vorsitzender sowie Frau Gisela Flecks als Schatzmeisterin. Neu in den Vorstand wurde Herr Andreas Röhrbein als Schriftführer gewählt. Der Vorstand möchte nunmehr zusammen mit dem teilweise neu gewählten Beirat den Verein in altbewährter Weise weiterführen, neue Projekte auf den Weg bringen und die Außenwirkung noch weiter verstärken. Die hervorragende stadtnahe Lage der Vereinsbibliothek in Hannover und das ansprechende äußere Erscheinungsbild hält die Mitgliederzahlen stabil bzw. lässt sie stetig wachsen. Damit diese Situation weiter Bestand hat, veranstalten der NLF u. a. Schnuppertage, Seminare und Beratungen, um darüber hinaus Interesse und Motivation an unserem Hobby Familienforschung für neue Zielgruppen zu wecken. Weitere Aktionen sind in Planung. Der NLF wird auch die Bemühungen um die Digitalisierung seiner vielfältigen Quellen und Forschungsunterlagen verstärken. Die Digitalisate können unter Mithilfe der Mitglieder transkribiert werden und sollen in die bereits mehr als 1,5 Mio. Datensätze umfassende NLF-Familiendatenbank einfließen.

### ***Vorstandswahlen beim HEROLD am 28.02.2015 in Berlin***

Nachdem der bisherige Vorsitzende des HEROLD, Dr. Martin Riechau angekündigt hatte, nicht mehr zur Verfügung zu stehen, wurde der ehemalige Vorsitzende Prof. Jähmig wieder in dieses Amt gewählt. Ihm zur Seite steht als stellv. Vorsitzender Dr. Biewer, Prof. Henning wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

### ***Neuer Vorstand der GHGG***

Die Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen e. V. (GHGG) wählte im März 2015 einen neuen Vorstand. Neuer Vorsitzender ist Jürgen Giebenrath, stellv. Vorsitzender Hans-Heinrich Hillegeist, Schatzmeister Gerd Lücke, Schriftführer Hermann Rohmann, Bibliothekar Karl Heinz Bielefeld, Beirätin Kerstin Rümenap-Knappe.

### ***Vorstandswahlen beim Verein für Computergenealogie***

Am 15.03.2015 wurde in Altenberge einige Vorstandspositionen im Verein für Computergenealogie gewählt. Frau Marie-Luise Carl wurde als Vorsitzende sowie Dr. Jesper Zedlitz wurde als 2. Vorsitzender in ihren Ämtern bestätigt. Gewählt wurden weiterhin Andreas Job als Schriftführer sowie Doris Reuter und Klaus-Peter Wessel als Beisitzer.

Wir wünschen als DAGV-Vorstand allen neu- und wiedergewählten Vorständen viel Erfolg und Freude in ihrer Vorstandstätigkeit der einzelnen genealogischen Vereine.

### ***Internationale Trends***

Die Genealogie ist kein stehendes Gewässer, weder national noch international, wo sich aktuell einige Dinge mit großer Geschwindigkeit verändern. Die diesjährige RootsTech, die vom 12. bis 14.02.2015 in Salt Lake City gemeinsam mit der FGS National Conference veranstaltet wurde, stand unter dem Motto „Celebrating families across generations“. Mit der ehemaligen First Lady Laura Bush u. a. Celebraties war die Konferenz nicht nur hochkarätig besetzt, sondern entwickelte sich mit 23.918 registrierten Gästen aus 49 US-Bundesstaaten

und 37 Nationen sowie 170 Ausstellern (Zahlen von FamilySearch) mittlerweile zum größten Genealogie-Event weltweit. Wir erinnern uns: Die erste RootsTech fand statt im Februar 2011 mit 3.000 Gästen, 2012 waren es schon rund 4.500 Gäste. In 2013 waren es dann rund 6.700 Gäste, 2014 waren es 13.000 Gäste und rund 100.000 Remote Teilnehmer. In der Presseberichterstattung über die RootsTech geht man der Frage nach „Why family history is exploding“ (Meridian Magazine, 18.02.2015). Es heißt es ist „The greatest show on earth ... if you are a Genie“ (Beitrag in <http://geniaus.blogspot.de> vom 19.02.2015, einem australischen Blog). Die nächste RootsTech findet statt vom 03. bis 06.02.2016 im Salt Palace Convention Center in Salt Lake City. Neu in der Hauptstadt Utahs ist ein sog. Family Discovery Center (siehe dazu mehr unter <https://familysearch.org/discoverycenter>).

Aus den USA ist immer häufiger der Trend festzustellen, dass Genealogen stärker in Blogs detailliert über ihre Vorfahren und deren Lebensgeschichte schreiben. Auch gibt es tolle Impulse, beispielsweise Aktionen wie „52 Ancestors in 52 Weeks“ oder die Ausrufung des Jahres „2015 – year of collaterals“ (Amy Johnson Crow, [nostorytoosmall.com](http://nostorytoosmall.com)), also eines Jahres mit Konzentration auf die Verwandten der Seitenlinien.

## **Literaturauswertung**

### **Oldenburgische Familienkunde**

Für die Oldenburgische Familienkunde findet sich unter <http://www.genealogy.net/vereine/OGF/> eine Inhaltsliste 1959-2008. Manche Beiträge sind online zu lesen, insbesondere die Register. Seit 2009 erscheint ein Jahrbuch: Oldenburgische Familienkunde Jg. 54, 2012. Vorwort des Vorsitzenden. Werner Meiners: Jüdische Existenz- und Familiengründungen im nordwestlichen Niedersachsen um 1800; Sabine Bosse: Uneheliche Geburten im Kirchspiel Huntlosen zwischen 1699 und 1799; Joachim Schrape: Unzuchtsbrüche bringen Geld in die Kassen (Sittlichkeitsverordnung des Grafen Anton Günter von Oldenburg); Dieter Rüdibusch: Johann Lahmann - Bürgermeister in schwerer Zeit; Hans H. Francksen: Butjadinger Kirchenbücher als heimatkundliche Quellen; Heinrich Wübbenhorst: Landbuch der Strückhauser Vogtei; Annemarie Harich-Golzwarden: Ein fiktives Gespräch mit meinem Vorfahren Johannes Vollers, Pastor zu Hasbergen, im Jahre 2011; Joachim Schrape: Die französischen Zivilstandsregister aus der Zeit der französischen Besatzung 1811-1814.

Oldenburgische Familienkunde Jg. 53, 2011. Friedrich Wragge: Familiengeschichte Wragge im Oldenburger Land und weltweit S. 9-75; Joachim Schrape: Die französischen Zivilstandsregister. Übertragung des Inhalts der Zivilstandsregister aus der Zeit der französischen Besatzung 1811-1814 Mairie Oldenburg (Fortsetzung) und Commune Holle, jetzt Hude S. 77f.; Erika Burhop u. Helmut Hahn: Der Nachlass Hugo Kemkes S. 119f.; Gunter Jüchter: Der Ursprung des Oldenburger Grafenhauses S. 135f.; Hilmann von Halem: Die Oldenburgische Linie der Familie von Halem S. 161f.; Gerd Hoffmann: Karl von Eisendecker - Preußischer und Kaiserlicher Marineoffizier und Diplomat aus Oldenburg S. 241f. Rez. Eilert Tantzen, Beiträge zur Geschichte der Familie Tantzen, Heft 7 Stammliste der Familie Tantzen 1300-2010 [Wolfgang Martens].

Oldenburgische Familienkunde Jg. 52, 2010. Joachim Schrape, Die französischen Zivilstandsregister. Übertragung des Inhalts der Zivilstandsregister aus der Zeit der französischen Besatzung 1811-1814 S. 9-88; Werner Meiners: Familienforschung in Zeiten von "Abstammungsnachweis" und "Judenkartei". Zum Gedenken an den am 2. September 2010 verstorbenen ehemaligen oldenburgischen Landesrabbiner Leo Trepp S. 89-125; Dieter Bolte: Seelenregister Ovelgönne 1784, S. 127-146 (Karte); Jos Kaldenbach: Neue Verbindungen der Niederlande mit Oldenburg. D. J. Remmers - ein Hohenkirchener Kapitän in Rotterdam S. 147-159; Gunter Jüchter: Die Adelsfamilie Stuve, auch Greveke genannt, in der Grafschaft Oldenburg S. 161-170; Ruth Decker und Monika v. Hammel: Totengedenkzettel

aus der Zeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Eine fromme Erinnerung an Verstorbene und wichtige genealogische Quelle S. 171-192; Heddo Peters: Reelf Ilcksen und seine Erben. Geschichte eines Großgrundbesitzes in Butjadingen S. 193-206; Hans H. Francksen: Die Familie Oetken aus Zetel S. 207-223.

Oldenburgische Familienkunde Jg. 51, 2009. Widmung für Wolfgang Büsing (1928-2008) S. 9; Monika Sabrowsky: Die ältesten Grabstelen und Grabplatten im Oldenburger Land S. 13-26 [Tate Sibetes, 1620; Johann Bolken u. Gerderut Hanneken, 1607; Casper Wulffers; Jürgen Lubbers]; Rolf Schäfer: Hermann Hamelmann 1526-1595, Reformkatholik, Polemiker, Historiker und Bischof S. 27-43; Heidi Millies: Die Familiengeschichte Achgelis im Stadland, S. 46-51; Heddo Peters: Der Brief des Auswanderers Gustav Götze an seine Freunde in Butjadingen S. 81f. ; Gerold Diers: Das abenteuerliche Leben des Zioke Janssen (Westerholt) aus Sandel bei Jever und seine Nachkommen in Malacca und Singapur S. 95f.; Heinz-Günter Vosgerau: Die Bestattungen der Familie von Witzleben in der Kirche zu Ganderkesee S. 109-134; Dieter Rüdebusch: Großherzog Paul Friedrich August als Untermieter in Lüneburg S. 135f. ; Werner Meiners: Die personengeschichtlichen Quellen zur Geschichte der Juden vor Einführung im Oldenburger Land aus der Zeit vor Einführung der Standesämter S. 143f.; Friedrich Wragge: Genealogie per DNA-Analyse zur Absicherung eines familienkundlich erforschten Stammbaumes S. 183f.; Ludger Kock: Verzeichnis aller Bürger und Einwohner von Stadt und Amt Vechta 1680 S. 195f.

### ***Gelbe Reihe, Quellen und Hilfsmittel zur Familienforschung, herausgegeben vom Arbeitskreis Quellenerschließung***

Heft 1: Altes Amt Delmenhorst. Einwohner und ihre Steuern in den Jahren 1534-1536. 2003, 68 Seiten. 3,50 €

Heft 2: Dötlingen: Glockenrechnung von 1695. Kirchturmrechnung von 1704. 2003, 20 Seiten. 1,50 €

Heft 3: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Abbehausen. 2003, 60 Seiten. 3,50 €

Heft 4: Seelenregister von 1662 der ev.-luth. Kirchengemeinde Harpstedt. 2003, 52 Seiten. (vergriffen)

Heft 5: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Stollhamm. 2004, 36 Seiten. 2,50 €

Heft 6: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Altenhuntof. 2004, 28 Seiten. 2,00 €

Heft 7: Seelenregister von 1662 und 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Bardewisch. 2004, 40 Seiten. 2,50 €

Heft 8: Alte Ämter Harpstedt und Wildeshausen. Einwohner und ihre Steuern im Jahr 1534. 2004, 56 Seiten. 3,00 €

Heft 9: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Oldenbrok. Bauerrecht von Oldenbrok in der Fassung von 1614. 2005, 36 Seiten. 2,50 €

Heft 10: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Eckwarden. Eckwarder Bauerbrief. 2005, 40 Seiten. 2,50 €

Heft 11: Seelenregister von 1662 und 1678 der ev.-luth. Kirchengemeinde Ganderkesee. Kopf- und Viehschatzregister 1678. 2005, 60 Seiten. (vergriffen)

Heft 12: Weinkaufregister der Grafschaft Oldenburg 1605-1620. 2005, 60 Seiten. 3,00 €

Heft 13: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Elsfleth. 2006, 64 Seiten. 3,50 €

Heft 14: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Blexen. Bauerbriefe von Blexen (1691) und Blexersande (1732). 2006, 52 Seiten. 3,00 €

Heft 15: Ev.-luth. Kirchengemeinde Hude. Seelenregister 1662; Seelenregister 1678; Kopf- und Viehschatzregister 1678. Französische

Contribution 1679. 2006, 40 Seiten. 2,50 €

Heft 16: Weinkaufsprotokolle 1623-1639. Ammerland, Wesermarsch, Wüstenland. Hausvogtei Oldenburg, Hatten, Huntlosen. 2006, 56 Seiten. 3,00 €

Heft 17: Ev.-luth. Kirchengemeinde Burhave. Seelenregister 1675. Bauer-Ordnung 1755. 2007, 36 Seiten. 2,00 €

Heft 18: Protokolle von Weinkäufen und Erbfällen 1638-1640 von der Hausvogtei Oldenburg und den Vogteien Rastede, Wardenburg, Westerstede, Zwischenahn. 2007, 68 Seiten. 3,50 €

Heft 19: Protokolle von Weinkäufen und Erbfällen 1644-1645 der Vogteien Hammelwarden, Hatten, Jade, Mooriem, Oldenbrok, Strückhausen, Wüstenland. 2007, 64 Seiten. 3,50 €

Heft 20: Gerd Hoffmann, Heinz Promann: Bauern und Eingesessene des Gogerichts Sutholte bei Goldenstedt mit den Kirchspielen Barnstorf, Goldenstedt und Colnrade 1587. 2007, 56 Seiten. 3,00 €

Heft 21: Gerhard Schwarting: Seelenregister von 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Atens. Deichregister Atens 1669. 2008, 44 Seiten. 2,50 €

Heft 22: Gerold Diers: Protokolle von Weinkäufen und Erbfällen, aufgenommen in den Jahren 1643, 1644, 1645, 1646 und 1659, für die Hausvogtei Oldenburg und die Vogteien Rastede, Wardenburg, Westerstede, Zwischenahn. 2008, 68 Seiten. 3,50 €

Heft 23: Gerold Ahlers: Vogtei Hatten, mit den Kirchspielen Dötlingen und Hatten. 6 Steuer- und Abgabenregister des Zeitraums 1595 bis 1638. 2011, 64 Seiten. 3,50 €

Heft 24: Gerd Carstens, Gerold Diers: Vogtei Moorriem und Oldenbrok. 4 Steuerregister aus den Jahren 1632-1644. Weinkaufsprotokolle Vogtei Oldenbrok 1688. 2008, 60 Seiten. 3,00 €

Heft 25: Heidi Millies: Seelenregister 1675 der ev.-luth. Kirchengemeinde Esenshamm. 2009, 411 Seiten. 2,50 €

Heft 26: Daniela Carstens, Gerold Diers: Amt Neuenburg. Kirchspiele Bockhorn, Neuenburg, Zetel, Namen der Einwohner 1577-1667. 2009, 64 Seiten. 3,50 €

Heft 27: Gerold Diers: Leibeigenschaftsakten I. Protokolle über bisher nicht erfolgte Freikäufe 1689-90 für die Hausvogtei Oldenburg und für die Vogteien Apen/Westerstede, Oldenbrok/Großenmeer, Wardenburg, Zwischenahn/Edeweicht und Rastede. 2009, 36 Seiten. 3,00 €

Heft 28: Gerold Ahlers: Zivilgerichtsprotokolle 1658-1662 Vogtei Hatten (Kirchspiele Dötlingen und Hatten), 2009, 60 Seiten. 3,50 €

Heft 29: Gerold Ahlers, Gerhard Schwarting: Seelenregister von 1662 der ev.-luth. Kirchengemeinden Hasbergen, Schönemoor und der Landgemeinde Delmenhorst. 2010, 36 S., 2,00 €

Heft 30: Gerold Diers: Leibeigenschaftsakten II, Briefe über Freikäufe von der Leibeigenschaft und sonstige Protokolle 1520-1711 sowie Sterbfallsprotokolle des Klosters Blankenburg aus dem Jahre 1686. 2010, 68 S., 3,50 €

Heft 31: Gerold Diers: Weinkaufsprotokolle der Vogtei Schwei 1670-1690. 2010, 60 S., 3,50 €

Heft 32: Gerold Diers: Kirchspiel Altenoythe, Einwohner-Register 1606, 1629, 1662, 1665, 1672, 1675, 1697, 44 S., 2,50 €

Heft 33: Gerd Carstens u. Heidi Millies: Weinkaufsregister über eingedeichte, neuvermessene und ausgetane Deichländereien 1577-1606, 60 S., 3,00 €

Heft 34: Gerold Ahlers: Vogteien Altenesch und Stuhr, Weinkaufsprotokolle 1690, 48 Seiten. 2,50 €

Heft 35: Gerold Diers: Herrlichkeit Kniphausen, Mannzahlregister 1621-1640, 60 S., 3,00 €

Heft 36: Gerold Diers: Kirchspiel Krapendorf, zuzüglich Sevelten und Lüsche, Einwohner nach Urkunden und Steuerregistern aus der Zeit 1607-1672, 72 S., 3,50 €

### ***Oldenburgische Ortsfamilienbücher, herausgegeben vom Arbeitskreis Kirchenbuch-Datenaufnahme***

Band 1: OFB-Varel: Hermann Oltmanns (Bearb.), CD-ROM, Oldenburg, 2002, 3534 Seiten. 25,00 €

Band 2: OFB-Barßel: Josef Möller (Bearb.), CD-ROM, Oldenburg, 2003, 824 Seiten. 20,00 €

Band 3: OFB-Waddens: Günther Harbers (Bearb.), CD-ROM, Oldenburg, 2004, 1844 Seiten. 20,00 €

Band 4: OFB-Jade: Günter Oltmanns und Hermann Oltmanns (Bearb.), CD-ROM, Oldenburg, 2005, 2586 Seiten. 25,00 €

Band 5: OFB-Berne: Friedrich Wragge (Bearb.), CD-ROM, Oldenburg, 2005, 2596 Seiten. 25,00 €

Band 6: OFB-Wiefelstede: Günter Oltmanns (Bearb.), CD-ROM, Oldenburg, 2007, 2596 Seiten. 25,00 €

Band 7: OFB-Rastede: Günter Oltmanns (Bearb.), CD-ROM, Oldenburg, 2009, 4966 Seiten. 25,00 Euro

Band 8: OFB-Schönemoor: Heinz Weete (Bearb.), DIN A4-Format, 2009, 604 Seiten. 31,00 €

### ***Quellen und Forschungen zur oldenburgischen Familienkunde***

Band 1: Monika Sabrowski: Grabstelen und Grabplatten im Oldenburger Land aus dem 17. und 18. Jahrhundert, 489 historische Objekte, CD-ROM, Oldenburg, 2006. 20,00 €

Band 2: Ruth Decker, Monika von Hammel: Totenzettel und Sterbebilder, 28000 Abbildungen, DVD-ROM, Oldenburg, 2006. 20,00 €

+++

## **Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik**

30.05.2015	Mitgliederversammlung & Mitgliedertag in Friedrichsdorf zum 125-jährigen Jubiläum der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft
06.06.2015	10. Regionaltreffen Brandenburg für Heimat- und Familienforscher
06.06.2015	World Family Reunion
05.09.2015	HERALDIK PUR 2015 – 8. Tag der Wappenkunde, in Hannover
02.-04.10.2015	67. Deutscher Genealogentag in Gotha
03.-06.02.2016	6. RootsTech in Salt Lake City, Utah
04.-07.05.2016	NGS Conference: Family History Conference: Exploring the Centuries: Footprints in Time, Fort Lauderdale, USA
31.08.-03.09.2016	FGS National Conference, Time Travel. Centuries of Memories, Springfield, Illinois
10.-14.08.2016	XXXII. Internationaler Kongress für genealogische und Heraldische Wissenschaften in Glasgow, Schottland unter dem Titel Ursprung und Entwicklung (siehe congress2016.scot)



***Wir erforschen die Spuren alter Geschlechter***

### ***Impressum***

#### ***DAGV-news***

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV)  
Redaktion: Dirk Weissleder (V.i.S.d.P.), Vorsitzender  
Ginsterweg 12, 30880 Laatzen, E-Mail: [dagv-news@dagv.org](mailto:dagv-news@dagv.org), Website: [dagv.org](http://dagv.org)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

---

**DAGV-NEWS**  
MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN  
ARBEITSGEMEINSCHAFT  
GENEALOGISCHER VERBÄNDE E.V.

---



Nr. 02

4. Jahrgang

Juni 2015

**Inhalt**

Deutsch Amerikanische Genealogische Partnerschaft (GAGP)  
Besuch bei der German Genealogy Group (GGG) in New York  
Global Family Reunion (GFR) in New York  
Nachtrag: Kirchenbuchportal Archion gestartet  
Der „Gotha“ hat wieder seinen Namen  
DAGV und AGT bei der Vorstellung des „Gotha“  
20 Jahre Arbeitskreis Familien- und Ahnenforschung Geislingen/Steige e. V.  
Literaturauswertung  
Termine  
Impressum

\*

Liebe Vorstände und Mitglieder der DAGV-Mitgliedsvereine,  
liebe Genealoginnen und Genealogen,  
liebe Freunde der Genealogie,

spannende Wochen liegen hinter uns. Einige Höhepunkte ragen aus den Alltag der DAGV hinaus: Die Vereinbarung der German American Genealogical Partnership (GAGP), die Global Family Reunion (GFR), beides in den USA, Start von Archion und die Vorstellung des „Gotha“ ebenda. Es tut sich einiges auf dem Gebiet der Genealogie und hinter all diesen Dingen stehen Chancen der Zusammenarbeit, neue Quellen für genealogische Forschungen und Perspektiven. Immer deutlicher wird die internationale Ausrichtung der DAGV, bewusst über den nationalen, auch den europäischen Tellerrand zu schauen und offen zu sein, für neue Ideen aus einem definitiv sehr innovativen Umfeld.

Besonders freue ich mich über die eingereichten Beiträge zu diesen DAGV-News, was zeigt, dass wir mit einer eigenen Publikationsreihe der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV) auf dem richtigen Wege sind. Gratulation dem Arbeitskreis Familien- und Ahnenforschung Geislingen/Steige e. V., auf dem Manfred Wegele als stellv. DAGV-Vorsitzender die Grüße des Dachverbandes zum 20jährigen Jubiläum überbrachte. Alle Blicke richten sich nun nach Gotha, wo wir uns vom 02. bis 04. Oktober 2015, also um den 25. Tag der Deutschen Einheit herum, zum 67. Deutschen Genealogentag zusammenfinden werden. Ich freue mich darauf, Sie alle dort als Gäste der DAGV als Veranstalter und der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen (AGT) begrüßen zu können. Zuvor gibt es Ende September aber noch eine weitere Ausgabe der DAGV-News.

Bis dahin verabschiede ich mich und wünsche allen Leserinnen und Lesern eine schöne Sommerzeit.

Ihr

Dirk Weissleder, *DAGV-Vorsitzender*

## ***Deutsch Amerikanische Genealogische Partnerschaft (GAGP/DAGP)***

Am 28. Mai 2015 wurde in St. Paul, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Minnesota, die sog. German American Genealogical Partnership (GAGP, deutsch: Deutsch-amerikanische genealogische Partnerschaft, DAGP) vereinbart. Ins Leben gerufen wurde diese Partnerschaft von der Germanic Genealogy Society (GGS), der Pommern Regional Group of Minnesota und der DAGV. Ziel ist ein enger Austausch zwischen Vereinen und Einzelpersonen, die sich mit der Geschichte deutscher Auswanderer und deren Nachkommen nach Amerika (German-Americans) beschäftigen. Kern der genealogischen Zusammenarbeit ist der Versuch, die unterschiedlichen Interessen (Amerikaner suchen Vorfahren in Deutschland, Deutsche suchen Nachfahren von Seitenlinien in Amerika). Für beide Seiten des Atlantiks ist es daher von großer Bedeutung, von einander zu lernen. Dirk Weissleder unterstreicht für die DAGV, wie wichtig es ist, Anfragen von gewisser Qualität zu erhalten, um überhaupt helfen zu können. Hierzu wird eine Arbeitsgruppe der GAGP eingerichtet, die Papiere erstellen wird.

Bereits zum Zeitpunkt der Unterzeichnung der Dokumente hatten genealogische Vereinigungen aus unterschiedlichen Bundesstaaten ihre Bereitschaft der Zusammenarbeit erklärt. Die GGS in Minnesota wurde ganz bewusst, alleine schon aufgrund der Lage in der Mitte des nordamerikanischen Kontinents, zum Herz der Zusammenarbeit bestimmt, um zunächst den Austausch der deutsch-amerikanischen genealogischen Vereinigungen in den USA selbst voranzubringen. Hierzu zählen der Austausch von Publikationen, gegenseitige Information über Forschungsprojekte und Forschungsergebnisse. Im nächsten Schritt kommen die deutschen Vereine der DAGV ins Spiel. Hierzu wird der DAGV-Vorsitzende zunächst den Vorstand informieren und wird dann mit konkreten Schritten in die Öffentlichkeit gehen. Diese werden auch auf der DAGV-Website zu finden sein. Mit der Vereinbarung der GAGP wird der konsequente Kurs der Internationalisierung der DAGV vorangetrieben, wie es bereits in der Declaration of Salt Lake City im März 2013 angekündigt wurde.



*Die drei Impulsgeber der German American Genealogical Partnership (GAGP): Kim Ashford (Präsidentin der GGS), Kent Cutkomp (Vizepräsident, Past President der GGS), Dirk Weissleder (DAGV) am 28. Mai 2015 in St. Paul, Minnesota*

Weitere Informationen in englischer Sprache gibt es unter [www.ggsmn.org](http://www.ggsmn.org) (siehe unter German Partnership). Weitere Informationen der DAGV folgen noch vor dem 67. Deutschen Genealogentag in Gotha.

Dirk Weissleder

## ***Besuch bei der German Genealogy Group (GGG) in New York***

Im Zusammenhang der erwähnten German American Genealogical Partnership (GAGP) war der DAGV-Vorsitzende am 04.06.2015 zu Gast bei einer Konferenz der German Genealogy Group (GGS) in Hicksville, New York, wo er über die Partnerschaft sowie – als erster Vertre-

ter eines deutschen Vereines - über die genealogischen Vereinigungen in Deutschland berichtete. An der Abendveranstaltung nahmen rund 120 Personen teil und zeigten großes Interesse an dem, was der Gast aus Deutschland zu berichten hatte.



v.l.n.r.: John Felbinger (Translator), Valarie Bondondis (GGG member), Ruth Becker Cipko (Meeting Programm Coordinator), Dirk Weissleder (DAGV), Elizabeth Acker Lovaglio (President & Newsletter Editor), Dale Realander (Member Sign-in Desk), Don Eckerle (Vice President and Database Chairman) am 04.06.2015 in Hicksville, New York.

Am folgenden Tag stand u. a. ein Besuch des Auswanderermuseums auf Ellis Island sowie des Memorials des sog. General Slocum Schiffsunglücks vom 15. Juni 1904 auf dem Programm. Damals gab es 1.100 Opfer, darunter über 500 Kinder, die bei der größten Tragödie der Stadt vor 9/11 ums Leben kamen. Von diesem Schicksalsschlag hat sich die Deutschen Gemeinde in der Stadt New York („Litte Germany“) nie wieder erholt.

+++

### **Global Family Reunion (GFR) in New York**

Am 06. Juni 2015 nahm der DAGV-Vorsitzende auf persönliche Einladung des Organisators A.J. Jacobs an der sog. Global Family Reunion in New York City teil. A.J. Jacobs, New York Times Bestseller Autor, Humorist, der auch auf deutschem Buchmarkt nicht unbekannt ist (vgl. Britannica & ich: Von einem der auszog, der klügste Mensch der Welt zu werden, 2008; Die Bibel & ich: Von einem, der auszog, das Buch der Bücher wörtlich zu nehmen, 2009; Mensch, bist du dick geworden! Wie ich einmal immer die Wahrheit sagte und andere Selbstversuche, 2010; Saufit: Von einem der auszog, nie wieder krank zu werden, 2013), hatte alle Mitglieder der menschlichen Familie nach Queens eingeladen, weil „alle Menschen miteinander verbunden sind“. Dazu sagte Jacobs in einem Interview mit der New York Times: „Genealogy, once considered a fusty hobby for retired librarian aunts, has exploded as a mainstream obsession, thanks to sites like Ancestry, WikiTree and MyHeritage and television shows like „Finding Your Roots“ and „Who do you think you are“, which started on NBS and is now on TLC“ (Williams, Alex: A.J. Jacobs and the World’s Largest Family Reunion, New York Times online, May 8, 2015).

Auf dem Gelände der New York Hall of Science, dem alten Weltausstellungsgelände (1964) in Queens, sollte Weltrekord des größten Familientreffens (Largest family reunion in history) gebrochen werden, was jedoch (leider) mit rund 3.700 Gästen, man nannte sich Cousin, nicht gelang. Enttäuschend war, dass selbst New Yorkern dieses Event bis kurz vor dem Start nicht bekannt war. Dabei hatte man doch gerade auch unter Genealogen (mit Hilfe des Dachverbandes der genealogischen Vereine FGS, FamilySearch, MyHeritage, FindMyPast u.V.a.) massiv damit geworben, die interessantesten Menschen der Erde („Met the most interesting people on earth“) zu treffen. Neben den vielen Prominenten, die der Autor als Nicht-Amerikaner natürlich in den seltensten Fällen tatsächlich (er-)kannte, war es nicht verwunderlich, dass – gefühlt – die meisten Gäste tatsächlich ein großes genealogisches Interesse und ihre Stammbäume zur Anmeldung mitbrachten („experience the world of genealogy“).

Neben tatsächlichen Promis konnte der Autor erstmals und zeitgleich mit Elvis und Madonna ein Foto machen, zumindest als Doubles, was die bewusste und gewollte Leichtigkeit der Veranstaltung widerspiegelt. Die Global Family Reunion war tatsächlich ein Familienfest mit Unterhaltung, Show, Spiel, Essen und Ausstellungen. Neben New York gab es Veranstaltungen an insgesamt 41 Orten innerhalb und außerhalb der USA (mit Cousins aus neun verschiedenen Zeitzonen). Ob es dadurch gleich „global“ ist, sei dem Betrachter überlassen, allerdings sprach das Logo mit Nord- und Südamerikanischem Kontinent symbolisch zunächst nur den westlichen Teil der Welt an. Deutschland glänzte leider als komplettes, aber wichtiges Land wie auch andere europäische Nationen mit Nicht-Vertreten-Sein. Schade eigentlich, denn es lag eine einzigartige Chance in dieser Veranstaltung, auf der aber zumindest eines der größten Familienfotos gemacht wurde. Sehr überraschend kam zwei Tage vor Eröffnung die Abkehr von der „Einmalig- und Einzigartigkeit“ der Global Family Reunion durch die Ankündigung der Wiederholung im kommenden Jahr. Der Autor, der im großen Theater der Ausstellungshalle die einzigartige Möglichkeit eines Grußwortes nutzte, das live „weltweit“ übertragen wurde, empfand dies ein wenig unfair gegenüber den Vielen, die sich gerade aus dieser Motivation heraus auf den Weg nach New York gemacht hatten. Nun heißt es, dass es eine jährliche Reihe werden soll.



10pm	Family & Spirituality Linda Curry Manda Hefner Lana Bryan Day Bonnie Labovitz	James Altochar Why Family?	Eric Schoenberg Family & Business Niels Hansen The Social Chart	Sasha Mart Global Tale Adventure
20pm	Lisa Loeb Greatest Hits	Helen Fisher The Perfection of Family Dirk Weissleder European Branches	Kasia Bryc Ask Your Dhok	Bruce Jensen Family Storytelling
30pm		Jonatha Brooke My Mother's Star & More	Wesley James Genealogy & Tech	#GlobalF
4:00pm	Sister Sledge Radio We Are Family	PLUS: DAVID BLAINE, ROVING MAG MINI-GOLF, ROCKET PARK.		



v.l.n.r.: Das Logo der Veranstaltung, Dirk Weissleder als einer 58 „presenter“ sowie mit A.J. Jacobs

Auf der Bühne performten und sangen neben nationalen Künstlergrößen insbesondere Sister Sledge ihren Welthit „We are family“ und brachten den Wunsch aller Gäste zum Ausdruck, sich als große Familie zu verstehen. Zur Reise wurde der DAGV-Vorsitzende von der Deutschen Presseagentur interviewt und mit Wortbeitrag u. a. in der Frankfurter Rundschau vom 12.06.2015, der Sächsischen Zeitung vom 06.06.2015 sowie in anderen Veröffentlichungen zitiert.

Über die Veranstaltung, dessen Überschuss von \$ 62,000 der Alzheimer Forschung zugute kommen soll, wird es eine filmische Dokumentation von Morgan Spurlock („Supersize me“) geben. Auch im neuesten Buch von A.J. Jacobs mit dem Titel „It’s all relative. Adventures up and down the world’s family tree“ wird die Global Family Reunion einen besonderen Stellenwert haben. Möglich wurde die Veranstaltung durch Sponsoren und insgesamt 314 Freiwillige. Besonders rührend waren die gemeinsamen Auftritte eines Rabbis, eines Imams und eines christlichen Priesters, die Frieden und Einheit der Menschheit beschworen. Beides sind Herausforderungen – nicht nur für Genealogen!

Dirk Weissleder

+++

### **Nachtrag: Kirchenbuchportal Archion gestartet**

Am 20.03.2015 war der DAGV-Vorsitzende auf Einladung des Kirchenbuchportals zu Gast in Kassel bei der Festveranstaltung zur Freischaltung von Archion. Dirk Weissleder warb in seinem kurzen Grußwort u. a. seinen Wunsch eines guten Arbeitsverhältnisses zwischen Archivaren und Genealogen. Es wurde in den diversen Gesprächen, die der DAGV-Vorsitzende u. a. mit Vertretern der ev. Kirche führte, vereinbart, zukünftig engen Austausch zu pflegen. Der Deutsche Genealogentag bietet hierfür einen angemessenen Rahmen.



(v.l.n.r.): Harald Müller-Baur (Geschäftsführer der Kirchenbuchportal GmbH, Stuttgart), Dr. Henning Pahl (Evangelisches Zentralarchiv, Berlin), Dr. Gabriele Stüber (Aufsichtsratsvorsitzende der Kirchenbuchportal GmbH, Speyer), Dirk Weissleder (Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände, Laatzen), Dr. Bettina Wischhöfer (Vorsitzende des Verbands kirchlicher Archive in der EKD, Kassel), Dr. Anne-Ruth Wellert (Kirchenrechtsoherrätin, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel) (Foto mit freundlicher Genehmigung: Landeskirchliches Archiv Kassel).

++++

### **Der „Gotha“ hat wieder seinen Namen**

Viele Dinge in unserer Welt wurden nach ihren Erfindern oder Erbauern benannt. Autos manchmal auch nach der Tochter des Erfinders. Wann aber trug schon einmal ein Buch den Namen einer Stadt, wenn sich der Inhalt nicht einmal um die Stadt selbst dreht?

Mit einem Festakt im Ekhof-Theater des Schlosses Friedenstein zu Gotha wurde am 27.06.2015 der erste Band des neuen "Gothaischen Genealogischen Handbuchs" präsentiert. Eingeladen hatten hierzu der Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung Deutsches Adelsarchiv Dr. Alfred Prinz v. Schönburg-Hartenstein und der Oberbürgermeister der Stadt Gotha Knut Kreuch.

Anfangs als Taschenkalender herausgegeben, entwickelte sich der "Gotha" im Laufe von 250 Jahren zum wichtigsten genealogischen Nachschlagewerk des Adels. Nach seinem langjährigen Verlagsort bekam er seinen Namen und machte damit die Residenzstadt Gotha zur Hauptstadt der Genealogie. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Name Gotha mit Rücksicht auf die in Gotha lebende Verlegerfamilie Perthes aus dem Titel verbannt, dennoch war er im Sprachgebrauch immer der "Gotha" geblieben. Eine lange Tradition wird damit nun wieder unter dem ursprünglichen Namen fortgesetzt.

Die Bedeutung des "Gotha" für seine Stadt unterstrich Oberbürgermeister Kreuch in einer wahrhaft bühnenreifen Rede, bei der er sich von der historischen Bühnentechnik des Ekhof-Theaters unterstützen ließ. Wer Knut Kreuch kennt, kann sich denken, dass er derartige Unterstützung eigentlich gar nicht nötig hat. Und Themen, die sich um die Geschichte der Stadt und des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha ranken, fallen ihm besonders leicht. So wurde auch der kürzliche Besuch der Queen von ihm eindrucksvoll thematisiert. Als erster Gothaer Bürgermeister seit 1917 bekam Knut Kreuch die Gelegenheit, einen britischen Monarchen zu treffen. Die gothaischen Wurzeln des britischen Herrscherhauses sind nicht nur bei Prince Albert sondern auch bei seiner Frau Queen Victoria zu finden. Beide sind bekanntlich Vorfahren von Queen Elisabeth II.



*Herr Henning v. Kopp-Colomb, Oberbürgermeister Knut Kreuch und Dr. Alfred Prinz v. Schönburg-Hartenstein präsentieren den „Gotha“ auf der Bühne des historischen Ekhof-Theaters.*

Dr. Alfred Prinz v. Schönburg-Hartenstein wiederum widmete sich in seiner Rede der frühen aber auch neueren Geschichte des Genealogischen Handbuchs und klärte über die Arbeit des Adelsrechtsausschusses auf. Aufgrund des heute geltenden Namensrechtes ist bei weitem nicht mehr jeder, der einen adligen Namen trägt, auch ein Nachfahre adliger Familien. Da hierdurch auch viel Schwindel mit erkaufte oder adoptierte Namen betrieben wird, hat diese Institution ihre Berechtigung und wird z. B. von Standesämtern konsultiert.



*Sektempfang im Schloss Friedenstein*

Ehrengäste des Festaktes waren die Chefs der Häuser Sachsen-Coburg und Gotha sowie Sachsen-Weimar-Eisenach. Zusammen mit den größtenteils adligen Gästen waren auch eine Handvoll Genealogen zum Festakt eingeladen. Neben dem Vorsitzenden der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände e. V. Dirk Weissleder waren auch Christian Kirchner und ich von der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen e. V. unter den Festgästen. Wir haben gemeinsam die Gelegenheit genutzt, auf den kommenden 67. Deutschen Genealogentag 2015 in Gotha aufmerksam zu machen und in weiteren Gesprächen die Zusammenarbeit mit den genealogischen Verbänden des Adels zu vertiefen.

Tino Herrmann

+++

### ***DAGV und AGT bei der Vorstellung des „Gotha“***

Eine besondere Ehre wurde dem DAGV-Vorsitzenden, dem Vorsitzenden der AGT, Christian Kirchner sowie Tino Herrmann (vielen Dank für den Bericht zuvor) durch die Einladung zur Vorstellung des „Gotha“ zuteil. In seinem einzigartigen und auf der Bühne des Ekhof-Theaters frei gehaltenen Begrüßungsvortrag sprach der Oberbürgermeister zu Recht von dem Gotha als „der Königin der genealogischen Literatur“.



Vor dem Festakt: (v.l.n.r.) Christian Kirchner, Tino Herrmann, Frau Kreuch, OB Knut Kreuch, Dirk Weissleder (Foto mit freundlicher Genehmigung: Lutz Ebhardt, Fotograf, Gotha)

Das „Gothaische Genealogische Handbuch“, GGH 1 (2015): Fürstliche Häuser, erscheint im Verlag des Deutschen Adelsarchivs in Marburg. Das Werk wird herausgegeben von der Stiftung Deutsches Adelsarchiv und wurde bearbeitet unter Aufsicht des Deutschen Adelsrechtsausschusses. Das GGH versteht sich in der Traditionslinie und als Fortführung des Almanach de Gotha, der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher und der Genealogischen Handbücher des Adels (GHdA). Das Werk gliedert sich nach einem Geleitwort von Alfred Prinz v. Schönburg-Hartenstein als Vorsitzendem des Stiftungsrates der Stiftung Deutsches Adelsarchiv und Präsident der Vereinigung der Deutschen Adelsverbände (VdDA) in die Bereiche (der für diese Zusammenstellung entscheidenden Voraussetzungen) in die Aufnahmebedingungen, Erfordernisse für die Aufnahme in das Gothaische Genealogische Handbuch der Fürstlichen Häuser. Nach dem Verzeichnis der im Gothaischen Genealogischen Handbuch sowie im Genealogischen Handbuch des Adels veröffentlichten Häuser schließen sich die Stammfolgen in alphabetischer Reihenfolge in drei Abteilungen an (III. Abteilung in A und B unterschieden).

Der Band hat 666 Seiten und kostet im Einzelverkauf 48,00 € (für Mitglieder der Adelsvereinigung 33,00 € pro Band). Geplant ist es, pro Jahr zwei Bände des Gothaischen Genealogischen Handbuches herauszugeben. Die weiteren Bände sind: Adelige Häuser (Band 2), Gräfliche Häuser (Band 3), Adelige Häuser (Band 4). Weitere Informationen siehe [gothahandbuecher.de](http://gothahandbuecher.de)

+++

### ***DAGV-Vorstand***

Der DAGV-Vorstand trifft sich am 11.07.2015 in Augsburg zu seiner nächsten Sitzung. Hierüber erfolgt ein Bericht in der nächsten Ausgabe der DAGV-News.

+++

### ***DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen***

#### ***20 Jahre Arbeitskreis Familien- und Ahnenforschung Geislingen/Steige e. V.***

Vor kurzen trafen sich die Mitglieder des Arbeitskrieses im Wappensaal des Albwerkes um auf 20 Jahre Arbeitskreis Familien- und Ahnenforschung in Geislingen zurückzuschauen. Zu diesem Anlass konnten Herr Oberbürgermeister Frank Dehmer, Herr Manfred Wegele, stellvertretender Vorsitzender der deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV), Frau Katharina Goodwin, die

Geschäftsführerin des Vereins für Familienkunde in Baden-Württemberg sowie Herr Manfred Voigt als Vertreter des Albwerks durch den 1. Vorsitzenden Willi-Martin Jäger begrüßt werden.

Viel Lob gab es in den Grußworten sowohl von Seiten des Oberbürgermeisters wie auch von Seiten der DAGV für die geleistete Arbeit in den letzten 25 Jahren des mit derzeit 39 Mitgliedern doch kleinen Vereins, hat der Verein doch bis heute die Daten von rund 35 Kirchenbüchern, aus dem ehemaligen Oberamt Geislingen, der Ulmer sowie die Heidenheimer Alb, im PC erfasst. Der Bearbeitungszeitraum erstreckt sich vom Jahr 1558 bis ca. 1900. Die Datenbanken enthalten etwa sechshundertfünfzigtausend Personen in zweihunderttausend Familien. Hierzu mussten rund zweihundertfünfzigtausend Seiten von Kirchenbüchern kopiert werden wozu rund eine Tonne Papier verbraucht wurde. Der Arbeitskreis ist in Baden-Württemberg der einzige Verein, welcher in dieser Art eine komplette Region genealogisch bearbeitet.

Für 20 jährige Mitgliedschaft wurde die Gründungsmitglieder Waldemar Bandhauer (Amstetten), Gerhard Geiger (Eybach), Werner Marchtaler und Dieter Sternschulte, beide Geislingen, geehrt und erhielten vom Verein eine Urkunde für ihre vorbildliche Leistung zum Wohle der Genealogie. Ein besonderer Dank galt dem Albwerk, welches dem Verein in den letzten 18 Jahren die Räumlichkeiten für das Archiv und den Wappensaal für die Zusammenkünfte zu Verfügung stellte. Herr Voigt als Vertreter des Albwerk ließ es sich nicht nehmen und sagte dem Verein die weitere Unterstützung sowie die Überlassung der Räumlichkeiten zu den bisherigen Konditionen auch in den nächsten Jahren zu, was von den Mitglieder mit viel Applaus aufgenommen wurde. Nach einem guten Essen blickte Dieter Sternschulte mit seinem Vortrag auf die 20 Jahre Vereinsarbeit zurück.

### 1. Gründungszeit

Nach einem VHS-Seminar im April 1995 gründeten sechs Teilnehmer **Karl Nüchter †** als Arbeitskreisleiter, **Waldemar Bandauer**, **Otto Bantleon †**, **Gerhard Geiger**, **Wolfram Ilg †**, **Werner Marchtaler** und **Dieter Sternschulte** den Arbeitskreis mit dem Ziel, die Daten der evangelischen Kirchenbücher des Dekanats Geislingen zu erfassen. Zunächst war es erforderlich, das Arbeitsmaterial durch Kopierarbeiten im Stadtarchiv von erworbenen Mikrofilmen der Ev. Landeskirche Württemberg zu erstellen. Dann musste ein geeignetes Genealogieprogramm gefunden werden. Nach der Vorstellung von verschiedenen Programmen hat sich der Arbeitskreis für GenPlusWin von **Gisbert Berwe** entschieden, dessen Autor es persönlich vorstellte.

Der monatliche Gedankenaustausch des Arbeitskreises fand im Haus der Begegnung in der Bahnhofstraße statt. Hier wurde auch 1997 der Arbeitskreis im Rahmen einer Ausstellung mit einer Präsentation unserer Arbeiten mit großem Erfolg der Öffentlichkeit vorgestellt. Dem Organisationstalent von **Karl Nüchter**, welcher in seiner unnachahmlichen Art vor allem Herrn **Voigt** vom Alb Elektrizitätswerk Geislingen überzeugte den Arbeitskreis zu unterstützen, ist es zu verdanken, dass seit 1997 das ehemalige Pförtnerhaus des AEW als Archiv und Arbeitsraum und Archiv dem Arbeitskreis zu Verfügung steht. Ausgestattet mit PC-Arbeitsplätzen, Mikrofilmlesegeräten und Regalen der ideale Raum für den noch jungen Verein. Der neugewählte OB Geislingens **Wolfgang Amann**, wie auch **Dr. Arthur Mez** von den Ostalb Genealogen in Aalen haben es sich es sich nicht nehmen lassen, unsern Arbeitskreis in seinem neuen Domizil zu besuchen.



*Die Festveranstaltung*

**Dem Alb Elektrizitätswerk Geislingen und Herrn Voigt sei an dieser Stelle für die jahrelange kostenlose Überlassung der Räumlichkeiten und die Unterstützung recht herzlich gedankt!** Unermüdlich wurde von den Mitgliedern an den Verkartungen der einzelnen Orte gearbeitet. Als Quelle dienten die vom Landeskirchlichen Archiv erworbenen Mikrofilme der einzelnen Kirchenbücher, für welche ein gebrauchtes Filmlesegerät gekauft wurde. Rund 50.000 Rückvergrößerungen und Kopien wurden im Stadtarchiv und bei den unterschiedlichsten Firmen in Geislingen erstellt, bevor 1999 ein gebrauchtes Film Lese- und Rückvergrößerungsgerät gekauft werden konnte. Unserem Mitglied **Gerhard Geiger** sei hier besonders gedankt, hat er doch bis heute über 160.000 der derzeit wohl rund 250.000 vorhandenen Kopien von Kirchenbuchseiten auf diesem Gerät erstellt.

Als Abschluss der Gründungsphase wurde das 5-jährige Bestehen mit einer Ausstellung in der Stadtbücherei begangen. Als Festredner war **Henning Petershagen** mit dem Vortrag „Der Weg zur eigenen Ahnentafel“ zu Gast. Neben dem unermüdlichen Arbeiten an den Verkartungen gehörten die monatliche Treffen, Kaffeenachmittage, Grillnachmittage und das jährliche Weihnachtsessen zum rege sich entwickelnden Vereinsleben. Was sich auch an der Mitgliederzahl abbildete, die schnell auf 20 Personen anstieg.

## **2. Die Jahre 2000 bis 2010**

Mit neuem Vorstand **Paul Thierer** und Team wurde der Arbeitskreis im Jahr 2000 in einen eingetragenen Verein überführt. Für die Öffentlichkeit wurden 4-wöchige Sprechstunden eingerichtet. Von den durch die Mitglieder durchgeführten Verkartungen wurden die ersten Ortsfamilienbücher Türkheim Band 1 und Aufhausen Band 2 durch den Verein sowie Gussenstadt Band 3 und Kuchen Band 4 durch Vereinsmitglieder in einer eigenen Reihe veröffentlicht. Weitere 22 Ortsfamilienbücher wurden als Manuskript erstellt und sind in unserem Archiv einzusehen. Für die Vereinsmitglieder wurde von unserem Mitglied **Martin Storz** von 2002-2010 ein monatliches Mitteilungsblatt erstellt. Auch Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt. In den Jahren 2002 und 2004 ist dem Verein gelungen, auch die katholischen Kirchenbuch-Verfilmungen der Kirchengemeinden Böhmenkirch, Schnittingen und Trefelhausen vom Diözesanarchiv in Rottenburg zu bekommen, um diese unseren Mitglieder für Ihre Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2005 bestand der AK 10 Jahre, seine Arbeit wurde mit einer Jubiläumsveranstaltung in der Stadtbücherei Geislingen der Öffentlichkeit dargestellt. Je einen Vortrag hielten **Henning Petershagen** über „Familiennamen und deren Erforschung“ sowie **Eckhard Atze** über „Die Geislinger Künstlerfamilie Schneider“. 2006 musste auf Grund der Überbelegung des Hauses der Familie ein neuer Raum für unsere monatlichen Treffen gefunden werden. Auch hier fand der Verein beim AEW ein offenes Ohr und es wurde uns der Wappensaal, wiederum kostenlos, zur Verfügung gestellt. Neben der Arbeit an den Verkartungen der Kirchenbücher und der Familienforschung führt der Arbeitskreis seit 2005 auch eine Reihe von Exkursionen und Besichtigungen durch: 2005 nach Stuttgart zum Verein für Familien und Wappenkunde in Württemberg und Baden sowie zum Ev. Landeskirchlichen Archiv. Um die Werke der Künstlerfamilie Schneider aus Geislingen anzusehen, besuchten wir die Kirchen Amstetten, Hofstett-Emerbuch und Merklingen.

2006 konnten die Mitglieder des Arbeitskreises auf Einladung des Schlossherren, dem **Grafen Ferdinand** und seiner Frau **Madeleine von Degenfeld**, das Eybacher Schloss besichtigen. Die Kirche in Unterdrackenstein und die Hübelsbacher Kapelle waren weitere Ziele. 2007 Besichtigung der Straub-schen Friedhofskapelle in Geislingen und der Besuch der Stadtarchive Geislingen und Ulm. 2008 Besichtigung der Ulrichskapelle im Kloster Adelberg. 2009 Besichtigung der Kirchen in Süßen. 2010 legt **Paul Thierer** nach 10 Jahren als 1. Vorsitzender sein Amt nieder. Für ihn wurde **Willi-Martin Jäger** zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde **Ulrich Binder** gewählt. Der bisherige 2. Vorsitzende **Dieter Sternschulte** übernahm das Amt des Archivars und wurde zusammen mit **Marlies Scheifele**, **Gerhard Geiger** und **Martin Storz** in den Beirat gewählt. Kassier blieb **Konrad Bachmann**.

## **3. 2010 bis heute.**

2010 wurde auf Grund des größer gewordenen Archivbestandes die Neugestaltung unseres Archives im Pfortnerhaus durchgeführt. Das 15-jährige Jubiläum wurde mit einem Essen und einem Vortrag im Wappensaal des Albwerkes gefeiert. Als Gastredner konnte der Berufsgenealoge **Martin Kreder** aus Schnaitheim mit seinem Vortrag „Quellen außerhalb der Kirchenbücher“ sowie zur Wappenkunde gewonnen werden. Mit **Pfarrer i. R. Walter Starzmann** aus Söhnstetten ging es zur genealogischen Wanderung auf dem Zigeuner- und dem Postweg bei Gnannenweiler. Zusammen mit dem Verein für

Familien und Wappenkunde in Württemberg und Baden wurde eine Stadt- und Münsterbesichtigung in Ulm durchgeführt.

Seit 2011 wird vom Verein ein jährliches Mitteilungsblatt „Fils und Alb Genealogie“ jeweils mit einem Schwerpunktthema herausgegeben. Das erste Heft behandelte unter anderem die Auswanderungen nach Amerika. Dieses Thema wurde durch den wohl bisher weitesten Ausflug nach Bremerhaven, dem ehemals größten Auswanderhafen Deutschlands, zum Auswandererhaus vertieft. Der Besuch im Schloss Filseck mit dem Kreisarchiv Göppingen sowie die Ausstellungsreihe „Die Fils“ gehörten zum Jahresprogramm wie auch der Vortrag über die frühen Helfensteiner durch Stadtarchivar **Hartmut Gruber** Geislingen.

2012 war Gussenstadt das Ziel, wo wir die Kirche besichtigten, welche als ehemalige Kornspeicherkirche auch auf dem Dachboden Interessantes zu bieten hatte. In Ulm besuchten wir die Ausstellung „Schwaben und die Donau“. Zum ersten Mal haben wir am Deutschen Genealogentag, welcher in Augsburg stattfand, mit einem eigenen Stand teilgenommen und sind der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV) als 78tes Mitglied beigetreten. Pünktlich zum Genealogentag war auch unsere erste Vereins-CD fertig. Auf ihr wurde das nur noch schwer zu erhaltende Ortsverzeichnis des Königreichs Württemberg aus dem Jahre 1901 als durchsuchbare Datei sowie das OFB Aufhausen, welches inzwischen ausverkauft war, veröffentlicht. Mit einem Vortrag „Geschichten aus den Geislinger und Altenstädter Kirchenbüchern“ vom 1. Vorsitzenden **Willi-Martin Jäger** leistete der Verein seinen Beitrag zum Jubiläum der Eingemeindung von Altstadt nach Geislingen.

Herr **Ernst Heilig †** aus Friesenheim übergab dem Arbeitskreis seine komplette Familienforschung „Heilig aus Donzdorf und Umgebung“, welche aus 50 DIN A4 Ordnern besteht. Dieser Nachlass brachte das Archiv zum Platzen, doch auch hier hat uns das AEW unbürokratisch einen weiteren Archivraum zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank auch hierfür. 2013 konnte der Arbeitskreis als Ausrichter des „großen schwäbischen Forscherstammtisches“ der Bezirksgruppe Schwaben im BLF 60 Gäste im Wappensaal des AEW begrüßen. Der Vortrag „Eine Landkarte als Genealogische Quelle“ von unserm 1. Vorsitzenden brachte die Gäste zum Staunen. Unser Ausflug führte uns nach Haunheim mit seinem sehenswerten Friedhof und auf die Burg Katzenstein. Herr **Dr. Günter Schweizer** Tübingen überließ uns seine Kirchenbuchabschriften von Weißenstein, Nenningen und Degenfeld hierfür sagen wir an dieser Stelle noch einmal recht herzlichen Dank.

Der 65. Genealogentag in Heidelberg wurde besucht und aktiv durch die Teilnahme an der Plakatausstellung und einem Vortrag unseres 1. Vorsitzenden „Auswanderer Erforschung in Amerika“ mitgestaltet. Anlässlich der Herbsttagung des Arbeitskreises Donaueschwäbischer Familienforscher in Sindelfingen hielt unser 1. Vorsitzender den Vortrag „125 Jahre Genealogie auf der Schwäbischen Alb“. 2014 wurde von Kreisarchivar **Stefan Lang** aus Göppingen anlässlich unserer Quartalsversammlung im Juli der Vortrag „Die Ulmer Patrizier“ gehalten. Unser Ausflug führte uns nach Nellingen, wo wir die Kirche und das Heimatmuseum besichtigten. Ein absoluter Höhepunkt in unserem 20-jährigen Bestehen war der große Vortragsabend am 14.11.2014 in Waldhausen.

Der Vortragssaal im Landgasthaus "Ochsen" in Waldhausen war voll. Die Ergebnisse historisch demografischer Untersuchungen in den Orten Bräunisheim, Hofstett Emerbuch, Schalkstetten, Stubersheim, Sontbergen, Waldhausen und Gussenstadt sowie die Wüstungsforschung auf der Stubersheimer Alb standen auf dem Programm. Vier hochkarätige Referenten lieferten den 130 Besuchern knapp vier Stunden lang Informationen pur.

Den Auftakt machte **Dr. Rainer Schreg** vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz. Mithilfe von Magnetik- und Bodenradarmessungen sei auf der Stubersheimer Alb in den vergangenen Jahren mehrfach unter die Erdoberfläche geblickt worden. Zum Vorschein kamen Reste von kleinen Dörfern, die bereits im Mittelalter aufgegeben wurden. Um die Orte Waldhausen, Schalkstetten, Stubersheim und Bräunisheim hätte es insgesamt zwölf Siedlungen gegeben, die zwischen dem fünften und zwölften Jahrhundert entstanden und wieder verschwanden. Sie lagen alle außerhalb der heutigen Ortschaften, bestanden aus wenigen Bauernhöfen und waren von etwa 20 Menschen bewohnt. Wohlgradweiler, Dietlinsweiler, Berlingen, Walbuch oder Ödenweiler sind Namen einiger ehemaliger Siedlungen. Bei der Untersuchung des Untergrundes fanden die Wissenschaftler auch einen römischen Gutshof. Er bestand aus drei Gebäuden und hatte sogar ein Bad. Wie Schreg sagte, hätte man bei den Untersuchungen der letzten Jahre zwar viele Informationen und Erkenntnisse, aber noch keine Ergebnisse gewinnen können. "Wir sind noch mitten im Forschungsprojekt" so Schreg. Um die biologische Anthropologie ging es beim Vortrag von **Professor Kurt W. Alt** von der Johannes-Gutenberg-

Universität in Mainz. Bei dieser Wissenschaftsdisziplin werden die Überreste von Menschen wie Knochen oder Zähne untersucht. Das Forschungsmaterial kommt deshalb in erster Linie aus Gräbern mit zum Teil sehr gut erhaltenen Skeletten. Sie geben Auskunft über Herkunft des Menschen, über Ernährungsgewohnheiten, Alter, Geschlecht, Sterblichkeit und viele weitere Informationen. Daraus können nach Alts Worten beispielsweise Rückschlüsse auf die sozialen Strukturen der Gemeinschaft gemacht werden. Die demografische Entwicklung der Dörfer Waldhausen, Schalkstetten, Bräunisheim, Sontbergen, Stubersheim und Hofstett-Emerbuch hatte **Melanie Schranz** in ihrer Doktorarbeit im Visier. 15 Kirchenbücher von 1560 bis 1810 lieferten der Doktorandin Geschlecht, Alter, Lebenslauf, Krankheiten und Todesursache. 23 000 Menschen und 7100 Ehen wurden von ihr erfasst und ausgewertet. In der aufgearbeiteten Bevölkerungsstatistik der Dörfer hinterließ der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648, der Siebenjährige Krieg von 1756 und 1763 sowie die kleine Eiszeit Mitte des 17. und 19. Jahrhunderts deutliche Spuren. Um 1640 waren manche Ortschaften fast ausgestorben. Erst 100 Jahre später war der ursprüngliche Stand wieder erreicht, wobei es fast immer mehr Geburten als Sterbefälle gab. Die Ehe war angestrebte Lebensform, Männer heirateten mit durchschnittlich 27 Jahren, die Frauen waren 26. Über 90 Prozent des Nachwuchses wurde ehelich gezeugt und zwischen vier und neun Kinder waren normal. Die Säuglingssterblichkeit lag bei 43 Prozent, weitere zwölf Prozent starben vor dem fünften Geburtstag. Doch dann waren die Chancen recht gut, 50 Jahre und älter zu werden, einige wurden sogar über 90. Pocken, Krämpfe, Durchfall, Auszehrung und Sterben im Kindbett waren die häufigsten Todesursachen, die in den Kirchenbüchern genannt werden. **Mandy Willert** stellte im Rahmen ihrer Magisterarbeit die Frage, ob die Frauen zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert vornehmlich am Herd standen oder Berufe ausübten. Beispielhaft dafür hatte sie die Gussenstädter Damen- und Berufswelt als Untersuchungsgegenstand ausgewählt. In den drei Jahrhunderten gab es in Gussenstadt 200 verschiedene Berufe, wobei sich der Anteil der Bauern als Folge der Industrialisierung von 50 auf 20 Prozent reduzierte. Gleichzeitig nahmen die Handwerksberufe von 20 auf 40 Prozent zu. Frauen tauchten so gut wie gar nicht in der Gussenstädter Berufsstatistik auf. Sie definierten sich über ihre Männer, hatte keinen Bürgerstatus und außerhalb der eigenen vier Wände ohnehin nichts zu melden. Junge Mädchen wurden zum Kochen, Nähen und als Erntehelferinnen eingesetzt, als Jugendliche verließen sie ihre Heimat und arbeiteten als Magd, bevor sie heirateten und Kinder bekamen. Das Alter verbrachten sie in Armut oder kümmerten sich um ledige Kinder. Eine rühmliche Ausnahme gab es erstmals 1669, als die erste Hebamme ihren Beruf aufnahm. In den drei Jahrhunderten und bei den 17 000 Menschen aus Gussenstadt, die Mandy Willert untersuchte, gab es gerade mal 20 Frauen, die einen Beruf ausübten.

Willi-Martin Jäger

+++

## **Literaturauswertung**

### ***Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V.***

Die Schriftleitung der Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. (MWGfF) hat Monika Degenhard, Düsseldorf, inne. Die Zeitschrift erscheint 2015 im 103. Jahrgang. Die Seiten werden über die Jahrgänge hinweg nach Bänden gezählt.

Der **Jahrgang 102**, 2014 der MWGfF enthält die folgenden Beiträge:

Franz Josef Burghardt: Adel ohne Dokumente? Die Beamtenfamilie Hillesheim aus Waldbröl S. 130-137; Frank Stupp: Ne dicke Halbe oder welche Frauen ein Bauer nicht heiraten sollte Teil 4 S. 137-143; Hermann Thur: Der Bigamie-Berufungsprozess Schall vom 2.7.1863 S. 143-146; Michael Frauenberger: Dr. theol. Martin Persch †, Nachruf S. 152-153; Horst-Ulrich Osmann: „Dem Gute als ein rechtschaffender Haus- und Landwirth vorstehen“. Die Familie Springob auf dem gleichnamigen Hofgut in Essen-Überruhr S. 162-171; Jos Kaldenbach: Die Vereinigte Ostindische Company 1633-1798 mit 680 Düsseldorfern S. 171-178; Wim Nolten: Die deutsche Gemeinde Rimburg vom 5. November 1794 bis 24. Februar 1817 S. 178-179; Klaus Peschke: Von Baesweiler nach Russland: Arbeitsmigration 1931 S. 180-182; Hans-Friedrich Kartenbender: Die Seitenlinien der Familie Kartenbender [Kardenbinder] aus Gangelt. Ergänzungen und neue Erkenntnisse zur Chronik aus Heft 1, 2013 S. 194-202; Beate Busch-Schirm: Totenzettel – eine Reise in die Vergangenheit. Eine Tradition stirbt aus S. 202-205; Fritz Giese: Die Müllerfamilien Schorn und Deckstein in Melaten und Köln S. 205-208; Jos Kaldenbach: Die Vereinigte Ostindische Company 1633-1798 mit 680 Düsseldorfern (Forts. von Heft 2) S. 208-213; Alfred Blömer: Die Abstammung der Familie Lenßen zu Zoppenbroich bei Rheydt S. 226-231; Elmar Kroth: Die wechselvolle Geschichte der vier Mühlen im Briedeler Bachtal S. 231- [betr. König, Diederich, Marci, Lorenz, Cannaris, Hillesheim, Back, Schmitz, Kroh]; Jos Kaldenbach: Die Vereinigte Ostindische Company 1633-1798 mit 680 Düsseldorfern (Forts. von Heft 3, Schluß) S.

239-244; Hermann Lohausen: Die Düsseldorfer Patrizier Lohausen im Geschlechterverbund der Duisburger Ratsherren Wintgens und Keller S. 245-247.

Der **Jahrgang 101**, 2013 der MWGfF enthält die folgenden Beiträge:

Hans-Friedrich Kartenbender: Familie Kartenbender [Kardenbinder] kam vor 500 Jahren aus Gangelt S. 2-10; Hermann Lohausen: Lorenz Cantador und die Paten des Cantador-Clans S. 10-17; Achim R. Baumgarten: Neue Erkenntnisse zur Orgelbauerfamilie Stumm S. 17-19; Manfred Kels: Denkmalprojekt – Namen von Gefallen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert S. 19; Frank Stupp: Ne dicke Halfe oder welche Frauen ein Bauer nicht heiraten sollte. Die Halfen im Raum Düren-Nörvenich S. 34-45; Jörg Matthias Braun: Ein Kelch des Bernkasteler Ratssilbers von 1661 S. 45-49 [betr. Johann Adam Blasius, Johann Hetzerath, Friedrich Stephani, Ruprecht Kaut, Nikolaus Garcher, Nikolaus Becker, Johann Philipps, Johann Bohn, Johann Georg Simon]; G.-Alexander Fülling: Die Verkartung der Solinger Kirchenbücher S. 49-52; Karl-Heinz Bernardy: In Memoriam Hans Strack S. 56-57; Frank Stupp: Ne dicke Halfe oder welche Frauen ein Bauer nicht heiraten sollte Teil 2 S. 66-72; Lothar Müller-Westphal: Wappen und Hausmarken bürgerlicher und bäuerlicher Familien nach Originalquellen Teil XIV S. 72-77 [betr. Eychester, Hair, Ikenius, Isenberg, Calenberg, Jagfeld/Jagdfeld, Jaixen, Cohaus/Cohausen, Lupgen, Leutz/Lütz, Müllejans, Paffrath, Platenius, Rameki, Sproten, Steinberg]; Andreas Züll: Zur Geschichte der Familie Sistig im ehemaligen Dorf Wollseifen in der Nordeifel S. 77-81; Alfred Blömer: Der Reichsfreiherr wollte es nicht gewesen sein! Seine Rolle bei der Heirat des Gerhard Camphausen aus Wickrathberg und der Sibylle Schippers aus Wickrath im Jahre 1743 S. 98-102 [mit Stammfolge Camphausen]; Frank Stupp: Ne dicke Halfe oder welche Frauen ein Bauer nicht heiraten sollte Teil 3 S. 102-108; Heribert Ambros: Bewährung in schweren Zeiten. Für oder gegen Napoleon S. 108-112 [Vorfahren und Nachfahren des Dominique Ambroise]; Monika Degenhard: Adolf Pangels auf dem Platzbrückerhof in Gerderath und seine Familie S. 113-116; Horst-Ulrich Osmann: Das bewegte Leben eines Kavalleriemajors. Vor 300 Jahren starb Henrich Arnold von Bossenhoven in Erkrath S. 116-118.

Der **Jahrgang 100**, 2012 der MWGfF enthält die folgenden Beiträge:

Monika Degenhard: Die Familie Papendehl in Gerresheim im 17. und 18. Jahrhundert S. 130-133; Alfred Blömer: Der Fall des Thönis Wirts aus Priesterath um 1699/1700 im II. Konsistorialbuch der reformierten Gemeinde Jüchen S. 133-137 [betr. auch Zander, Zandes?]; Alfred Strahl: Abschied von den Beleg- oder Beiakten des Standesamtes? S. 137-139; Annette Haensch: Großeltern, Eltern, Kinder und eine Seitenlinie des berühmten Naturwissenschaftlers Carl Friedrich Mohr (1806-1879) S. 139-146 [Mohr hat die GND 118784455, Familien Mohr, Mathiowitz, Roth, Tippel, Böhmer, Kienet, Dick in Vilich, Ochtendung, Koblenz]; Gerhard Bell: Verzeichnis der im Rhein-Departement angestellten Polizeidiener und Feldschützen 1809 (Forts. von Heft 4/2011) S. 146-149; Anton Hackhausen: Bierbrauer, Bauern und Juristen (Teil I). Beitrag zu der Familie Meeßen aus der Herrschaft Eilendorf S. 162-171; Rudolf Vandré: Familiennamen S. 171-173; Wilfried Göbler & Ursula Simon: Das Werden und Vergehen der jüdischen Familie Rückersberg in Rückeroth/Westerwald S. 173-178; Franz Josef Schmitt: Geburten im Zuchthaus (Essen-) Werden 1811-1840 S. 179-181; Marie-Luise Carl: Aktuelles vom Projekt Verlustlistenfassung des 1. Weltkrieges S. 181-182; Anton Hackhausen: Bierbrauer, Bauern und Juristen (Teil II). Beitrag zu der Familie Meeßen aus der Herrschaft Eilendorf S. 194-201; Lothar Müller-Westphal: Wappen und Hausmarken bürgerlicher und bäuerlicher Familien nach Originalquellen Teil XIII S. 201-205 [betr. Adenau, Nettesheim, Becker, von Bellinghoven, van Düngeln, Effelsberg, Fürth, Schieffer, Hambach, Haen, Kaldenberg, Kleinermann, Reinermann, Siburg, Siberg, Weidenbach, Wenn]; Robert Held +: Franz Joseph Grondal, junior, (1747-1830) ein Sohn des gleichnamigen Bonner Hofuhrmachers, und seine Nachfahren S. 206-210; Monika Degenhard: Matzeradt unter Kerspell Klein Gladtbach gehorich – Lagerhebebuch S. 213; Manfred Wimmer: Die Herkunft der reformierten Halfenfamilie Winand Wimmers und Cilgen Thönißen vom Bongarder Hof S. 226-233; Wim Nolten: Totschlag zu Eygelshoven – oder ein internationaler Konflikt S. 233-235; Alfred Blömer: Das uneheliche Kind in der Familienforschung S. 235-242; Monika Degenhard: Verzeichnis der im Rheindepartement befindlichen Quacksalber S. 242-245.

Der **Jahrgang 99**, 2011 der MWGfF enthält die folgenden Beiträge:

Elmar Kroth: Die Familie Thielen - über 350 Jahre kurtrierische Hofmänner in Briedel S. 2-7; Alfred Blömer: Patennamenssitte oder Erb- und Leitnamenssitte? Bräuche bei der Wahl des Vornamens am linken Niederrhein S. 8-16 [Beispiele u. a. Mattheiß Schmitz in Roisdorf; Johann Franz Schüller in Düsseldorf; Adolf Lürges in Mönchengladbach; Bartholomäus Kamp in Linnich; ]; Gerd Hufnagel: Von Barmen nach Chile anno 1855. Nach dem geheimen Tagebuch und nach Briefen von Laura Grisar,

geb. Hösterey S. 16-18 [betr. Grisar, Hösterey]; Rudolf Vandr : Einiges zu Herkunft und Bedeutung des Familiennamens Vandr /Wandr  S. 18-19; Karl-Heinz Bernardy: Heiraten von Siedlern aus der Eifel in New Munster, Kenosha County Wisconsin S. 19-20; Mechthild Oexle-Lohmar (+): Die Bergleute von Hoholz, Gielgen und Roleber in der vorindustriellen Zeit vor 1810 S. 34-42; Monika Degenhard: Anmerkungen zu der Familie Offermanns in M ndt/Opherten im 17. Jahrhundert S. 42-46; Hans-Jürgen Hammacher: Die Bedeutung des Namens "Hammacher" S. 46-48; Monika Degenhard: Sämtliche im Arrondissement Düsseldorf sich befindende Achsenmacher, Wagener, Stellmacher S. 48-50; Heinz Georg Schlöder: Gelegenheitsfund: Anweisung zur Führung der Kirchenbücher S. 50-51; Jos Kaldenbach: Kölner Niedrigwasserfolgen in Holland. Notar Brascamp in Weesp hatte 1809 bis 1811 alle Hände voll zu tun S. 51-53; Michael Knieriem: Magistratspersonen einiger klevischer Städte im Spiegel der Konduitenlisten der Jahre 1766-1771 S. 66-71; Wim Nolten: Vorfahren und Familie des Martin Cudell (1773-1845). Geschäftsinhaber, Archäologe und Polizeikommissar S. 72-77 [betr. Cou-dell]; Lothar M ller-Westphal: Wappen und Hausmarken bürgerlicher und bäuerlicher Familien nach Originalquellen Teil XII S. 77; Monika Degenhard: Steuerlisten einiger Ortschaften des Amtes Jülich für das Jahr 1700 im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf S. 83-84; J rg Matthias Braun: Interessantes aus dem Sch ffenbuch zu Bernkastel S. 98-101 [betr. Filtz, Wilhelm Kr mer]; Andreas Z ll:  ber die Geschichte der Familie Z ll in der Eifel S. 101-109; Gerhard Bell: Verzeichnis der im Rhein-Departement angestellten Polizeidiener und Feldschützen 1809 (Teil 1) S. 110-115; Rosemarie Pl cken: Amtsblätter als genealogische Quelle S. 115-116 [betr. u. a. Arnold Joseph Syberz].

### ***Jahrbücher der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V.***

**5. Jahrbuch der WGfF, Köln 2014, 310 S., brosch., 5 .** J rg Braun: *Die Geschichte der Familie Gracher in Graach, Bernkastel und Mainz*; Gerhard Hentschel: *Die Einwohner der Stadt Remagen 1575-1650*; Ingo L hken: *Die Kirchenvorsteher zu Linnep 1710 bis 1834 - angereichert mit einigen anderen Nachrichten*; Karl G. Oehms: *Das aufregende Leben des Weinh ndlers Paulus Ziegler aus Kr v - seine Händel, Schulden und Prozesse*; Thomas Richter: *Anmerkungen zu einer außergewöhnlichen Liste von Predigern in der hochdeutsch-reformierten Gemeinde Aachen-Vaals (1649-1672)*; Heinrich-Joseph A. van Vlodrop: *Vorfahrensuche bei fehlenden Kirchenbüchern - der Versuch einer Beweisführung*; Michael Wiescher: *Die Familie der Friederika Margaretha B lling (aus Elberfeld)*; Andreas Z ll: *Gefallene, Vermisste und Zivilopfer aus Dorf und Pfarre Wollseifen in beiden Weltkriegen*.

**4. Jahrbuch der WGfF, bearb. von Karl G. Oehms, Köln 2012, 313 S., brosch., 5 .** Manfred Wimmers: *Die Halfen vom Bongarder Hof S. 7-14 [betr. die Halfenfamilien Wimmers vom Bongarder Hof und Fl ren vom Gut Munchhausen]*; Bernhard F. Lesaar: *Leichenpredigten S. 15-23*; Günter Molz: *Die B rgermeisterstube in der Trierer Steipe mit dem Wappen Albrechts von Brandenburg-Kulmbach S. 25-34*; Ernst Lutsch: *Das Niederkailer Landma buch von 1720 S. 35-48 [betr. mit dem Niederkailer B rgerverzeichnis, Flurnamen und Ausführungen über den Eigentümer Friedrich Christian aus Niederkail]*; Alfred Strahl: *Musik am Hofe des Herzogs und Pfalzgrafen Wolfgang 1614-1653. Die Geschichte der Hofmusik im 17. Jahrhundert aus genealogischen Quellen, der Literatur, der Schülerliste des Jesuitengymnasiums Neuburg und Quellen aus den Staats- und Stadtarchiven S. 49-62 [Auf dem Titelblatt steht noch: „Wappen des Vizekapellmeisters Mattheus Bluem“ – allerdings war dieses Wappen wohl für eine Abb. vorgesehen, die fehlt? Für den Beitrag hätte die Kartei Gerhart Nebingers über die Neuburgischen Beamte und Bedienstete im Institut für Personengeschichte, Bensheim, gut genutzt werden können.]*; Manfred Wimmers: *Das karge Leben des Dorfschullehrers Johann Wilhelm Wimmers in der reformierten Gemeinde L rken im 19. Jahrhundert S. 63-82*; Gerhard Bell: *Das Jahrhundert-Hochwasser in M ndelheim und Huckingen im November 1882 und im Januar 1883 S. 83-112 [mit einer Abb. des Landrats Fr. Chr. Hubert von Kühlwetter]*; Hermann Lohausen: *P. Friedrich Spee SJ (1591-1635) S. 113-152*; G.-Alexander F lling: *Das Gut N senberg in Mettmann und die Familien Benninghoven, Danger und Weyerstra  S. 153-212 [betr. die Familie Weyerstra  mit Linien in Jülich-Bergheim-Kaster-Köln, Düsseldorf-Köln, Wipperfürth-Mettmann, Mettmann, ausgehend von dem Jülich. Kanzler Wilhelm Weyerstra , + 1507, mit T chternachkommen in den Familien Stuidt, Römer, Rickartz, von Rottkirchen, Schram, Heupgen, von Heimbach, Prangh, Steinhaus, Karsch, Suter, Schwartzbach, Merrem, Davidis, Hagedorn, Veltmann, D ssel, Hermes, Widderkehr, von Ley, Fromart, Massin, de Berges, Hademar, Schauff, Wessel, Kesseler, Pauli, Dierna, Bolder, zum Stade, in der Furth, Bachmann, Melm, Walraff, Kemmen/Kemna, Witte, Kraumenhaus, Kr mer in Düsseldorf, Scholl in Ratingen, aus der H lsdelle, Bollenschmalt]*; Dietmar Ahlemann: *Die Herren von Buer. Eine westdeutsche Familiengeschichte vom Hochmittelalter bis in das 19. Jahrhundert S. 213-300*.

**3. Jahrbuch der WGfF, Köln 2010, brosch., 5 .** Günter Molz: *Maria de Medici und die Kölner Lasalle. Eine Familiengeschichte im Spannungsfeld der französischen Hofintrigen des 17. Jahrhunderts S. 7-14*; Karl Oehms: *Altenbochum. Ein Ehevertrag aus dem Jahre 1810 S. 17-22 [betr. u. a. Johann*

Theodor Heinrich Wilhelm Surmann gen. Reklingshaus und Elisabeth Frimann, deren Mutter Elisabeth Mummenhoff]; Annette Bolzius-Haensch: Geschichte der Familie Tenhaef auf dem Egerhof S. 25-52 [mit Ahnenfamilien Tenhaef, Wessels, Verweyen, Treudt, Elbers, van Doornick, Möhren, Schließ gen. Plassmann, Marsmann, Verhoeven]; Anton Hackhausen: Bericht über die Vorfahren des Bertram Goswin Freiherr von Gevertzhagen, Abt der Reichsabtei Kornelimünster, und dessen Ermordung 1699 S. 53-92 [die Ehefrauen in der väterlichen Stammfolge entstammen den Familien von Scheidt genannt Weschpfennig zu Eisfeld, von Aldenbrück genannt Velbrück zu Garath, von Tencking von Vünftzahl (Vinxel), von Merkelsbach]; Joseph Sander: Familiennamengebung - ein Beitrag zur Kultur- und Sozialgeschichte der westlichen Kölner Region S. 95-165; Peter Bertram: Das älteste Kirchenrentbuch der katholischen Pfarre St. Sebastian in Würselen (angelegt vermutlich nach Juli 1538, aber nachweisbar vor August 1548) S. 167-242; Dietmar Schmitz: Der feurige Hubert S. 243-281 [betr. Hubert Beckers, seit 1851 Bürgermeister in Myhl und Birgelen, seit 1855 Bürgermeister von Wegberg].

**2. Jahrbuch der WGfF, Köln 2010, brosch., 5°.** Ernst Lutsch: Das Pfandschafts- und Schuldenbuch des Fritz Brosius von Binsfeld (17. Jahrhundert) S. 7-39; Dietmar Schmitz: Die Hoffstadts. Eine Familie aus dem Heinsberger Raum S. 41-50 [auch Angaben zur Familie Begas/Begasse]; Monika Borisch: Überlegungen zur Herkunft und Geschichte der Halfenfamilie auf dem Bergh S. 51-100 [auch Meller, Kalscheuren, Rodenkirchen, Forn, Reuffer]; Franz Josef Schmitt: Verstorbene Häftlinge des ehemaligen Zuchthauses in Essen-Werden 1811-1928 S. 101-180; Helga von Kügelgen: Geschichte und Genealogie von Schiffern, Rheinmüllern und kurfürstlichen Zollbeamten von Köln bis Mainz - ausgehend von den mütterlichen Vorfahren der Malerzwillinge Gerhard und Karl v. Kügelgen aus Bacherach S. 181-278 [darunter die Familien von Langen, von Arweiler, Stemmler, von Mühlheim, von Lahr/Laer/Lair, von Cöllen, Reidt/Rheidt, Müller und Lauer in Boppard, Hardung, Wüchumb, Dreiß und Hoengg in Rhens]; Ralf Gier: Rechnungsrat Theodor Joseph Mengelbier aus Blankenheim und seine Nachkommen S. 279-297 [dabei auch Ruhlmann, Thyssen in Eschweiler, Bicheroux, Wantzen]; Albert Rauch & Günther Molz: In Trier verstorbene Militärpersonen der Schlesischen Armee im Jahr 1814. Eine Karteiarbeit S. 299-308; Wolfgang Behmenburg: Aus der Geschichte einer bäuerlichen Familie im ehemals bergischen Kirchspiel Linnep von den Anfängen bis zur Zeit der Säkularisierung S. 309-346.

**1. Jahrbuch der WGfF, Köln 2006, brosch., 5°.** Manfred Kersten: Die Ehe aus dem Blickwinkel der Geschichte S. 9-67; Manfred Kersten: Die Familie aus dem Blickwinkel der Geschichte S. 69-146; Michael Knieriem & Robert Krebber: Sonsbecker Neubürger zwischen 1646 und 1765 S. 147-186; Gunter Gemmeke +: Heiraten Ortsfremder in der Pfarrei Mechernich von 1824-1875. Pfarrei bestehend aus den Orten Mechernich, Roggendorf, Strempt, sowie den Gemarkungen Haus Rath, Bachrevier, Schafberg, Peterheide, Mohrenbroich, Feyermühle, Burgfey S. 187-198; Eduard Lichter: Welsche Einwanderer im 17. und 18. Jahrhundert in Kurtrier und näherer Umgebung S. 199-213; Eberhard Klopp: Klopp als Flur- und Familienname römisch-rhein-moselländischer Herkunft S. 215-220; Viktor Timmermann +: Abschriften der Taufen, Heiraten und Sterbefälle der Pfarrei Ellen von 1729-1773. Auszug aus der Chronik der Gemeinde Arnoldweiler 1823-1847. Stiftung Kuck, bearb. von Heinz Otto Euskirchen, Matthias Schumacher S. 221-291.

### ***Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V.***

Die **Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde** sind vielfältig. Neben den Generalvikariatsprotokollen, der Sammlung v. Oidtman, der Sammlung von der Ketten, den Bibliotheksverzeichnissen gibt es Veröffentlichungen zu Militärpersonen, Friedhofshefte und Totenzettel-Sammlungen. Es gibt Bände "Deutsche Ahnenreihen" und der "Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds".

Zuletzt erschienene Nummern:

Bd. 297 Martin Wenekers: Familienbuch der reformierten Gemeinde Weeze 1631-1880, Köln: WGfF 2014, 5°, 74 S., kart.

Bd. 296 Hans A. Lahme: Bontkirchen. Familien und Höfe 1674 bis etwa 1825, Köln: WGfF 2014, 5°, 220 S.

Bd. 295 Karl-Josef Tonner: Familienbuch Bekond 1640-1899, Köln: WGfF 2014, 296 S.

Bd. 294 Beate Busch-Schirm, Die Einwohner von Feldkirchen (heute Stadtteil von Neuwied) mit Fahr-Gönnersdorf-Hüllenberg-Rockenfeld-Rodenbach-Wollendorf, Teil III: 1900-1970, Köln: WGfF 2014, DIN B5, 595 S., kart. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 219.

- Bd. 293 Werner Lirken, Die Familien der historischen Stadt Zons und der katholischen Pfarrei St. Martin (mit den Ortsteilen Bürgel, Grind, Nachtigall, Sankt Peter und Stürzelberg) von 1664 bis 1900, Köln: WGfF 2014, DIN B 5, 936 S., kart. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 188.
- Bd. 292 Monika Borisch, Ortsfamilienbuch der Herrlichkeit Kriel (mit Deckstein und Lind): Die Familien bis ca. 1800, Köln 2014: WGfF, 5°, 105 ., brosch. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 219-220.
- Bd. 291 4. Jahrbuch der WGfF, 2014, s.o. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 219.
- Bd. 290 Rainer Rothstein, Die katholische Pfarrei St. Michael in Steffeln (mit Auel) Familienbuch 1678-1900. Köln: WGfF 2013, 432 S., kart. ISBN 978-3-86579-105-4. 20,- Euro. B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 156.
- Bd. 289 Familien- und Stammbäume (Deutsche Ahnenreihen), bearb. von Herbert Weffer, Köln: WGfF 2013, 4°, XII, 212 S., kart. 14,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 188.
- Bd. 288 Michael Frauenberger & Rudolf Schwan (Vorarbeiten Käthe Wimmer): Die katholische Pfarrei St. Michael in Kirchberg 1675-1900, Köln: WGfF 2013, 4°, 1004 S., kart. 64,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 187.
- Bd. 287 Hans-Jürgen Geiermann, Familienbuch der Pfarrei St. Amandus zu Auenheim (Bedburg, Kreis Bergheim) mit Asperschlag, Frauweiler, Garsdorf, Montagsend und Rath 1725-1902, Köln: WGfF 2013, XII, 710 S., kart. ISBN 978-3-86579-102-3; 36,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 156.
- Bd. 286 Karl-Heinz Lautensack†, Die katholische Pfarrei St. Maria Magdalena in Weiler bei Bingen, Familienbuch 1711 bis 1798, Köln: WGfF 2013, 192 S., kart. ISBN 978-3-86579-101-6; 16,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2014, S. 155-156.
- Bd. 285 100 Jahre Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde 1913-2013: Festschrift, Köln: WGfF 2013, 300 S., geb., 30,- Euro.
- Bd. 284 Richard Schaffner, Einwohnerbuch Leiwen 1780-1900 mit Thörnich (1720-1900) und Köwerich (1798-1900). Köln: WGfF 2012, 662 S., brosch. ISBN 978-3-86579-097-2; 30,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2013, S. 27.
- Bd. 283 Karl-Josef Tonner, Familienbuch Hetzerath 1640-1899. Köln: WGfF 2012, 464 S., brosch. ISBN 978-3-86579-096-5; 26,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2013, S. 27-28.
- Bd. 282 Uwe Probst, Familienbuch der katholischen Pfarrei Sankt Michael Winterspelt 1722-1902 mit Elcherath, Eigelscheid, Hasselbach, Heckhalenfeld, Hemmeres, Ihren, Steinebrück, Urlb, Wallmerath und Weißenhof, Köln: WGfF 2012, 560 S., kart. ISBN 978-3-86579-095-8; 26,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2013, S. 58-59.
- Bd. 281 Karl G. Oehms, Bürger- und Familienbuch Manderscheid/Eifel 1600-1902. Köln: WGfF 2012, 984 S., kart. ISBN 978-3-86579-094-1; 30,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2013, S. 28.
- Bd. 280 Beate Busch-Schirm, Leutesdorfer Totenzettel. Sterbebilder von 1885 bis 1990. Erinnerungen an Menschen, die in Leutesdorf lebten. Köln: WGfF 2012, 280 S., geb. ISBN 978-3-86579-093-4; 32,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2013, S. 59.
- Bd. 279 Peter Buchholz & Volker Thorey (Bearb.), Deutsche Ahnenreihen, H. 15: Reihen 3143-3457. Köln: WGfF 2012, 4°, 192 S., kart. ISBN 978-3-86579-092-7; 14,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 219.
- Bd. 278 Richard Schaffner, Einwohnerbuch Detzem mit den Höfen und Mühlen im Gemeindebereich 1656-1900. Köln: WGfF 2012, 302 S., brosch. ISBN 978-3-86579-091-0; 24,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 188.
- Bd. 277 Monika Borisch, Ortsfamilienbuch der Herrlichkeit Gleuel mit Aldenrath, Bell, Berrenrath, Burbach, Horbell, Sielsdorf, Ursfeld und Ziskoven - die Familien bis 1800. Köln: WGfF 2012, 450 S., brosch. ISBN 978-3-86579-089-7; 28,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 188.
- Bd. 276 Beate Busch-Schirm, Familienbuch der Evangelischen Friedensgemeinde Heddersdorf (heute: Stadt Neuwied) 1674 bis 1840 Teil II. Köln: WGfF 2012, 688 S. ISBN 978-3-86579-088-0; 40,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 219.
- Bd. 274 3. Jahrbuch der WGfF, 2012, 300 S. ISBN 978-3-86579-086-6, s.o. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 188.
- Bd. 273 Petra Rieder, Familienbuch der Pfarrei St. Remaclus in Uersfeld 1742-1899. Köln: WGfF 2011, 462 S., brosch. ISBN 978-3-86579-085-9; 20,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 155.

Bd. 272 Hans-Jürgen Geiermann, Familienbuch der Pfarre St. Johann Baptist zu Niederberg 1662-1900. Köln: WGfF 2011, 260 S., brosch. ISBN 978-3-86579-086-2; 18,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 156-157.

Bd. 271 Elmar Kroth, Familienbuch Briedel von 1500-1895. Köln: WGfF 2011, 4°, 2 Teile, zs. 1518 S., kart. ISBN 978-3-86579-083-5; 68,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 155-156.

Bd. 270 Aloys Mayer, Familienbuch der Pfarrei St. Martin in Schalkenmehren-Weinfeld 1699-1899. Köln: WGfF 2011, 448 S., brosch., ISBN 978-3-86579-081-1; 20,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 155.

Bd. 269 Friedrich Felgenheier, Die Familien Niederlahnsteins 1571-1900. Köln: WGfF 2011, 878 S., brosch. ISBN 978-3-86579-080-4; 32,- Euro. Rez.: B. F. Lesaar, in: MWGfF 2012, S. 155.

+++

### **Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik**

11./12.07.2015	Sitzung des DAGV-Vorstandes in Augsburg
05.09.2015	HERALDIK PUR 2015 – 8. Tag der Wappenkunde, in Hannover
02.-04.10.2015	67. Deutscher Genealogentag in Gotha
03.-06.02.2016	6. RootsTech in Salt Lake City, Utah
07.-09.04.2016	Who do you think you are? – Live! NEC Birmingham, England
04.-07.05.2016	NGS Conference: Family History Conference: Exploring the Centuries: Footprints in Time, Fort Lauderdale, USA
31.08.-03.09.2016	FGS National Conference, Time Travel. Centuries of Memories, Springfield, Illinois
10.-14.08.2016	XXXII. Internationaler Kongress für genealogische und Heraldische Wissenschaften in Glasgow, Schottland unter dem Titel Ursprung und Entwicklung (siehe congress2016.scot)



***Wir erforschen die Spuren alter Geschlechter***

### **Impressum**

#### **DAGV-news**

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV)

Redaktion: Dirk Weissleder (V.i.S.d.P.), Vorsitzender

Ginsterweg 12, 30880 Laatzen, E-Mail: dagv-news@dagv.org, Website: dagv.org

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

---

**DAGV-NEWS**  
MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN  
ARBEITSGEMEINSCHAFT  
GENEALOGISCHER VERBÄNDE E.V.

---



Nr. 03

4. Jahrgang

September 2015

**Inhalt**

Sitzung des DAGV-Vorstandes  
Schreiben von Prof. Wulf v. Restorff an die DAGV-Mitgliedsvereine  
Deutsch Amerikanische Genealogische Partnerschaft (GAGP/DAGP)  
DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen  
Nachruf auf René Gränz  
Literaturlauswertung  
Termine  
Impressum

\*

Liebe Vorstände und Mitglieder der DAGV-Mitgliedsvereine,  
liebe Genealoginnen und Genealogen,  
liebe Freunde der Genealogie,

nach der Sommerpause heißt es nun zurück- und zugleich vorzuschauen auf die Arbeit der DAGV. Überschattet wurde unsere Arbeit vom plötzlichen Tod von René Gränz aus Dresden, der sich in besonderer Weise um die Genealogie in Sachsen und darüber hinaus verdient gemacht hat. Er wird uns fehlen. Sein Wunsch eines Deutschen Genealogentages in seiner Heimatstadt wird uns ein besonderes Anliegen bleiben!

Unser nächstes Ziel ist der 67. Deutsche Genealogentag in Gotha, auf dem auch ein neuer DAGV-Vorstand gewählt werden wird. Unser jüngstes Vorstandsmitglied Benjamin Keune hat erklärt, aus inhaltlichen Gründen nicht mehr für den Vorstand zu kandidieren, Herr Prof. Wulf v. Restorff hatte bereits auf der Vorstandssitzung in Augsburg mitgeteilt, aus Altersgründen nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Ich danke beiden Vorstandskollegen sehr herzlich für Ihr Engagement in den vergangenen Jahren. Prof. v. Restorff schrieb in seiner Abschieds-E-Mail für dieses DAGV-News u. a. „VIVAT CRESCAT FLOREAT DAGV“ (Die DAGV lebe, wachse, gedeihe). Ich kann mich da nur anschließen!

Schon jetzt freue ich mich darauf, Sie in Gotha begrüßen zu können.

Herzlichst

Ihr

Dirk Weissleder, *DAGV-Vorsitzender*

+++

***Sitzung des DAGV-Vorstandes***

Der DAGV-Vorstand trat am 11./12.07.2015 in Augsburg zu einer zweitägigen Arbeitssitzung zusammen. Neben den laufenden Geschäften und Schwerpunkten der weiteren Arbeit wurde

im Beisein unserer Freunde der IGAL aus Österreich der Rahmenvertrag für den 68. Deutschen Genealogentag 2016 in Bregenz unterzeichnet.

Darüber hinaus wurde mit den Herren René Gränz und Andreas Löser die Möglichkeit eines Deutschen Genealogentages 2017 in der sächsischen Hauptstadt erörtert. Die DVG hat mittlerweile einen Antrag zur Mitgliederversammlung der DAGV um Ausrichtung dieser Veranstaltung eingereicht.



*Der DAGV-Vorstand auf seiner Sitzung in Augsburg*

Der DAGV-Vorstand hat überdies auf seiner Sitzung mit der Artushof-Vereinigung e. V., Lüneburg und der Forschergruppe Oberschwaben e. V., Weingarten zwei neue Mitglieder aufgenommen. Wir heißen Sie herzlich in unserem Kreise willkommen und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit!

Über die Sitzung des DAGV-Vorstandes erhalten alle Mitgliedsvereine wie üblich das Protokoll zur Kenntnis übersandt. Zu ergänzen bleibt an dieser Stelle, dass wir mit der Germanic Genealogy Society (GGS) aus Minnesota einen ersten Mitgliedsverein aus den USA in unseren Reihen begrüßen können. Herr Kent Cutkomp, Past President der GGS, wird überdies am 03.10.2015 auf dem 67. Deutschen Genealogentag in Gotha einen Vortrag in deutscher Sprache unter dem Titel „Amerikanische Genealogie“ halten.

+++

### **Schreiben von Prof. Wulf v. Restorff**

Im Folgenden gebe ich Ihnen einen Schreiben von Herrn Prof. Wulf v. Restorff vom 21.09.2015 Ihnen allen zur Kenntnis:

Lieber Herr Weissleder, meine Damen und Herren Vorsitzenden der genealogischen Vereine,

Sie haben mich 2012 in Augsburg in den Vorstand der DAGV gewählt. Nach nur drei aber sehr interessanten Jahren habe ich für mich beschlossen, nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung zu stehen. Der Grund ist simpel: Ich will Platz machen für Jüngere. Ich hätte gerne noch drei Jahre weiter mitgearbeitet, aber ich stelle fest, dass altersbedingte Veränderungen in meinem Körper, die ich als Physiologe interessiert zur Kenntnis nehme, das doch beschwerlich werden lassen. So muss ich darauf verzichten.

Ich gehe also nicht im Zorn, sondern will versuchen, wenn ich gefragt werde, Ihnen weiterhin zur Verfügung zustehen. Und ich bedanke mich, dass Sie mir Gelegenheit gegeben haben, neben meinen eigenen Ahnen auch noch andere Gebiete der Genealogie kennen zu lernen. Für die Zukunft wünsche ich der DAGV weiter zügiges Arbeiten ohne störende Turbulenzen. Die letzten 12 Monate waren sehr angenehm und erfolgreich.

Ich kann mich leider nicht persönlich von Ihnen verabschieden, drei Familienfeiern am 2., 3. und 4. Oktober hier in München kann ich nicht zu Gunsten des DGT absagen. Familienfeste sind ja sozusagen gelebte Genealogie.

Für die Zukunft möchte ich Ihnen ins Gedächtnis rufen: „Genealogie ohne Quellen ist Mythologie“ und „Genealogie kann nur durch Kooperation der Forscher untereinander, durch Kommunikation und entsprechende Publikationen weiter vorangetrieben werden.“

München am 21. September 2015

+++

### ***Deutsch Amerikanische Genealogische Partnerschaft (GAGP/DAGP)***

Die Zusammenarbeit innerhalb der GAGP hat sich in den zurückliegenden Monaten nicht nur vertieft, sondern weiter ausgebaut. Mittlerweile gibt es 10 Vereinigungen, die mitmachen, unter ihnen die Anglo-German Family History Society (AGFHS) in Großbritannien. Seit dem Besuch des DAGV-Vorsitzenden in den USA hat es mittlerweile zwei weitere Webmeetings am 09.07.2015 sowie am 13.08. 2015 gegeben, wobei der Berichterstatter an letzterem nicht teilnehmen konnte.

Auch der persönliche Kontakt auf der Arbeitsebene konnte ausgebaut werden. Am 5. August 2015 waren Ingeborg Carpenter und Shirley Riemer (Herausgeberin „Der Blumenbaum“), beide von der Sacramento German Genealogy Society (SGGS) zu Gast in Hannover. Hierbei wurde die Chance genutzt, der hervorragenden Bibliothek unseres DAGV-Mitgliedsvereins Niedersächsischer Landesverein für Familienkunde (NLF) einen Besuch abzustatten. Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft und die guten Gespräche!



*Zu Gast beim NLF in Hannover*

*(v.l.n.r.): Shirley Riemer, Gabriele Fricke (NLF-Vorsitzende), Ingeborg Carpenter, Dirk Weissleder, Klaus Kremkau.*

Am 22./23.09.2015 war mit Wade Olsen aus Minnesota ein weiterer Unterstützer der GAGP aus Minnesota zu Gast in Hannover. Auch führte der DAGV-Vorsitzende mittlerweile in Bremen mit Timo Kracke je ein deutsches und ein englisches Gespräch über Arbeit und Ziel der GAGP. Mehr dazu in den DAGV-News 04/2015.

Dirk Weissleder

+++

### ***DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen***

Am 29.08.2015 fand in Hannover auf Einladung des Niedersächsischen Landesvereins für Familienkunde (NLF) das 5. Norddeutsche Genealogentreffen statt. Aufgrund der Sommerpause kann leider an dieser Stelle über keine weiteren Aktivitäten berichtet werden.

+++



Ehre seinem Andenken!

René Gränz

geb. 07.12.1967 Dresden  
Genealogie 1997-2015  
gest. 16.07.2015 Dresden

© Foto: André Wirsig, 2011

### ***Ein Nachruf auf René Gränz***

**Ein Leben für die Genealogie ging viel zu früh zu Ende  
- zum Tode von René Gränz -**

**von Christian Kirchner**

Wir Genealogen umgeben uns tagtäglich mit toten Menschen, die mit ihrer Erforschung Zeit hätten; so wird es mir von Außenstehenden oft gesagt. Gleichzeitig ist der eigene Tod immer weit weg. Wir horten und sammeln, knüpfen Kontakte und bauen Netzwerke, arbeiten für viele oder alleine; aber unsere Aufgabe macht uns glücklich, auch wenn man manchmal denkt, darüber zu verzweifeln. Die eigene Endlichkeit trifft uns dann, wenn einer unserer Nächsten, mag es Familie oder Freunde sein, mitten aus seinem Schaffen gerissen wird.

Nun erfuhr ich vom Tode unseres sehr geschätzten Forscherfreundes René, mit dem ich nun fast zehn Jahre in trauter Zusammenarbeit ein Projekt nach dem anderen gestartet und vorgebracht habe. Er stand immer für genealogische Fragen zur Verfügung, war aber auch streitbar, wenn er die Sache anders angehen wollte. Projekte waren nie zu schwierig, nie unerreichbar. Und je mehr es gleichzeitig waren, desto engagierter ging er sie an. Die sächsische Familien- und Heimatforschung verliert ein wichtiges Zahnrad in seinem Getriebe, was besonders problematisch ist, da es ein zentrales Steuerrad war. Hunderte von Forschern erhielten von ihm Einladungen zu Genealogiestammtischen nach Limbach-Oberfrohna, Annaberg-Buchholz oder Dresden. Ebenso viele waren es beim webmeeting, wo er weltweit Forscher zu seinen Netzvorträgen einlud. Mehrere tausend Forscher waren auf seiner Netzseite [www.webgenealogie.de](http://www.webgenealogie.de) angemeldet, bei der er Unmengen genealogischen Materials durch viele fleißige Hände zugänglich machen konnte. Ebenso wird sein Einsatz bei den Deutschen Genealogentagen in Gotha 2015 und Dresden 2017 fehlen, wobei er an seinem Heimatort schon eine sehr zentrale Position eingenommen hatte. Hoffen wir also, dass sein Erbe erhalten bleibt und all seine Projekte in Zukunft weiterlaufen können.

René war Mitglied in der Leipziger Genealogischen Gesellschaft, dem Verein für Computergenealogie und der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen. Er publizierte in diversen Zeitschriften u. a. „Familie und Geschichte“. Gerade hatte er sich gefreut, dass er mehrere hundert Exemplare seines Erstlingswerkes über die Familie Rebentisch im Erzgebirge unter das Volk würde bringen können. Nun hat er das Erscheinen dieses Werkes nicht mehr erleben dürfen.

Was also bleibt uns, um uns an unseren fleißigen Forscherfreund René Gränz zu erinnern? Es gilt seine Projekte weiter zu betreiben, wobei rege Hilfe von aktiven Forschern nötig ist. Gleichzeitig wird es sicher in seinem Sinne sein, dass sein Wunsch nach einem sächsischen Flächenverein endlich Wirklichkeit wird. Bei all seinen Plänen und Zielen, so war es ihm ein großes Anliegen, dass wir dereinst in vielleicht 5 bis 10 Jahren einen „Verein für Familienforschung“ in Sachsen begründen könnten, um nicht mehr so zersplittert zu sein, wie dies derzeit der Fall ist.

In stillem Gedenken hoffen wir nun, dass er eine wohlwollende Aufnahme in das Reich unserer Ahnen gefunden hat und unser weiteres Fortschreiten aus ruhigeren Gefilden begutachtet. Meine „Dresdner Außenstelle des Stadtarchivs Limbach-Oberfrohna“ vermisse ich jetzt schon schmerzlich.

+++

### **Literaturauswertung**

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham 32. Band, 2015.** Herausgeber: Arbeitskreis Heimatforschung im Kulturverein Bayerischer Wald e. V. Redaktion: Kulturreferat Landkreis Cham in die Deutsche Bibliothek aufgenommen unter Nr. ISSN 0931-6310. In memoriam Josef Höpfl (S. 5); Max Heitzer: Ein Schratzendorf - Arnschwang - 1400 Erdställe in Bayern und Österreich und die Suche nach dem Schratzenvolk I. Teil (S. 7); Ludwig Baumann: Neukirchen b. Hl. Blut: Von der Karnerkapelle zur Marktkirche; Helmut Schnabl; Hofmark Blaubach - Weltliche und geistliche Geschichte 2. Teil; Richard Bierl: Ritter Hans FUCHS ZUM SCHNEEBERG (Tiefenbach) und seine Nachfolger im 16. Jahrhundert (S. 57); Josef Altmann: Einöde Untereschelseigen "Schwablenloch"; Stefan Münsterer: Die Pfarrei Chamerau und ihre Filialkirche Miltach in der Bistumsbeschreibung von 1723/24; Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNERS schwieriges Erbe die tief gespaltene Marktgemeinde Kötzting; Günther Rinck: Waradein. Aufstieg und Untergang einer Glasfabrik; Otto Mühlbauer: Das Haagische Fidei Comiß in Cham; Josef Eckl: Vor- und frühindustrielle Dächerlandschaft im Einzugsbereich des heutigen Landkreises Cham; Alois Heitzer: Wo lagen die Erstsiedlerhöfe Grasfilzings? Beitrag zur Siedlungsgeschichte mit Hilfe der Flurkartenkunde; Hans Wrba: "... gezeichnet und gemalt zu Gottes Ehre". Erinnerung an Sr. M. Ambrosia SCHMITT OZist (1858-1941); Reinhold Bucher: Die Medaillen des Veteranen- und Kriegervereins Lam in monarchischer Zeit. Prägungen zur Fahnenweihe 1876 und zur Enthüllung des Kriegerdenkmals mit Mariensäule 1910; Heinz Brunner: Das Problem mit der Genauigkeit: Matthias HEILMAIER und der Miltacher Kirchenwinkel von 1899-1914; Katharina Drescher: Nagelbilder - Hilfe für die Hinterbliebenen oder Propagandamittel? Die Funktion von Nagelbildern im I. Weltkrieg; Werner Perlinger: Volksmedizin und Hausmittel, einst angewendet in Furth im Wald und Umgebung. Die Aufzeichnungen des Dr. med. Josef HOLZINGER aus dem Jahr 1951; Maria-Luise Segl: Willkommen in Grafenwiesen. Ein Wandbild am Rathaus als Dokument der Tourismusgeschichte.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham Band 31, 2014,** 196 Seiten, davon 34 Farbseiten. Max Heitzer: Der karolingische Königshof in Arnschwang (S. 5). Helmut Schnabl: Die Hofmark Blaubach - Weltliche und geistliche Geschichte, I. Teil. Von den Anfängen bis in das 15. Jahrhundert (S. 9). Richard Bierl: Thomas FUCHS ZUM SCHNEEBERG - Ritter und Reichshauptmann (S. 21). Tobias Appl: Der Vordere Bayerische Wald im konfessionellen Zeitalter (S. 39). Josef Altmann: Die Einöde Zwieseleck "Tauscheinöd" (S. 45). Günther Rinck: Vor Gericht (S. 64, die Dienstboten des Chamer Erzdekans Georg HIRSCHMANN, Paul ZACH, Gilg PATMEIER und die Dirnen Katharina GRAUS u. Katharina ZACHER haben während des Gottesdienstes Krebse gefangen usw.). Ludwig Baumann: "...großen Schatz zu Straubing gefunden". Doppelaltar in Neukirchen b. Hl. Blut (S. 65). Werner Perlinger: Wie lebten ärmere, aber auch wohlhabende Further Bürger vor mehr als 250 Jahren. Ein Blick in alte Inventurbücher (S. 81). Hans Wrba: Das Franz von Paula Regelbüchlein. Eine bibliophile Kostbarkeit im Chamer Redemptoristenkloster (S. 93). Günther Bauernfeind: Die Stuhltäfelchen in der Wallfahrtskirche Neukirchen b. Hl. Blut (S. 97). Otto Mühlbauer: Die Umsetzung des Gemeindeedikts von 1818 in der Stadt Cham. Die Wahlen der Gemeindevertretungen (S. 107). Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794), 9. Teil. Luckners Kinder und Nachkommen (S. 117). Stefan Münsterer: Die Freiwillige Feuerwehr Roßberg. Spuren eines früheren Vereins in der Gemeinde Chamerau (S. 133). Karin Hirschberger: Die Geschichte einer Lokalbahn. Das Falkensteiner Boekerl und seine Be-

deutung für die Gemeinde Wald (S. 139). Timo Bullemer: "Die Wogen der Begeisterung gingen in den letzten Tagen hoch". Der Beginn des Ersten Weltkriegs in Cham (S. 147). Winfried Baumann / Lenka Matušková: Die letzten Angriffe der ČSLA. Nach den Kriegsplänen von 1986 und 1989/90 (S. 159). Reinhold Bucher: Das Landkreismärchen Cham von Toni LAUERER illustriert durch Irmingard JESERICK. Zwei Künstler aus Furth im Wald erzählen die Gründungsgeschichte des Landkreises Cham (S. 175).

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 30, 2013, 246 Seiten, davon 33 Farbseiten.**  
Wolfgang Janka: Die Siedlungsnamen Vilzing und Grasfilzing (S. 5). Otto Mühlbauer: Pflasterzollerhebung in Cham. Eine Abgabe für die Benutzung der städtischen Straßen (S. 13). Werner Perlinger: Harte Zeiten - die Bewohner der Stadt Furr (im Wald) im Jahr 1477 (S. 27). Alois Heitzer: Da bin ich Pawl DOLNSTAIN pey gewest. Ein Landsknecht berichtet über die Belagerung Arnschwangs anno 1504 (S. 37). Richard Bierl: Drei Handwerksordnungen in Tiefenbach von 1606, 1616 und 1623 und die Erwähnung Tiefenbachs als Markt 1623. Josef Altmann: Die Einödhöfe der Großen Scheiben. Vordere und Hintere Scheiben (S. 69). Helmut Schnabl: Steinbühl - weltliche und geistliche Geschichte. 2. Teil. Steinbühl seit dem 17. Jahrhundert (S. 89). Hans Wrba: St. Vitus und das "Dulcis Jesus"-Bild. Zur Ikonographie zweier Bildwerke in der Burgkapelle Siegenstein (S. 105). Günther Rinck: Zur Leichtfertigkeit bewogen. Streit wegen Vaterschaft kam vors Gericht (S. 109, betr. Wwe. Ottilie WALTHLHAUSER ./ Christoph DUSCHL). Günther Rinck: "Um mich armen Tagelöhner rechtlos zu lassen". Fund eines großen Geldbetrages beim Hausbau in Cham (S. 110). Ludwig Baumann: "... eine bloß Lamerische Eigennützigkeit". Ursprung der Mariahilf-Wallfahrt auf dem Lamer Berg (S. 111). Stefan Münsterer: "für das Abwenden von Unwetter- und Hagelschäden". Die Wallfahrt zum Lamberg als Fassmalerei in der Pfarrkirche Chamerau (S. 127). Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794). 8. Teil. Streit, Enterbung und Versöhnung, Luckners Kinder und Nachkommen (S. 135). Josef Eckl: Einblicke in das dörfliche Schulwesen in Haibühl. 2. Teil. Entwicklung ab Mitte des 19. Jahrhunderts (S. 151). Karin Hirschberger: Mainsbauern - vom Klosterbesitz zur Landgemeinde (S. 169). Timo Bullemer: Die Anfänge des Tourismus in Cham (S. 189). Winfried Baumann / Lenka Matušková: Operationsplan 1977 der Tschechoslowakischen Volksarmee (S. 201). Reinhold Bucher: Die Jubiläumsgeschenke des Landkreises Cham an seinen Partnerlandkreis Bautzen. Historische Ehemedaillen zum 10., 15. und 20. Jahrestag (S. 217, betr. Bautzener Zinggießer Johann Gottlob EDMANN (1733-1801), Gold- u. Silberschmied Guido Erdmann REICHE (1846-1925); die Ehemedaillen betreffen Johann Gottlob BARTSCH mit Christiana Sophia DECHEL 1794; Christian Gottlob KRUMPHOLTZ mit Johanna Elisabeth GAMPES, 1785; Carl Paul GIEBNER mit Martha Wilhelmine BABICK, 1900; Sterbemedaille auf Johanna Rosina KRUMPHOLTZ, geb. RICHTER, Bautzen 1784; Namenstagsmedaille für Johanna Elisabeth KRUMPHOLTZ 1799).

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 29, 2012, 240 Seiten, davon 30 Farbseiten.**  
In Memoriam Eduard TRINKERL. Xaver Bachl, Hermann Arnold. Wolfgang Janka: Die ältesten Ortsnamen im Raum Furth im Wald. 2. Teil: Weitere früh- und hochmittelalterliche Ortsnamen. Winfried Baumann: Mobilität im 11. Jahrhundert. Mit dem Chronisten Cosmas von Prag unterwegs. Helmut Schnabl: Steinbühl- weltliche und geistliche Geschichte. Lage. Frühzeit. Namen, I. Teil. Richard Bierl: Gundacker VON POLHEIM - wie das Gemeindewappen von Tiefenbach ein Gesicht bekam. Josef Altmann: Die Schönberger Einöden. Hintere und Vordere Stanzen. Werner Perlinger: Eine Begehung der bayerisch-böhmischen Landesgrenze bei Furth im Wald im Jahr 1636 und einiges aus der Vorgeschichte dazu. Ludwig Baumann: "so doch eine christliche Vorstellung ist". Der Drachenstich zu Neukirchell b. Hl. Blut. Hans Wrba: Der Katzbacher Bergsegell. Stefan Münsterer: Johann Georg HEMAUER und sein Epitaph in der Pfarrkirche Chamerau. Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794). 7. Teil: Das Reitensteiner Erbe: Der Markt Kötzing als Anteilseigner. Otto Mühlbauer: Das Bürgerspital Cham. Zustandsbeschreibung der Einrichtungen und Einblicke in das soziale Betätigungsfeld der Stiftung im 19. Jahrhundert, 2. Teil. Reinhold Bucher: Die Landrichter, Bezirksamtänner und Landräte in Cham - ihre Amtsgebäude und ihre Schreibtische. Günther Bauernfeind: Maximilian Schmidt und das "Historisch-bayerische Volkstrachten-Fest" 1895 in München. Timo Bullemer: Chamer Karfreitagsprozessionen und Passionsspiele. Emil Weselak: Der Hahnenturm am Birkenstein in Cham. Günther Rinck: Die letzten Tage vor Kriegsende 1945 in Cham. Heinz Brunner: Der BRUNNER'sche Wand- Stammbaum in Miltach - von der geschichtlichen Idee zur konkreten Gestalt.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 28, 2011, 278 Seiten.**  
Wolfgang Janka: Die ältesten Ortsnamen im Raum Furth im Wald. 1. Teil: Die Ortsnamen der Kaiserurkunde von 1086 (S. 5). Winfried Baumann: Die Waldkriegsschlacht von 1040. Die Niederlage Heinrichs III. (S. 19). Josef Altmann: Die Hudlacher Einöden. 400 Jahre Siedlungstätigkeit auf der "Hudla-

cher Ebene". 2. Teil: Vorder- und Hinterhudlach (S. 31). Ludwig Baumann: "Ein verderbliches Vorhaben". Die Abtei Frauenzell wollte in Neukirchen b. Hl. Blut ein Priorat errichten (S. 49). Heinz Brunner: "dem Erbnarn Hannsen PREMBENS Zu Wölsting" Geschichte und Geschichten eines Wölstinger Bauerngeschlechts (S. 63). Helmut Schnabl: Sitz und Hofmark Grub, 3. Teil: Grub geht an Kloster Rott. Eva Eis: Die ZELLNER - eine Fassmalerfamilie aus Furth im Wald und ihre Werke im Landkreis Cham. Werner Fritzsche: Der vergessene LUCKNER mit bayerischem Adelsdiplom (S. 111). Werner Perlinger: Der Verkauf und die Verteilung der kurfürstlichen Hochwäldungen und des Gemeindewaldes. Eine bedenkliche "Gährung" in der "Gränzstadt Furth" (S. 113). Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794). 6. Teil: Die Hofmarksuntertanen gegen die Kötztlinger Anteilseigner (S. 125). Karl Schmotz: Klassizistische Grabsteine am Friedhof von Stamsried (S. 139, betr. u. a. Franz Xaver HANAMANN, Pfr. Adam PREUSCHL, Pfr. Michael KERLING, Pfr. Johann GRUBER, Josef Martin RÜCKERL, Felix PENTNER). Karin Hirschberger: Das Haus Nr. 37 in Reichenbach. Schneiderwerkstatt, Baderstube, Kolonialwarenhandlung (S. 153). Timo Bullemer: "Mit einem einzigen zweckmäßig geführten Hieb". Die letzte Hinrichtung mit dem Schwert in Cham (S. 161, die Küferswitwe Kunigunda KORHERR war die Mörderin ihres Schwiegersohnes Andreas OBERBERGER). Otto Mühlbauer: Das Bürgerspital Cham. 1. Teil: Zustandsbeschreibung der Einrichtungen und Einblicke in das soziale Betätigungsfeld der Stiftung im 19. Jahrhundert (S. 171). Hermann Arnold: "Unsre bei den Schatten sah'n wie einer aus ...". Musikalische Zeitzeugnisse von 1870 bis 1970 (S. 187) Stefan Münsterer: Sehnsucht, Kampf und Heldentod. Feldpostkarten nach Chamerau als Zeugnisse aus dem Ersten Weltkrieg (S. 205). Emil Weselak: Das Chamer Notgeld, 3. Teil (S. 219). Günther Rinck: Das Tagebuch eines KZ-Bewachters (S. 229). Eduard Trinkerl: Der Rodinger Mistgabelprozess. Eine Begebenheit aus dem Jahr 1947 (S. 231). Reinhold Bucher: Die Kreisehrenden des Landkreises Cham und des Altlandkreises Roding. Lenka Matušková: Die Kriegspläne der ČSLA 1964-1990. Untersuchungen der Valenzpositionen, 1. Teil (S. 261).

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 27, 2010**, 296 Seiten, 25 Farbseiten. In Memoriam Herbert MAURER, Franz BAUMEISTER. Wolfgang Janka: Der Ortsname Lam. Ein namenkundlicher Beitrag zur Siedlungsgeschichte (S. 7-16). Sigrid Breu: Wehrkirche Obertrübenbach (S. 17-32). Winfried Baumann / Lenka Matušková: Schlacht im Wald bei Furth im Wald. Nach einer künstlerischen Darstellung in einer Pariser Handschrift (S. 17-32). Helmut Schnabl: Sitz und Hofmark Grub, 2. Teil (S. 33-40). Stefan Münsterer: Landkreis Cham im Antiquarium der Münchner Residenz (S. 65-74). Josef Altmann: Die Hudlacher Einöden. 400 Jahre Siedlungstätigkeit auf der "Hudlacher Ebene". 1. Teil: Oberfreudeneck (S. 75-92). Hans-Heinrich Vangerow: Fluderei an Donau und Regen (1583-1651) (S. 93-116). Eduard Trinkerl: Versuchter Raub der Bürgermeistertochter. Eine Begebenheit während des Dreißigjährigen Krieges in Roding (S. 117-119, betr. Tochter des Bürgermeisters Erhard KAYSER). Werner Perlinger: Die Pfarrei Gleißenberg im Jahr 1724 (S. 121). Günther Rinck: Die Zerstörung von Cham anno 1742 betreffend. Schadensmeldung 1743 erstellt von Erzdekan Johann Anton FREIHERR VON WOLFRAMSDORF u. a. (S. 135). Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794), 5. Teil. Der Markt Kötztling als Erbe der Hofmark Reitenstein (S. 141). Ludwig Baumann: "Sie sind sehr spät aufgestanden". Warum Neukirchen b. Hl. Blut keine Lokalbahn bekam (S. 161) Lenka Matušková: Nach Furth im Wald und so weiter. Franz KAFKA und Max BROD reisen in die Moderne (S. 177). Reinhold Bucher: Zum Andenken an Maria Hilf in Cham. Medaille auf die Neugründung des Redemptoristenklosters Cham (S. 195). Emil Weselak: Das Chamer Notgeld, 2. Teil (S. 205). Renate und Alfred Silberbauer: "Der grauschopfige Sakra hat mich nicht eingetragen". Turbulente Bürgermeisterwahl in der Gemeinde Thenied 1929 (S. 221). Hermann Arnold: Wie die Alten sangen, so zwitschern nicht die Jungen. Ein Schulliederbuch aus dem Jahre 1934 (S. 227). Heinz J. Brunner: "Mein erstes Buch" von Hans BRUCKL im Vergleich mit der Kriegs-Ausgabe von 1941 (S. 235). Franz Mühlbauer: Daheim ist es auch nicht mehr schön. Die Lage in der Heimat aus den Feldpostbriefen von und an Otto MÜHLBAUER aus der Nähe von Zenching (S. 251). Helmut Quitterer: Verlorene Jahre. Erinnerungen 1944-1946. 2. Teil. Gefangenschaft (S. 263).

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 26, 2009**, 284 Seiten, 13 Farbseiten. Wolfgang Janka: Maiering - Meinzing. Karlheinz Schröpfer: Grenzen, Grenzverlauf, Grenzmarkierungen, Grenzsteine (S. 15-24). Lenka Matušková: Ist die Schlacht von 1040 historisch prägend? Historische Prägestempel (S. 25-46). Werner Perlinger: Neukirchen b. HL. Blut und seine herrschaftliche Zugehörigkeit im Hochmittelalter (S. 47-58). Helmut Schnabl: Sitz und Hofmark Grub. I. Teil (S. 59-74). Stefan Münsterer: Fantasie oder Wirklichkeit? Die Burg Chamerau im Spiegel frühneuzeitlicher Quellen (S. 75-80). Hans-Heinrich Vangerow: Fluderei an Donau und Regen (1583-1653) an Hand der Auswertung von Mautrechnungen. 1. Teil (S. 81-100). Günther Rinck: Eine neue Orgel für die Pfarrkir-

che St. Jakob Cham (S. 101-104). Hans Wrba: St. Johannes Nepomuk - in Cham einst hochverehrt. Zum 280. Jahrestag seiner Heiligsprechung (S. 105-108). Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794). 4. Teil. Der Kammerer in Kötzing (S. 109-128). Hermann Arnold: Zwölf Musik-Apostel aus dem Regenkreis (S. 129-144). Eduard Trinkerl: Der ehemalige Rodinger Meierhof (S. 145-152); Dieter Schwaiger: Warum die Brauereibesitzer im Bayerischen Wald vor 200 Jahren um ihre Existenz fürchteten (S. 153-158). Heinz Brunner: Joseph KARMANN und der Kolbeckhof zu Weißenregen (S. 159-182). Ludwig Baumann: Der Markt Neukirchen b. Hl. Blut legt dem Bischof das Präsentationsrecht zu Füßen (S. 183-196). Emil Weselak: Das Chamer Notgeld, I. Teil (S. 197-208). Helmut Quitterer: Verlorene Jahre. I. Teil. Kriegserlebnisse (S. 209, Soldaten- und Marschlieder S. 226-228). Reinhold Bucher: Rodinger Festtag am 3. Dezember 1949 (S. 229). Timo Bullemer: Als Cham eine Filmrolle erhielt (S. 243-248). Daniel Rittenauer: Lohberg in der Gebietsreform (S. 249-273)

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 25, 2008**, 226 Seiten, 20 Farbseiten, 12 Euro (inkl. Registerband).

Theo Zellner: Vorwort. Bärbel Kleindorfer-Marx: 30 Jahre Kulturverein Bayerischer Wald e.V. Wolfgang Janka: Runding - Pachling. Winfried Baumann / Barbara Erbová: Heinrich III. gegen Břetislav I. Der Kampf von 1040 im Grenzwald und sein literarisches Echo. Werner Perlinger: Waldmünchen wird erstmals im Jahr 1256 erwähnt. Bernhard Ernst: Das Pflegehaus der Burgruine Runding. Neues zu einem fast vergessenen Bau. Eduard Trinkerl: Die Mühlen im Amtsbezirk des ehemaligen Pflegamtes Wetterfeld. 50 Jahre Mühlengeschichte von 1637 bis 1686. Helmut Schnabl: Sitz und Hofmark Reitenstein. II. Teil. Ludwig Baumann: Barocke Neukirchner Gnadenbildkopien in Oberbayern. Heinz Brunner: "Ein ganz eigener Mensch". Zum 200. Todesjahr des Johann Heinrich PRUNER. herrschaftlicher Braumeister in Arnschwang und Wirt zu Miltach und Chamerau. Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794). 3. Teil, Der Kammerer. Reinhold Bucher: Placidus Abbas in Reichenbach. Siegelmedaille des Abtes Placidus GÖSCHL von 1738. Karlheinz Schröpfer: Die Bürgermeister von Waldmünchen, vom Amtsbürgermeister KAYSER 1728 bis 2007. Günther Rinck: Die Zerstörung der Stadt Cham 1742. Hans Wrba: Maria Loreto in Arrach. Hans-Heinrich Vangerow: Fluderei und Trift auf dem Regen vor 1800. Die Kötztlinger Fludermeister. Timo Bullemer: Die "Machtergreifung" in Cham. Geschehnisse zwischen Januar und Juli 1933. Hermann Arnold: Verlorener Haufen im Bayerischen Wald. Militärisches Treibgut bei Kriegsende. Bärbel Kleindorfer-Marx: 100 Jahre Klöppelschule Tiefenbach. Register Band 1-25 (1984-2008), 132 Seiten Vorwort, S. 4. Orts-, Personen- und Sachregister der Bände 1-25 (1984-2008), S. 5-92. Abbildungsregister der Bände 125 (1984-2008) S. 93-122. Verzeichnis der Artikel von Band 1-25, S.123 132.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 24, 2007**, 286 Seiten, 17 Farbseiten. In memoriam Dieter LÖHNER. Wolfgang Janka: Traubenbach-Trübenbach. Werner Perlinger: Unsere Landschaft in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Veronika Štávková: An Cham vorbei in den Grenzwald. Nach dem Bericht des Chronisten Cosmas von Prag zum Jahre 1040. Helmut Schnabl: Sitz und Hofmark Reitenstein, I. Teil. Ludwig Baumann: "... zweigädig gemauerte Gastgebensbehauung beym Obern Thor". Zur Geschichte eines Bürgerhauses in Neukirchen b. Hl. Blut. Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794), 2. Teil. Günther Rinck: Der Further Rast-Heiland in Habersaign. Eduard Trinkerl: Die Rodinger Fronfeste. Erwerb, Umoder Ausbau und Nutzung im Zusammenhang mit dem Pflegamt Wetterfeld. Hans Wrba: Streicherröhren in Viechtach als Motivbild an einem ehemaligen Bürgerhaus. Rainer Nikolaus Heinrich: Zündhölzer aus Grafenwiesen. Vom langwierigen und letztlich doch gescheiterten Bemühen des Josef Ellmann, im Tal des Weißen Regen eine Zündholzfabrik zu betreiben. Maria-Luise Segl: "...sodass sie also alle auf die Zündwarenfabrik angewiesen sind". Ein Jahrhundert Industriegeschichte in Grafenwiesen. Timo Bullemer: "Geb Gott allzeit, dem Radler Muth und Schneid ...". Details zum vermeintlichen Chamer Radprofi Josef FISCHER und zur Entwicklung der örtlichen Fahrradvereine. Heinz Brunner: Mortui vivos docent. Aufstieg und Fall des "ehemaligen allbekanntesten und sehr beliebten Bierbrauereibesitzers" Joseph SIMETH und seiner Familie in Runding. Stefan Münsterer: Sehnsucht nach dem Böhmischem Wind. Feldpostbriefe eines Chamerauers aus Frankreich. Winfried Baumann / Marta Ulrychová: Die Ferne in der Nähe. Westböhmen und seine großen Enzyklopädien. Helmut Quitterer / Rainer Nikolaus Heinrich / Werner Perlinger / Elmar Vielsmaier: Historische Stätten - Gesehen aus der Vogelperspektive, 3. Teil. Der Hohenbogen. Burgruine Lichteneck. Werner Perlinger: Die Burg am Hohenbogen. Werner Perlinger: Burgruine Lichteneck vor dem Hohenbogen. Rainer Nikolaus Heinrich: Der Horchposten auf dem Hohenbogen. Ein Denkmal an die Zeit des "kalten Krieges". Reinhold Bucher: Die Gemeindewappen des Landkreises Cham in farbiger und graphischer Tingierung.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 23, 2006, 216 S.**  
Wolfgang Janka: Der Siedlungsname Tiefenbach im 12. Jh. erstmals erwähnt. Veronika Štáviková: Eine andere Geschichte des Landkreises Cham. Dieter Löhner: Die Altardeckplatte in der Schlosskapelle in Gutmaning. Eduard Trinkerl: Die Rodinger Braustätten, ihre Betreiber und das Braurecht. Ludwig Baumann: "Ein Platz, um Brot und Bier zu verkaufen". Wallfahrtsplatz Neukirchen b. Hl. Blut. Günther Rinck: Die Pest im Chamer Umland. Ines Weingut: Lateinische Quellentexte: Die Ablösung der Abgabepflicht in Steinbühl. Hans Wrba: Die marianischen Gnadenbilder auf dem Haidstein. Clemens Pongratz: Wolfgang Samuel LUCKNER (1715-1794). Kammerer in Kötzing, 1. Teil. Reinhold Bucher: "Ein ersames Handwerck der Bier Prei in Roding". Maxi Seidl: Aquarell von Matthias HEILMAIER: Die Lohberghütte. Siegfried Vogl: Aquarell von Matthias Heilmaier: Schloss Stachesried. Rainer Nikolaus Heinrich: Aquarell von Matthias HEILMAIER: Müllerstraße in Kötzing. Helmut Quitterer / Werner Perlinger / Elmar Vielsmaier: Historische Stätten Gesehen aus der Vogelperspektive, 2. Teil. Das Wasserschloss Arnschwang. Die Schlossanlage von Furth im Wald. Kurt Sanetra: 200 Jahre Lambach. Helmut Schnabl: Geschichte der Hofmark Haus, 2. Teil. Hermann Arnold: Die FREIHERREN VON SCHÖNHUEB - 350 Jahre Bayern zu Diensten. Werner Perlinger: Die Kapelle Mariä Heimsuchung in Enklarn. Heinz Brunner: Im Miltacher Kirchenwinkel 1899. Josef Eckl: Vom Kienspan zur Glühbirne. Timo Bullemer: Der Flugplatz Michelsdorf. Neue Details aus der Geschichte dieses Luftwaffenstandorts. Winfried Baumann: Ein altes Thema - Bayern und Böhmen. Der Landkreis Cham als ein Vorschlag für die Bayerische Landesausstellung.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 20, 2003, 238 Seiten.**  
Wolfgang Janka: Die Siedlungsnamen des Marktes Eschlkam, 2. Teil. Joseph Höpfl: Die Mühle in Altenmarkt, I. Teil: Grundherrschaft Kloster Reichenbach. Helmut Schnabl: Feßmannsdorf - ein kleiner Ort zwischen Kötzing und Grafenwiesen, Teil 1: In den ältesten Zeiten. Hana Kočandrová: Ostbayern als Durchgangsland. Hans Geth / Ludwig Baumann: Lateinische Quellentexte, Herkunft der Marienstatue in der Pfarrkirche Kötzing. Dieter Löhner: Grabsteine aus der Pestzeit im Marienmünster in Chammünster (S. 69-79, betr. Familie KRAUS: Pfliegergerichtsschreiber Thomas Khrauss; Dr.phil. & med. Johannes SALOMONSPERGER). Ludwig Baumann: "Glücklich das Volk, das zu jubiliere weiß". Die Wallfahrtsjubiläen in Neukirchen b. Hl. Blut. Günther Rinck: Der Chamer Stadtbrand von 1657. Bei böhmischem Wind brannte die Stadt bis auf ein Haus nieder. Eduard Trinkerl: Die Rodinger St. Sebastianskapelle. Werner Perlinger: Die Pfarreien Rimbach, Kötzing und Lam in einer Bistumsbeschreibung von 1724. Hans Wrba: "Wenn ich das Büchl verlier ...". Eine böhmische Gebetsbuchhandschrift im Waldmünchner Grenzland- und Trenckmuseum. Georg Prantl: Die inwärtigen Besitzer und der Baubestand im Gemeindebereich Lam, im Jahre 1841/42. Eine Gemeindebeschreibung mit Hilfe der Liquidationsprotokolle und des Urkatasterplanes. Herbert Maurer: Der Chamer Stadtbrand von 1873. Die vorletzte von elf großen Brandkatastrophen. Timo Bullemer: "Keine Schattenspiele, sondern alles in voller Wirklichkeit... ". Aus den Anfängen des Kinos in Cham. Clemens Pongratz: Der Kötztlinger Pfingstritt vor dem ersten Weltkrieg im Spiegel der Lokalpresse. Hermann Arnold: Kinderlandverschickung im Kriege. Hamburger Kinder in Cham und im Bezirksamt Roding.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 19, 2002, 214 Seiten.**  
Wolfgang Janka: Die Siedlungsnamen des Marktes Eschlkam, 1. Teil. Josef Höfl: Die Stiftung der Pfalzgräfin Beatrix. Der Besitz des Birgittenklosters Gnadenberg in Chammünster, Cham und Radling. Helmut Schnabl: Ludwig VON EYB gegen die Rundinger Bauern. Günther Rinck: Die Maut- und Zollordnung der Churfürstlichen Grafschaft Cham. Günther Rinck: Bedarf für eine eintägige Einquartierung anno 1636. Dieter Löhner: Epitaphien Chamer Bürger in Chammünster (S. 65-74, betr. Georg ARNSCHWANGER, seine Enkelin Sybilla Maria KOCH, geb. SEYZ, und Familie). Ludwig Baumann: Die beschwerliche Pilgerfahrt des Freisinger Fürstbischofs nach Neukirchen am Böhmischem Wald (betr. Johann Franz ECKHER VON KAPFING U. LIECHTENECK). Werner Perlinger: Die Pfarreien Arnschwang, Furth im Wald, Eschlkam und Neukirchen beim Heiligen Blut in einer Bistumsbeschreibung vom Jahre 1724. Clemens Pongratz: Das alte Amtshaus in Kötzing. "Ein sumpfig, morastig ungesund, feuergefährlicher und stinkender Ort". Hans Wrba: Gegen "... Hauptschmerzen und Zauberei". Drei Amulette aus alten Chamer Bürgerhäusern. Georg Prantl: Die inwärtigen Besitzer und der Baubestand im Gemeindebereich Lam, im Jahre 1841/42. Jan Kopp: Projekt einer Wasserstraße Pilsen-Regensburg. Hermann Arnold: NS-Oberpfalz-Bayrisch. Sprachwandel zwischen 1933 und 1945. Winfried Baumann: Schatten über Stamsried. Erinnerungen eines Pilsner KZ-Häftlings. Timo Bullemer: Währungsreform in Cham 1948. Eine Erfolgsgeschichte mit Hindernissen.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 15, 1998, 174 Seiten.**

Dieter Löhner: Chammünsterer Grabsteine (S. 5-12, betr. das Material der Grabsteine). Werner Perlinger: Die erste Begehung der bayerisch-böhmischen Landesgrenze. Ein Protokoll aus dem Jahre 1462 gibt Einblick in die damaligen Verhältnisse. Clemens Pongratz: Ansicht von Kötzing von 1653. Hans-Joachim Häupler: Beistandsvertrag zwischen Erzherzog Leopold von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, und Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern. Ludwig Baumann: "Er behielt den Hut vor seiner Obrigkeit auf". Pantaleon STRAULING - Ausländer, Handelsmann, Bürger, Ratsherr in Neukirchen b. Hl. Blut (S. 35-49, mit einem Verzeichnis der Kunden, die Strauling Waren schuldeten, Stand 15.12.1753). Helmut Schnabl: Schloß und Hofmark Lichteneck, 7. Teil (S. 51-71, betr. die FREIHERRN VON NOTHAFFT). Hans Wrba: Die Gnadenbildkopien der Pfarrei Chammünster. Karl Gschwendner: Schulen im ehemaligen Landgericht Cham um 1800. Max Heitzer: Jesukindwindeln und Agathaküglein, Palmbäume und Aloysianische Andacht. Kurioses aus dem Verkündbuch der Pfarrei Lam von 1828-1834. Herbert Maurer: Der Filialort Vilzing - eine Ortsbeschreibung aus dem 19. Jahrhundert. Franz Baumeister: Holzstiche aus dem Chamer Raum. Josef Eckl: Die Landwirtschaft im Physikatsbezirk Kötzing. Bärbel Kleindorfer-Marx: Der Ritterorden Runding zu Monachia. Bürgerliches Vereinsleben im 19. Jahrhundert. Timo Bullemer: Vom Festsaal zum Büro. Der Langhaussaal des Chamer Rathauses und seine verschiedenen Funktionen. Milada Krausova: Taus 1431-1951. Ein Jahrestag an der bayerisch-böhmischen Grenze.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 12, 1995, 258 Seiten**

Werner Perlinger: Grabungen lüfteten Geheimnis um die Hohen-Bogen-Burg. Werner Perlinger: Weitere Keramikfunde aus Burg Lichteneck. Dietmar Görgner: Der Landkreis Cham im bayerischen Herzogsurbar von 1285. Quellen zur Siedlungsgeschichte (II). Winfried Baumann: Von der Einheit des Grenzraums. Der grenzübergreifende Charakter des Kötztlinger Pfingsttritts. Helmut Schnabl: Schloß und Hofmark Lichteneck mit Darstellung seiner adeligen Besitzer Erasmus VON SATTELBOGEN und sein Sohn Martin (S. 65-87). Erwin Hofmann: Die frühe Grenze bei Furth im Wald. Dieter Löhner: Chamer Pfleger während der Reformationszeit. Ihre Grabsteine in Chammünster (S. 105-127, betr. Oswald Ruelandt, Melchior Michael, Hugo Kolwerger, Michael Perckringer, Hanns Schmaus, Hanns WENSTL 1579, Michael Perckring, Andreas Preu, Georg Füllngraben, Gregorius Riedmüller, Petrus Nadler, Peter VON GERNECZ, 1596, = von Görnitz gen. Steiyetz). Ludwig Baumann: "Eine Monstranz aus purem Gold". Kostbarkeiten in den Schatztruhen von Neukirchen b. Hl. Blut. Hans Wrba: Maria-Dorfen-Bilder im Landkreis Cham. Herbert Maurer: Chamauer im 18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Sozialstruktur der Bewohner der Stadt Cham zu Beginn des 18. Jahrhunderts (S. 151-170, mit Listen und Graphiken). Ein barocker Bilderzyklus: Penting, Reichenbach, Stamsried. Josef Höpfl: Johann Evangelist JACOB - Lithograph in Kötzing und Cham. Franz Baumeister: Holzstiche aus dem Landkreis Cham im Sulzbacher Kalender. Helmut Qwitterer: Die ersten Schritte der Stadt Cham in die bauliche Moderne: Bahnhofstraße und Bahnhofvorplatz. Ergänzender Anhang- Stadtentwicklung an unserer Hauptstrecke Cham - Furth i. W. - Taus im vergleichenden Überblick. Vom Eisenbahn- ins Autozeitalter. Xaver Bachl: Die Holzbitzler. Wolfgang Kagermeier jun.: 7 Jahrzehnte "Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium". Ein Streifzug durch die Schulgeschichte, 2. Teil.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 11, 1994, 296 Seiten.**

Stephan Haering OSB: Die Mark Cham. Zur herrschaftlichen Organisation einer Grenzregion des Reiches im hohen Mittelalter. Karl Tyroller / Franz Baumeister: Die Stadtpfarrkirche St. Jakob in Cham. Dietmar Görgner: Der Landkreis Cham im ältesten bayerischen Herzogsurbar. Quellen zur Siedlungsgeschichte (I). Helmut Schnabl: Schloß und Hofmark Lichteneck mit Darstellung seiner adeligen Besitzer: Erasmus VON SATTELBOGEN. Werner Perlinger: Ritterbund der Böckler nicht erst 1466 gegründet. Willi Strasser: Die Bauern im Kampf um Gerechtigkeit. Dieter Löhner: Grabsteine protestantischer Pfarrer in Chammünster (S. 77-96, Oswald RULAND 1578, Thomas STREUBEL 1603). Berta Ritscher: Die Bedeutung des Pfarrers Johann Bapt. Paul GRUBER aus Neukirchen b. Hl. Blut für die Söllitzer Wallfahrtskirche zu den Vierzehn Nothelfern. Barocker Bilderzyklus Eschlkam-Fischbach - Bruck. Hans Wrba: Neukirchens Gnadenbild auf kostbaren Spitzenbildern des 18. Jahrhunderts. Erwin Hofmann: Die neue Grenze von 1764 vor Waldmünchen. Ludwig Baumann: "Gegen Nachlässigkeit, Stützigkeit und schlechten Lebenswandel" (betr. Lehrer Andreas VEIGL). Josef Höpfl: Schloß Chamegg und seine Besitzer im 19. Jahrhundert (S. 155-172, betr. Peter VON VIEREGG, Karl VON HALLBERG, Theodor VON HALLBERG-BROICH und Hermann VON HALLBERG-BROICH, Matthias u. Hildegard VON KÜNSBERG-THURNAU, Wolfgang WEICHMANN, Simon MARKL, Xaver REIL). Georg Prantl: Die Nutzung des Kötztlinger Pflegerschlosses im 19. Jahrhundert. Heinrich Rubener / Josef Chloupek / Eugen Holub: Die Tauser Juden (betr. Josef Chloupek). Helmut Qwitterer: Die ersten Schritte der Stadt Cham in

die bauliche Moderne: Ludwig- und Bahnhofstraße, 2. Teil. Wolfgang Kagermeier jun.: 7 Jahrzehnte "Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium". Ein Streifzug durch die Schulgeschichte 1. Teil. Ulrich Lehner: Unerschrocken für die Kirche. Pfarrer FÜRST von Sattelpelstein im Widertand gegen die Diktatur der NSDAG. Günther Bauernfeind: Wallfahrer auf dem Weg. Winfried Baumann: In der Zukunft nichts Neues. Die Mühlhiasl- und Strombergersprüche.

**Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Bd. 8, 1991**, 296 Seiten.

Max Heitzer: Pfarr- und Kirchengründungen vom 8. bis 12. Jahrhundert im ehemaligen Herzogsgut Cham. Josef Höpfl: Münzfund auf dem Lamberg. Ein Regensburger Obolus aus dem ausgehenden 10. Jahrhundert. Karl Bosl: Geschichte von Eschlkam. Rede bei der Verleihung des Waldschmidtpreises 1988. Werner Perlinger: Burganlage Lichteneck. Von den Anfängen bis zu ihrem Niedergang. Bernhard Ernst: Ausgrabungen und Baubefunduntersuchungen in der ehemaligen Kirchenburg Neukirchen b. Hl. Blut. Dieter Löhner: Chammünsterer Grabsteine (S. 77-97, = Liste und Namensregister!). Winfried Baumann: Wenzels IV. Verlust der deutschen Königskrone. Hans Wrba: Ehemalige Kapellen in Cham. Berta Ritscher: Geschichte des ehemaligen Mesnerhauses in Pemfling. Josef Eckl: Die frühere Viehhaltung im Lamer Winkel. Dargestellt an den Verhältnissen in Haibühl und Ottenzell. Helmut Schnabl: Die HAFENBRÄDL auf Hohenwarth (S. 153-178). Willi Strasser: Die Gründung und Entwicklung der Sparkasse Cham und Furth im Wald 1932-1971; Vier Farbbilder aus dem Barockzyklus über die damaligen Pfarrorte im Erzdekanat Cham: Gleißenberg, Neuenschwand, Pemfling, Runding. Herbert Maurer: Herstellung neuer Altäre und einer neuen Kanzel in der Stadtpfarrkirche zu Cham betreffend. Xaver Bachl: Beginn des Lebens bei den "kleinen Leuten" in Rimbach. Hansjörg Schneider: Waldmünchner Bürgersöhne in "Deutsch-Südwest". Ein tragisches Soldatenschicksal im Hottentottenaufstand (S. 237-259, betr. Xaver BACHERL, Andreas HAAS, Hans RUHLAND). Hg. Franz Baumeister: Johann Brunner: Cham. Rupert Sigl: "Alle meine Wege münden in Deinem Herzen". Dem unbekanntem Dichter Karl B. KRÄMER zu seinem 20. Todestag.

**Band 7 (1990)**, 287 S. Dieter Löhner: Karolingischer Reichshof bei Chammünster? Willi Strasser: Der Janahof bei Cham. Georg Prantl: Ein Erdstallfragment im alten Ortskern Kötztings. Josef Höpfl: Hermann, Pfarrer von Cham; Werner Perlinger: Fragen zum Ursprung und Existenz des Further Schlosses; Willi Strasser: Zur Geschichte des Löwlerbundes. Johann Brunner (Hg. Franz Baumeister): Die Stadt Furth im Wald und ihre Umgebung im Dreißigjährigen Kriege. Winfried Baumeister: Wallenstein in Furth. Ludwig Baumann: Das Pflegschloß zu Neukirchen b. Hl. Blut. Helmut Schnabel: Hohenwarth - dem Ende der Adelherrschaft entgegen (S. 117-144, betr. Franz Ignatz VON POYBL). Bilderzyklus - Pfarrorte im Erzdekanat Cham. Herbert Maurer: Johann Baptist RÄDLINGER. Ein Priester im 19. Jahrhundert (S. 147-184). Karl-Heinz Schröpfer: Waldmünchen - Ein Bollwerk an der Grenze nach Osten. Josef Eckl: Einblicke in die frühere Holzverarbeitende Industrie in Haihühl und Ottenzell. Berta Ritscher: Zur Bautätigkeit und Frage der Ausübung des Mesneramtes durch Georg REGER in Pemfling. Hans Wrba: Als der Lehrer in der Kirche noch Minzengeist verabreichte. Rupert Sigl: Rupert ZACH, der Maler des Baerwaldes. Xaver Bachl: Rimbach und der Hohe Bogen.

+++

## **Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik**

02.-04.10.2015	67. Deutscher Genealogentag in Gotha
21.11.2015	9. Tag der FamilienGeschichte in Gotha (gemeinsam mit VdDA)
03.-06.02.2016	6. RootsTech in Salt Lake City, Utah
07.-09.04.2016	Who do you think you are? – Live! NEC Birmingham, England
04.-07.05.2016	NGS Conference: Family History Conference: Exploring the Centuries: Footprints in Time, Fort Lauderdale, USA
10.-14.08.2016	XXXII. Internationaler Kongress für genealogische und Heraldische Wissenschaften in Glasgow, Schottland unter dem Titel Ursprung und Entwicklung (siehe congress2016.scot)
31.08.-03.09.2016	FGS National Conference, Time Travel. Centuries of Memories, Springfield, Illinois
30.09.-02.10.2016	68. Deutscher Genealogentag in Bregenz



***Wir erforschen die Spuren alter Geschlechter***

### ***Impressum***

#### ***DAGV-news***

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV)  
Redaktion: Dirk Weissleder (V.i.S.d.P.), Vorsitzender  
Ginsterweg 12, 30880 Laatzen, E-Mail: [dagv-news@dagv.org](mailto:dagv-news@dagv.org), Website: [dagv.org](http://dagv.org)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.  
Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.



**Inhalt**

67. Deutscher Genealogentag in Gotha  
Ehrungen durch die DAGV  
Neue Mitglieder des DAGV-Vorstandes stellen sich vor  
DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen  
Literaturauswertung  
Termine / Impressum

\*

Liebe Vorstände und Mitglieder der DAGV-Mitgliedsvereine,  
liebe Genealoginnen und Genealogen,  
liebe Freunde der Genealogie,

ein sehr erfolgreiches und themenreiches Jahr 2015 geht für die Genealogen in Deutschland zu Ende. Alleine schon das in dieser Ausgabe der DAGV-News präsentierte Material ist sehr umfangreich. Der 67. Deutsche Genealogentag in Gotha bedeutete einen großen Meilenstein in der Geschichte der organisierten Genealogie in Deutschland. Nur wenige Tage später, am 12.10.2015 teilte das Büro des Oberbürgermeisters mit, dass die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) Gotha zur Welterbe-Stadt erklärt hat, was auch für uns Genealogen von großer Bedeutung ist. Am 21.11.2015 fand in Gotha eine erste Tagung der Familienverbände von BdF mit VdDA statt, für den 05.03.2016 ist hier nächste DAGV-Werkstatt geplant. (Aller-)Spätestens in zehn Jahren sollte der Deutsche Genealogentag zurückkehren nach Gotha, denn 2025 feiert die Stadt ihr 1250-jähriges Bestehen. Gotha – Stadt der Genealogie.

Viele unserer Vereine feierten in diesem Jahr z. T. sehr hohe Jubiläen, zu denen wir auch an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren. Neben der Johann Christoph Gatterer-Medaille hat sich die DAGV entschieden, in diesem Jahr erstmals auch Einzelpersonen auf Vorschlag der DAGV-Mitgliedsvereine mit einer Urkunde in Anerkennung ihrer Arbeit und ihres Engagements zu ehren.

Mit dieser Ausgabe wird der 4. Jahrgang der DAGV-News abgeschlossen. Ich freue mich sehr über die seit Jahren anwachsende Unterstützung, gerade aus der Zahl der eingereichten Texte und Hinweise. Ich wünsche mir in Zukunft noch mehr Beiträge aus den Vereinen der DAGV! Zu danken habe ich an dieser Stelle Herrn Dr. Lupold v. Lehsten für die Literaturliteraturauswertung und den jährlichen Nekrolog. Nicht vergessen möchte ich aber Herrn Hans-Joachim Lünenschloß für seine vielfältige Unterstützung in Korrekturlesen, Verbesserung des Layouts, Versand und Bereitstellung der DAGV-News auf unserer Website. Merci beaucoup!

Ihnen allen und Ihren Angehörigen wünsche ich schöne Weihnachten und uns allen ein gutes, gesundes, erfolgreiches und friedliches neues Jahr

Ihr

Dirk Weissleder, *DAGV-Vorsitzender*

## 67. Deutscher Genealogentag in Gotha

Der 67. Deutsche Genealogentag war mit etwa 500 angemeldeten Teilnehmern aus dem In- und Ausland, bei strahlendem Sonnenschein und einer sehr harmonischen Stimmung ein voller Erfolg. Unschlagbar war allerdings der Begrüßungsvortrag „Gotha – Hauptstadt der Genealogie“ des Oberbürgermeisters Knut Kreuch, der seinen Weg mittlerweile sogar ins Internet gefunden hat und unter der Webadresse auf YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=4XfKK9qNiDg&feature=youtu.be> abrufbar ist. Grandios!



links: Ein OB im vollen Einsatz für seine Stadt GOTHA (Aufnahme: Clemens Kech),  
rechts: Der Veranstaltungsort (Aufnahme: Weissleder)

Zuvor hatte der DAGV-Vorsitzende die Veranstaltung eröffnet. Hier der Redebeitrag:

### **Einheit in der Vielfalt**

*Rede des DAGV-Vorsitzenden Dirk Weissleder zur Eröffnung des 67. Deutschen Genealogentages am 02.10.2015 in Gotha*

Wieder ist ein Jahr seit Kassel vergangen. Zum dritten Mal nach 1935 und 1937 treffen wir uns als Genealogen in den kommenden Tagen unter natürlich völlig anderen Voraussetzungen wieder einmal hier in Gotha. Aus der Fachveranstaltung der Wenigen ist eine Leistungsschau der Vielen geworden. Ich möchte an dieser Stelle daran erinnern, dass unsere Vorgängerorganisation als Dachverband, die Arbeitsgemeinschaft der deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine (gegründet 1924 in Kassel) am 06.12.1935 in Gotha aufgelöst wurde und nun der gleichgeschaltete nationalsozialistische Volksbund der deutschen Sippenkundlichen Vereine der maßgebliche Dachverband bis zum Kriegsende war.

Heute kehren wir zurück, gedenken 70 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges und feiern 25 Jahre Deutsche Einheit. Ich höre von über 400 Teilnehmern. Wir freuen uns heute über Gäste aus Schweden, Österreich, den Niederlanden, den USA, Kanada, Dänemark, Frankreich und Belgien. Wir danken an dieser Stelle unserem Ausrichter, der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen (AGT), dass wir nach 1992 in Eisenach, 1994 in Erfurt in diesem Jahr wieder in Thüringen zu Gast sein dürfen. Erwähnen möchte ich noch, dass dies der 10. Deutsche Genealogentag seit 1990 in den sog. Neuen Bundesländern ist.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, aber zu fortgesetzter Stunde möchte ich hier ganz besonders Christian Kirchner sowie Rainer Florschütz, Georg Staufenbiel, Hannfried Röttsch, Barbara Hoffmann, Sylvia Röttsch und Hanno Richard sowie Steffi Dachrodt u. a. für

ihre bisherige Arbeit sehr herzlich danken. Ich bitte die Genannten einmal kurz aufzustehen. Wir danken für Ihre Gastfreundschaft.

Wo ich schon beim Loben bin: Ich danke auch meinen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit: Manfred Wegele, Hans-Joachim Lünenschloß, Sabine Scheller, Heidi Eidmann, Benjamin Keune, Dr. Lupold v. Lehsten sowie Prof. Wulf v. Restorff, der aber heute Abend nicht bei uns ist. Ich bitte auch hier die Genannten, einmal aufzustehen. Vielen Dank. So, das war der erste gymnastische Teil des Abends.

Wir werden gleich von Oberbürgermeister Kreuch hören, wie wichtig Gotha für die Genealogie des Adels und bürgerlicher Familien ist. Der von mir ursprünglich eingeführte Begriff „Stadt der Genealogie“ hat sich mittlerweile zur „Hauptstadt der Genealogie“ fortentwickelt.

Festzuhalten ist, dass der Herr Oberbürgermeister uns gleich nahebringen wird, dass eigentlich Gotha der Mittelpunkt der Welt ist. Herr Kreuch könnte dem zustimmen, wenn ich das Wort „eigentlich“ streiche. GOTHA – hier ist tatsächlich das gesamte genealogische Weltall entstanden. Die allermeisten von uns werden heute Abend bedauern, nicht hier geboren worden zu sein. Aber ich verrate kein Geheimnis, wenn ich mitteile, dass die Idee eines Ehrenhains für Genealogen hier in Gotha angedacht ist, so dass man dort wenigstens seine letzte Ruhestätte finden kann.

Hier in Gotha findet sich eine der größten Auswandererbriefe-Sammlungen in Europa. Hier finden Jung und Alt, hier finden Adel und Bürgerliche zusammen. Als ich mit Datum vom 28.11.2012 einen offiziellen Brief von Herrn Kreuch mit der Bitte um Ausrichtung eines Deutschen Genealogentages in seiner Stadt erhielt, glaubte ich zunächst an einen Scherz, so im Sinne von „Versteckte Kamera“. Es hatte sich noch niemals zuvor eine Stadt darum beworben, Ausrichter sein zu wollen. Nach einigen Diskussionen wurde dann die AGT zum Ausrichter. Ihnen allen ist zu verdanken, dass wir uns heute hier treffen: in G-O-T-H-A! Wie Sie wissen, liegt mir die Errichtung eines „Hauses der Genealogie“ an diesem Ort sehr am Herzen. Vielleicht wird es ja gelingen. Dafür braucht es noch Unterstützung.



(Aufnahme: Tino Herrmann)

2015 ist ein besonderes Jahr: 17 Mitgliedsvereine der DAGV feiern Jubiläen und wir feiern 25 Jahre Deutsche Einheit, die uns Genealogen so viele neue Forschungsmöglichkeiten eröffnet hat. Und wir wissen: Geschichte lebt mit uns und unter uns. Am 03. Oktober feiern wir quasi „Silberhochzeit“, wobei nicht verschwiegen werden soll, dass das Zusammenwachsen, die Innere Einheit länger dauert als selbst Optimisten vermutet haben. Jedem war aber doch klar, dass „blühende Landschaften“ nicht ohne unser aller Zutun entstehen würden. Und dass es Zeit brauchen würde. Vielleicht wäre schon viel gewonnen, wenn wir uns heute Abend vornehmen, ab morgen die despektierlichen Begriffe „Ossi“ und „Wessi“ nicht mehr zu

benutzen, und auch das Wort „drüben“ nicht mehr zu verwenden. Es wäre ein großer Schritt voran, meine ich.

Vor einem Vierteljahrhundert haben die Deutschen in Frieden und Freiheit zueinander gefunden. Heute, 25 Jahre später, verändert sich Europa, verändert sich unser Land. Wir wissen noch nicht recht, ob wir zutreffend von einer Flüchtlingskrise oder langfristig von Massenzuwanderung sprechen sollen, wenn täglich etwa 10.000 Menschen zu uns kommen. All dies einzuordnen ist hier nicht der richtige Ort und Anlass. Es wird nun aber jedem deutlich: Dies ist das Zeitalter der Globalisierung: Im globalen Dorf ist jeder heute jedes Nachbar. Und ich bringe es auf das Wesentliche, wenn ich auf Friedensbotschaft von Schloss Friedenstein verweise: „Friede ernähret, Unfriede verzehret.“

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände wurde 1949 in Frankfurt am Main gegründet, um die Zusammenarbeit der genealogischen Vereine zu unterstützen. 66 Jahre sind wir heuer – und einem Schlager von Udo Jürgens folgend fängt mit 66 Jahren bekanntlich „das Leben richtig an“. Und wir gehen tatsächlich neue Wege: Dank Christian Kirchner, Gustaf Eichbaum u. a. hat sich eine sehr enge Beziehung zu Forschern in Schweden entwickelt. Ich begrüße an dieser Stelle unsere schwedischen Freunde: Herzlich willkommen! Bitte kurz aufstehen! (Auf Schwedisch: Liebe Freunde, herzlich willkommen in Gotha. Als großer Abba-Fan hat mein Herz schon immer für Schweden geschlagen!) Wir freuen uns, dass Sie zu uns gekommen sind. Wir freuen uns auf die vielen Vorträge, die mit Schweden zu tun haben. Und Sie mögen mir verzeihen, wenn ich sage, dass Königin Sylvia von Schweden irgendwie auch ein bisschen unsere Königin ist. Ich begrüße mit Rob de Vries und Jos Kaltenbach unsere Freunde aus den Niederlanden! Bitte kurz aufstehen!

Und ich begrüße für die neu begründete German American Genealogical Partnership (GAGP) Kent Cutkomp und Wade Olsen als unsere beiden Ehrengäste aus Minnesota sehr herzlich. Du, lieber Kent, wirst morgen am Tag der Deutschen Einheit einen Vortrag über „Amerikanische Genealogie“ in deutscher Sprache halten. Einfach toll. Bitte beide einmal aufstehen! So, das war der zweite gymnastische Teil des Abends. Vielen Dank!

Von all unseren Freunden aus dem Ausland wollen wir lernen, wie sie Genealogentage organisieren und welche Themen sie präsentieren, um – wie beispielsweise in Schweden – 5.000 Gäste begrüßen zu können. Genealogie soll Menschen zusammenbringen und darf sie nicht trennen. Mit anderen Worten: Wir sollten uns gemeinsam Gedanken über die Zukunft der Genealogie machen, denn die Genealogie verändert sich durch wesentliche Impulse aus der anglo-amerikanischen Welt schnell und grundlegend. Der persönliche Kontakt der Forscher bleibt aber stets das wichtigste. Intensivieren sollten wir unsere Kontakte zu den Archiven, denn sie bewahren die kulturellen Schätze des Wissens, die wir für unsere Arbeit so brauchen. Gedanken machen müssen wir uns aber auch über die Zukunft unserer genealogischen Vereine. Dies ist eine der wichtigsten Fragen, die der am Sonntag neu zu wählende DAGV-Vorstand zu beackern hat.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Zeit hier in Gotha, gute Gespräche und neue Ideen. Wir danken allen, die dies hier ermöglicht haben. Lieber Herr Oberbürgermeister, wir freuen uns, in Ihrer Stadt zu Gast zu sein. Der 67. Deutsche Genealogentag in Gotha ist hiermit eröffnet.

+++

### ***Ehrungen durch die DAGV***

Erstmals wurden auf dem Deutschen Genealogentag auf Vorschlag der Mitgliedsvereine drei Personen für ihr Engagement in den Vereinen bzw. auf dem Gebiete der Genealogie und Heraldik geehrt:

1) Herr **Gerhard Beck** – Laudatio von Manfred Wegele, Vorsitzender Bayerischer Landesverein für Familienkunde

Der bayerische Landesverein für Familienkunde e.V. schlägt Herrn Gerhard Beck für die Überreichung einer Anerkennungsurkunde für die geleistete Tätigkeit im Verein und für die Genealogie insgesamt

vor. Gerhard Beck ist ein außergewöhnlicher Forscher, der in jungen Jahren beachtliche Forschungsergebnisse vorweisen konnte. Wenn man die folgende Laudatio hört, könnte man meinen, man ehrt einen verdienten Forscher am Ende seines Wirkens, aber dem ist nicht so. Er ist Jahrgang 1970.

Bereits mit 13 Jahren fand man ihn in Archiven um seine Familienforschung und schon ein wenig Ortsforschung zu betreiben, inzwischen zählt er zu den renommiertesten Forschern Bayerisch Schwabens und Mittelfrankens. Dutzende von Häuserchroniken und Ortsfamilienbüchern hat er inzwischen veröffentlicht, auch hat er sich innerhalb der GFF um die Exulantenforschung sehr verdient gemacht. Außerdem sei noch erwähnt, dass er ein exzellenter Kenner der Vor- und Frühgeschichte ist; stets enthalten seine Chroniken auch einen archäologischen Teil mit oft spektakulären Erkenntnissen zur Besiedlungsgeschichte der Orte. Es ist selbstredend, dass er deswegen Ansprechpartner für Archäologie bei den Rieser Kulturtagen ist. Regelmäßig erscheinen beachtliche Aufsätze und Beiträge in den Lokalzeitungen, Fachzeitschriften und in den Jahresberichten des Historischen Vereins Nördlingen und den Jahresheften von BLF und GFF.

Sein knapper Terminkalender ist inzwischen immer mehr mit Fachvorträgen gefüllt. Mit diesen Werken legte er die wissenschaftliche Messlatte sehr hoch und erreichte dadurch, dass die Standards in seinem Forscherumfeld stetig anstiegen. Es ist kein Wunder, dass man inzwischen auf ihn aufmerksam geworden ist und ihm entsprechende anspruchsvolle Ämter übertragen hat: Seit einigen Jahren ist er Archivpfleger für die kommunalen Archive des Landkreises Donau-Ries, ebenso Betreuer der Bibliothek und der Kirchenbücher im Dekanat St. Georg in Nördlingen.



v.l.n.r.: Gerhard Beck, Hans-Joachim Lünenschloß, Dirk Weissleder, Manfred Wegele

Mit der Anstellung zum Archivar der beiden fürstlichen Archive, des Oettingen-Wallerstein'schen Archivs und des Oettingen-Spielberg'schen Archivs in Harburg hat er einen vorläufigen Höhepunkt seiner Forscherlaufbahn erreicht, wohl aber noch nicht den Zenit seines Schaffens und Wirkens.

2) Herr **Dr. Werner Gebhardt** – Laudatio von Herrn Martin Autenrieth, Vorsitzender Familienverband Autenrieth

Zunächst darf ich an die Anwesenden herzliche Grüße von Dr. Werner Gebhardt überbringen. Im Hinblick auf sein hohes Lebensalter - er wird in Kürze 90 Jahre alt - empfindet er die Reise als zu beschwerlich, zusätzlich behindert seine starke Schwerhörigkeit die von ihm gewünschte Kommunikation. Er hätte heute sehr gern an dieser Veranstaltung in Gotha teilgenommen. Ich erachte ihn einer Ehrung für würdig, denn er hat sich durch seine vielfältige und jahrzehntelange genealogische Arbeit um den im Jahr 1902 gegründeten Familienverband Autenrieth und letztlich um die Genealogie im Allgemeinen verdient gemacht.

Zur Begründung verweise ich zunächst auf seine Tätigkeit als Familienforscher: Bereits ab ca.1940, d. h. als gerade 15-Jähriger, begann er mit der Erforschung der eigenen Vorfahren, wozu er durch die Lektüre der „Chronik und Stammtafeln der Familien Autenrieth“ des Stadtpfarrers Hugo Schuler angeregt wurde. Dabei entdeckte er über seine Urgroßmutter Anna Margaretha Gräbner geb. Autenrieth eine verwandtschaftliche Verbindung zu der vorwiegend im Süden Deutschlands herstammenden Familie Autenrieth, womit er einen ganz persönlichen Bezug zur Familienforschung erhielt. In den

Folgejahren gab er zahlreiche familiengeschichtliche Publikationen heraus und belegte von 1980 bis 1986 als nebenberuflicher Student die Fächer Landesgeschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Tübingen.

In Ergänzung und Weiterführung des o. g. Werkes von Hugo Schuler veröffentlichte er 1962/63 unter dem Titel „*Familien Autenrieth II*“ ein Nachschlagewerk, das alle damals bekannten Namensträger Autenrieth (und ähnlicher Schreibweisen) mit den jeweils wichtigsten Familiendaten enthält. In seiner 1974 erschienenen „Chronik des Feldstetter Sippenverbandes Autenrieth 1902-1965“ hat er die Entwicklung des Familienverbandes durch die Dokumentation der etwa jährlich erscheinenden Rundbriefe aufgezeigt, die 1992 mit der „Chronik II des Familienverbandes Autenrieth 1966-1991“ ihre Fortsetzung fand. Anfangs dieses Jahrhunderts stellte er einen Band über die „Urkunden der Herren von Uttenried“ zusammen. Zum 100sten Jubiläum des Familienverbandes Autenrieth, der sich inzwischen vom reinen Sippen- zu einem Namens- und Verwandtschaftsverband entwickelt hatte, war er maßgeblich an der Festschrift beteiligt.

Bereits 1979 hatte er zusammen mit dem Co-Autor Prof. Dr. Wolfgang Irtenkauf von der Württ. Landesbibliothek Stuttgart anhand eines aus dem Jahr 1520 erhalten gebliebenen klösterlichen Schreibmusterbüchleins das Lebensbild des Abtes Laurentius Autenrieth (1483-1549) aus dem württembergischen Kloster Lorch verfasst. Anfangs der 1980er Jahre war es ihm gelungen, den lange gesuchten Stammvater seines eigenen Autenrieth-Familienzweigs festzustellen. Im Alter von über 70 Jahren wurde er 1997 an der Universität Stuttgart mit der Arbeit „Bürgertum in Stuttgart - Beiträge zur ‚Ehrbarkeit‘ und zur Familie Autenrieth“ zum Dr. phil. promoviert. Dem Familienverband Autenrieth, dessen Mitglied er seit 61 Jahren ist, war er neben den jeweiligen Verbandsvorsitzenden wissenschaftliche Führungsfigur. Seit 1965 zum „Forschungsleiter“ berufen, war er ab 1966 Schriftleiter der Verbands-Rundbriefe; beide Funktionen hat er altershalber erst 2003 bzw. 2012 aufgegeben. Von 1971 an war er über 30 Jahre lang stellvertretender Verbandsvorsitzender. 1968 hatte er das Verbandsarchiv übernommen, das er bis heute im eigenen Hause verwaltet und dessen längerfristige Sicherung er durch eine im Jahr 2001 mit dem baden-württembergischen Landesarchiv geschlossene Vereinbarung erreichte. Im Verband sind seine Eigenschaften wie Beharrlichkeit und Führungsstärke, aber auch Teamfähigkeit geschätzt, wobei er sich als Meister der Kunst des Delegierens und Motivierens erwiesen hat. Mit Fug und Recht kann er als „Mister Familienverband Autenrieth“ gelten.

Seine genealogisch-historische Tätigkeit beschränkte sich indes keineswegs auf die Familie Autenrieth. Schon frühzeitig trat er dem Verein für Familienkunde in Baden-Württemberg e. V. bei, als dessen stellvertretender Vorsitzender und Beiratsmitglied er viele Jahre fungierte. Um 2004 führten ihn seine Autenrieth-Studien zu einer etwas freundschaftlichen Verbindung der Familien Autenrieth und des Dichters Friedrich Schiller, was ihn zu weiteren Forschungen über dessen Familie anregte; in diesem Zusammenhang entdeckte er Friedrich Schiller als ehemaligen Schüler der vom württembergischen Herzog Karl Eugen 1770 begründeten Militärakademie und späteren Universität „Hohe Karls-Schule“ mit der Folge, dass er über deren Schüler im Frühjahr 2011 ein 700seitiges biographisches Lexikon herausgab. Inzwischen sitzt er – fast unvermeidlich - an einer Arbeit über die Lehrer der Hohen Karlsschule.

Eine ihm sehr wichtige Arbeit war sein 1991 in Esslingen erschienenes deutsch/englisches Buch „Familien Deierlein - Deierlein Families“. Anlass hierzu war eine Erzählung seines Großvaters über seine Tante Anna Margaretha Gebhardt, die um 1855 nach Amerika ausgewandert war. Er fand heraus, dass sie in Horicon im US-Bundesstaat Wisconsin einen aus dem gleichen Heimatort stammenden Balthasar Deierlein geheiratet hatte, und stieß dabei auf die Familie James Deierlein, der - wie Gebhardt selbst Bauingenieur - und Begründer und Chef einer großen Baufirma in Columbia im US-Staat South Carolina. Gegenseitige Besuche folgten, und so wurden über die Familienforschung „Brücken über den großen Teich“ geschlagen.

In bewundernswerter Weise vermochte er „neben“ seiner Verbands- und Forschungstätigkeit noch einen Vollzeitberuf als Dipl.-Ing. des Bauingenieurwesens auszuüben. Bis 1979 war er als Bauleiter und später Leiter der Stuttgarter Zweigniederlassung der Baufirma Beton- und Monierbau AG mit dem Bau von Neckarschleusen, aber auch eines Stahlbeton-Fertigteilwerks beschäftigt. Danach machte er sich mit einem Ingenieurbüro für Bauwesen selbständig; als Bausachverständiger der Industrie- und Handelskammer in Stuttgart führten ihn große Auslandsaufträge nach Algerien und dreimal nach Teheran. Ab 1991 widmete er sich nur noch seinem Lieblingskind: den geschilderten familiengeschichtlichen und historischen Forschungen.

Einen entscheidenden Beitrag zu dieser Lebensleistung hat zweifellos seine Ehefrau Rosmarie geb. Scheu geleistet, indem sie ihm nicht nur in der Rolle der traditionellen Ehefrau den „Rücken freihielt“, sondern ihn auch bei seinen Archivbesuchen interessiert und tatkräftig unterstützte.

(Anmerkung: Die Urkunde hat der Laudator dem Geehrten an dessen Geburtstag am 21.10.2015 in Anwesenheit des Familienverbandes Autenrieth übergeben. Der Geehrte hat sich sehr darüber gefreut.)

3) Herr **Horst-Gunter Ratzke**, Laudatio von Herrn Hans-Peter Dege, Vorsitzender des Heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt“:

Der Heraldische Verein „Zum Kleeblatt“ von 1888 zu Hannover e. V. ehrt am heutigen Tage mit Herrn Horst-Gunter Ratzke einen geschätzten und verdienten Heraldiker des Vereins von überregionalem Format.

Der 1888 gegründete Heraldische Verein „Zum Kleeblatt“ ist als gemeinnützig, wissenschaftlich förderungswürdig anerkannt und überregional tätig. Nach seiner Satzung beschäftigt sich der Verein u. a. mit heraldischen Beratungen, der Führung von Wappenverzeichnissen, Sammlung von Wappenrollen und Wappenabbildungen, Exlibris, Siegeln, Hausmarken und gleichartigen Zeichen sowie mit der Erforschung alter Wappen. Der Vereinszweck wird u. a. auch durch die Führung der NIEDERSÄCHSISCHEN WAPPENROLLE erreicht, in der jeder Bürger sein ihm zustehendes und heraldisch richtig gestaltetes Familienwappen nach den anerkannten Grundsätzen der Heraldik eintragen lassen kann.

Horst-Gunter, Ratzke (\*23.11.1934) trat 1989 in den Heraldischen Verein ein und hat über 26 Jahre die Geschicke des Vereins maßgeblich beeinflusst. Bereits während seiner aktiven beruflichen Tätigkeit als Berufsoffizier beschäftigte er sich als Heraldiker intensiv mit der Wappenkunde, Wappenkunst und dem Wappenrecht. So war es nur folgerichtig, dass er sein Wirken dem KLEEBLATT zur Verfügung stellte. Zunächst 1991 als einfaches Mitglied wurde er schon bald zum ordentlichen Mitglied im Wappenausschuss des Vereins berufen. Er wurde 2003 zugleich im Vereinsvorstand als zuständiges Vorstandsmitglied mit der Führung der Niedersächsischen Wappenrolle betraut, dessen Trägerverein der Verein ist. Hierbei half ihm sein fundiertes heraldisches Wissen, das er bei der Pflege, Erforschung und Weiterentwicklung der Heraldik einsetzen konnte, die eng verzahnt ist mit der Genealogie, Sphragistik, Insigniologie und Vexillologie. 2003 wurde er Vorsitzender des Kleeblattes (2003-2010).

Sowohl als Referent bei den jährlichen Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen HERALDIK PUR und anderen Veranstaltungen als auch durch seinen steten Einsatz als langjähriger Wappenzeichner und bei den intensiven und fachkundigen Wappenberatungen hat er sich um die Heraldik verdient gemacht.

Der Heraldische Verein kann sich glücklich schätzen, einen solchen Heraldiker als Mitglied zu haben und ehrte ihn durch die Heraldische Ehrennadel in Silber 1994 und 2001 in Gold. Im Jahre 2011 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

+++

### **Ausstellung in der Orangerie**



*v.l.n.r.: Christian Kirchner, Dirk Weissleder und Manfred Wegele eröffneten in der Orangerie die traditionelle Ausstellung auf dem Deutschen Genealogentag (Aufnahme: Tino Herrmann)*



(Aufnahme: Dirk Weissleder)

+++

### ***Mitgliederversammlung der DAGV mit Vorstandswahlen***

Auf der Mitgliederversammlung der DAGV am 04.10.2015 wurde ein neuer Vorstand gewählt, d. h. zu großen Teilen wurden die Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Zwei Mitglieder schieden aus, zwei Personen wurden neu hinzugewählt. Der neue Vorstand hatte sich noch am gleichen Tage zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengefunden. Vor den Wahlgängen hatte sich der Vorsitzende mit einem Wortbeitrag an die Vertreter der DAGV-Mitgliedsvereine gewandt.

#### ***Bewährtes fortsetzen und Perspektiven schaffen!***

*Bewerbungsrede von Dirk Weissleder um die Wiederwahl als DAGV-Vorsitzender*

Nach vier Jahren habe ich mich entschlossen, wieder mit einer Bewerbungsrede vor Sie zu treten, nachdem ich es 2012 und 2013 ehrlich gesagt, einfach vergessen hatte ... Ich danke Benjamin Keune für seine Ausführungen, auch wenn ich persönlich zu einer anderen Entscheidung komme und kandidiere. Heute, nun vier Jahre nach der Vorstandswahl 2011 in Erlangen liegen zwei Amtszeiten hinter mir. Die DAGV heute ist anders als vor vier Jahren, aber wir sind längst nicht am Ziel. Trotz mitgliederoffener Vorstandssitzungen, trotz Weitergabe der Vorstandsprotokolle und trotz Veröffentlichung der DAGV-News mit Informationen aus unserer Arbeit und aus den Vereinen, sind wir noch nicht dort, wo wir Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände sein sollten und ursprünglich wollten.

Ich gebe zu, ungeduldig zu sein. Vieles ist sehr behäbig, manche Themen schleppen wir über Jahre mit uns herum, ohne dass wir zu notwendigen Entscheidungen kommen. Bei neuen Ideen erhalten wir als Vorstand immer wieder Hinweise darauf, warum dies oder jenes gerade nicht geht. „Heilige Kühe“ stehen mitten auf der Kreuzung und bringen alles zum Stillstand. Zu viel wird bis zur kompletten Erfolglosigkeit zerredet. Immer ist hohe Emotionalität im Spiel, immer ist wer eingeschnappt, wenn man etwas verändern will. Der allgemeine Konsens scheint im Stillstand zu bestehen. Fällt es uns denn gar nicht auf? Wenn wir auf ausgetretenen Pfaden latschen, finden wir nichts Neues. Wir dürfen Unbeweglichkeit nicht mit Stabilität verwechseln.

Deutschland verändert sich, Europa verändert sich, unsere Familien verändern sich komplett. Die Genealogie ist international in großer Bewegung. Und wir glauben, dass wir uns nicht verändern müssen? Das wäre unser größter, ein fataler Irrtum. Es ist die Zukunft der Genealogie insgesamt, worum wir uns gemeinsam kümmern müssen. Dabei wird es nicht nur um Wachstum unserer Vereine, sondern auch um Schrumpfung gehen. Was wir brauchen ist Mut, um die Vereine fit für die Zukunft zu machen. Ohne Vereine gibt es keine organisierte Genealogie. Wir sollten aber keine Angst vor der Zukunft haben. Das bringt uns nicht weiter. Wir sollten uns vielmehr darum kümmern, dass die Arbeiten der zigtausend Mitglieder in den genealogischen Vereinen nicht eines Tages einfach auf dem Müll landen. Von den nicht-organisierten Forscherinnen und Forscher will ich gar nicht reden ...

Nicht das Geld ist das Wichtigste, sondern die Motivation unserer Mitglieder, um diese Arbeit zu leisten. Meine Vorstandskollegen und ich, wir haben mit kleinen, aber verlässlichen Schritten angefangen, die Zusammenarbeit innerhalb der DAGV zu stärken. Aber es reicht nicht. Ich werde weiterhin für die Aktivierung unserer bundesweiten ARBEITSGemeinschaft werben und mich als Ihr Vorsitzender engagieren, wie bisher, wenn Sie dies wollen. Ich möchte als nächstem Schritt mit den DAGV-Vereinen ein Grundsatzprogramm diskutieren, beschließen und dann das Entschiedene umsetzen. Also: Diskussion, Beschlussfassung, Umsetzung. Ich möchte gerne die Werkstätten, Tagungen u. ä. fortsetzen und mit der „Bevölkerung in Deutschland um 1650“ ein Großprojekt aller Vereine auf die Beine stellen.

Immer wieder hören wir die Frage, warum brauchen wir die DAGV? Ich will hier auch im Namen meiner ebenso engagierten und geschätzten Vorstandsmitglieder folgendes deutlich sagen: Wer nach diesen vier Jahren unsere Texte, unsere Website und vielfältigen Aktivitäten immer noch nicht zur Kenntnis genommen hat, wer immer noch am Rumnölen und Rummotzen ist, der hat unsere Aufgabe als DAGV leider bis heute grundsätzlich nicht verstanden. Wir wollen einen kaskadischen Informationsfluss, in dem der DAGV-Vorstand Informationen sammelt und Impulse gibt, dieses an die Mitgliedsvereine und an die Einzelmitglieder weitergibt. Anscheinend haben noch nicht alle verstanden, wie dies laufen soll. Es ist ganz eindeutig, dass die Informationen aus der DAGV nicht weitergegeben werden. Und das ist auch frustrierend und kräftezehrend. Jeder will was anderes, aber was wollen wir gemeinsam? Wir müssen diese Zersplitterung der Interessen überwinden, indem wir endlich einmal entscheiden, was wir tatsächlich wollen!

Eines ist aber ganz klar: Die DAGV ist weder Bespaßungsorgan noch Wunschkonzert. Die DAGV ist, was wir alle dazu beitragen. „Frage nicht, was der Dachverband für Dich tut, sondern frage Dich, was Du für ihn tun kannst“, möchte ich Ihnen allen zurufen. Die DAGV ist immer ein Angebot – an alle. Es ist dabei nur ein schwacher Trost, dass es den einzelnen genealogischen Vereinen in dieser Frage ebenso geht wie uns als Dachverband. Jeder Vorsitzende weiß, wovon ich hier rede. Immer weniger Aktive sollen immer mehr leisten. Stil ist nicht das Ende des Besens, sondern die Art und Weise, wie man anständig miteinander umgeht. Wenn wir unseren Ton nicht ändern, wird in den kommenden Jahren kaum jemand mehr bereit sein, sich in Vorstandsarbeiten zu engagieren. Das Rumgenöle ist eine Unkultur geworden, die uns nicht weiterbringt. Wenn wir wollen, dass es auch zukünftig genealogische Vereine in Deutschland geben soll, dann wird das nicht einfach passieren, sondern wir müssen es möglich machen und nicht weiter Kräfte sinnlos verschleißen. „Friede ernähret, Unfriede verzehret“, habe ich die Friedensbotschaft von Schloss Friedenstein am Freitagabend zitiert. Ich finde, es passt auch in unserem Zusammenhang.

Ich frage mich manchmal, wie uns unsere Vorfahren in ALLEM überhaupt bis hierher haben bringen können. Mit Rumnölen bestimmt nicht. Die Mondlandung hätte die Menschheit so nie hinbekommen und in Deutschland hätte man nicht ein einziges Auto erfunden, denn Pferde-Kutschen gab es ja schon. Es ist immer bequemer abzuwarten und kritisch zurückzulehnen als etwas zu wagen. Bequem mag für manche sein, sich nicht zu entscheiden, unbequem ist die klare Position. Bequem ist das Beharren auf Altem, bequem das Ignorieren der Zukunft. Aber bequem ist nicht die Lösung unserer Probleme.

Dank unserer ausländischen DAGV-Mitglieder haben wir die wertvolle Chance, von unseren Kollegen zu lernen und uns auszutauschen. Nutzen Sie diese einzigartige Chance, insbesondere bezüglich der deutschen Auswanderer im Rahmen der Deutsch Amerikanischen Genealogischen Partnerschaft (GAGP)! Ich begrüße deshalb die Germanic Genealogy Society (GGS) aus Minnesota als Vertragspartnerin und neues DAGV-Mitglied in unserem Kreise. GGS und DAGV gemeinsam präsentieren damit unseren Vereine und deren Mitglieder ein bisher einzigartiges Angebot, um mit Auswandererforschungen in Amerika voranzukommen. Es ist mein Wunsch, für Deutsche und Deutschstämmige zu jeder Zeit im Ausland zu sensibilisieren. Hierdurch werden wir tatsächlich international.

Lassen Sie uns alle doch freudiger, mutiger, offener und zuversichtlicher an die Sache herangehen. Und lassen Sie uns endlich Themen zuwenden und uns nicht nur mit uns selber beschäftigen. Wir hatten DAGV-Vorstandswahlen in 2011, 2012, 2013, 2014 und nun 2015. Das kann definitiv nicht alles sein. Ich wünsche mir eine reflektierte, eine aktive Genealogie in Deutschland, die Chancen nutzt und Menschen zusammenbringt. Vor uns liegt ein Berg an Aufgaben, den wir nur bewältigen, wenn wir alle zusammenarbeiten und die DAGV modernisieren – im Tun und im konstruktiven Miteinander. Ich bin leidenschaftlich bereit, die DAGV zusammenzuhalten und voranzubringen. Ich will dafür heute von Ihnen ein glasklares Mandat zur Gestaltung, zur weiteren Modernisierung der DAGV. Wer dies von Ihnen nicht will, ist völlig frei darin, mich nicht zu wählen.

Warum sehen wir immer nur das Negative? Wir lassen uns als Genealogen doch sonst nicht entmutigen und machen weiter. Das Glas ist mindestens halbvoll und den Rest könnten wir nachgießen. Oder anders gesagt: Wer den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen. Wir haben als bisheriger Vorstand gezeigt, was wir können und dass wir fähig sind, konstruktive Kräfte einzubinden. Diese Arbeit würden wir gerne fortsetzen. Jeder der Kandidatinnen und Kandidaten weiß, wie es in den Vereinen aussieht. Niemand ist sich für die Mitarbeit zu schade. Dieses Team schlage ich Ihnen heute vor. Ich bitte um Ihre Unterstützung in der Wahl und in der folgenden Arbeit. Vielen Dank.

+++

### ***Der neue DAGV-Vorstand***

Auf der konstituierenden Sitzung wurden erste Eckpunkte der weiteren Vorstandsarbeit festgelegt. Die nächste Zusammenkunft findet statt am 09./10.01.2016 in Bensheim.



### ***Der neue DAGV-Vorstand***

*v.l.n.r.: Dirk Weissleder (Vorsitzender), Dr. Lupold v. Lehsten (Archiv und Bibliothek), Heidi Eidmann (Schatzmeisterin), Manfred Wegele (stellv. Vorsitzender), Hans-Joachim Lünenschloß (Schriftführer), Sabine Scheller (Deutscher Genealogentag u. a.), Rolf Masemann (Genealogische Standards u. a.), Christian Kirchner (Genealogische Standards u. a.) (Foto: Ursula Simmerle).*

## **Neue Mitglieder des DAGV-Vorstandes stellen sich vor**

### **Rolf Masemann**



Rolf Masemann, geb. 1947 in Daverden, seit seiner Heirat wohnhaft in Osterholz-Scharmbeck. Im Ruhestand, vorher Beamter im höheren Verwaltungsdienst des Landes Bremen. Vater von zwei erwachsenen Töchtern. Ehrenamtliche Tätigkeiten: Gründungsvorsitzender des Kultur und Geschichtsvereins seines Heimatorts, Initiator und Mitherausgeber einer Chronik Daverdens. Erforschung der eigenen Familie und Vernetzung mit Daten (Höfegeschichte) aus der Region um seinen Heimat- und Wohnort. Seit 1983 Mitglied der MAUS Gesellschaft für Familienforschung in Bremen, nach der Pensionierung zunächst Schatzmeister, seit 2010 Vorsitzender des Vereins. Schriftleiter der Blätter der MAUS. Redaktionsmitglied des Heimat Rundblicks, einer regionalen Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Natur. Beauftragter für die Kirchenbücher der Kirchengemeinde seiner Wohngemeinde. Seit dem 4.10.2015 DAGV-Vorstandsmitglied und zuständig für die Anfragestelle.

Kontakt: [Rolf.Masemann@dagv.org](mailto:Rolf.Masemann@dagv.org)

### **Christian Kirchner**



Christian Kirchner, geb. 1982, Beruf: Diplom-Archivar (FH), seit 2005 Stadtarchivar von Limbach-Oberfrohna. Hobbies: Genealogie, Feuerwehr, Karate. Genealogie seit 1993 im Gebiet zwischen Eichsfeld und Unterfranken sowie Niederschlesien, Unterstützung von Genealogen in und aus Schweden.

Genealogische Vereine: AGT, GFF, AGoFF, CompGen, g-gruppen, Genealogiska Föreningen.

Ehrenamtliche Tätigkeit: 2009-2013 Schatzmeister der AGT, seit 07/2013 Vorsitzender der AGT, seit 2008 Mitorganisator des Genealogiestammtisches „Limbacher Land“, seit 2011 Regionalgruppenleiter Mühlhausen-Langensalza, 2012-2015 Gotha-Eisenach, seit 2013 Südthüringen, seit 2012 stv. Ortswehrleiter der OFW Limbach i. Sa.

Publikationen: 21 Bücher sowie zahlreiche Artikel in genealogischen und heimatkundlichen Zeitschriften, über 300 Beiträge beim Denkmalprojekt.

Meine Motivation zur Genealogie ist die Möglichkeit, sich in eine Arbeit über Stunden versenken zu können und stetig voranzukommen, auch wenn es ab und zu eine harte Nuß zu

knacken gibt. Um Anderen unser Hobby näher zu bringen, ist meine eigene Forschung in den Hintergrund getreten, so dass ich seit 2005 nur noch sehr begrenzt für meine Zwecke arbeiten kann. Dafür freue ich mich, wenn durch die Erschließung eines Kirchenbuchs oder OFBs nicht nur mir zu Hause die Informationen vorliegen sondern der Allgemeinheit. Als Motto würde ich vorschlagen: „Am Anfang forscht man einsam, später jedoch gemeinsam.“

Die Zusammenführung von Familienforschern ist mir immer wieder eine Freude, da wir nicht nur viele Forscher zusammenbringen, sondern auch Freundschaften begründen, die oft über Jahrzehnte halten. Und je intensiver wir mit anderen Forschern unsere Leidenschaft teilen, desto mehr begeistern wir weitere. Es kann also in unserer genealogischen Gemeinschaft nur darum gehen, neue Interessenten mit der gleichen Freude und Leidenschaft zu beselen, wie wir diese empfangen haben.

+++

### **ICARUS und DAGV gehen zukunftsweisende Allianz ein**

Im Rahmen des 67. Deutschen Genealogentages in Gotha besiegelten die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände (DAGV) und ICARUS ihre künftige Kooperation. Die DAGV ist ein Netzwerk von mehr als 60 genealogischen Vereinen auf der ganzen Welt und vertritt insgesamt mehr als 22.000 Mitglieder. Durch einen wechselseitigen Beitritt der beiden Organisationen bei der jeweils anderen fällt damit der Startschuss zu einer wegweisenden Allianz zwischen dem Netzwerk der Archiv-Institutionen und jenem der größten Gruppe der dort Forschenden. In diesem Sinne wird in Zukunft ein intensiver Austausch stattfinden in den Bereichen Information, Erfahrung und Strategie mit dem Ziel, gemeinsam die Herausforderungen digitalen Zeitalters aktiv in Angriff zu nehmen (ICARUS)



*Manfred Wegele, Dr. Thomas Aigner und Dirk Weissleder (Aufnahme: Sabine Scheller)*

+++

### **Laudatio zur Verleihung der Johann-Christoph-Gatterer-Medaille in Silber an Dr. Lupold v. Lehsten**

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV) zeichnete mit Dr. Lupold v. Lehsten einen Mann aus, der mit Freude an der Arbeit ist, ja bei dem Freude und Arbeit kaum zu trennen sind. Und an Letzterem hat es ihm wahrlich nie gefehlt, insbesondere auf den Gebieten von Genealogie und Prosopographie, für die ihm am 4. Oktober 2015 in Gotha in der Festversammlung des 67. Deutschen Genealogentages die Johann-Christoph-Gatterer-Medaille in Silber verliehen wurde. Den am 17. Februar 1961 in Wolfsburg geborenen, aus alter ritterschaftlicher Familie Mecklenburgs stammenden Lupold v. Lehsten interessierten schon früh die Archive, in deren Anfangsgründe ihn Dr. Johann Karl v. Schroeder bei Praktika im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin und Dr. Walter v. Hueck im Marburger Adelsarchiv einführten. Nach seinem 1980 am Bunsen-Gymnasium in Heidelberg abgelegten Abitur studierte v. Lehsten im Hauptfach Geschichte und Historische Hilfswissenschaften sowie in ungewöhnlicher Breite eine ganze Reihe weiterer Fächer (Evangelische Theologie, Germanistik, Rechtsgeschichte, Philosophie und Politologie) an

insgesamt fünf Universitäten, nämlich in Heidelberg, Bonn, Freiburg i. Br., Stuttgart-Hohenheim und Duisburg, was nach der Bologna-Reform zwar heute weiter angestrebt wird, aber leider kaum noch durchführbar erscheint. Er legte 1985 sein Staatsexamen für das höhere Lehramt in Geschichte und Germanistik ab und erwarb ein Jahr später bei dem von Mittelalter-Genealogen hochgeschätzten Karl Schmid in Freiburg mit einer Arbeit „Zur Historiographie der Zähringer“ außerdem den Magistergrad.

Nach wenigen Assistenten-Jahren, in denen v. Lehsten u. a. Kandidaten der Katholischen Theologie in die Philosophie einführte, und an der Gustav-Siewert-Akademie wirkte, wurde er 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter des „Institut zur Erforschung historischer Führungsschichten“, das Friedrich Wilhelm Euler mit langfristiger Unterstützung der Darmstädter Familie Merck 1967 in Bensheim gründete. Dessen weitere Institutsgeschichte ist sowohl mit der Entwicklung unseres Preisträgers als auch mit der Entwicklung der deutschen Genealogie von Interesse: Sie nahm 1993 ihren Fortgang als der gleichnamige Trägerverein des Instituts unter seinem Vorsitzenden Jon Baumhauer (später auch Vorsitzender der pharmazeutischen Firma E. Merck OHG) und auf Initiative v. Lehstens die Friedrich-Wilhelm-Euler-Stiftung ins Leben rief, die seither das Institut finanziert. 2003 wurde es dann mit Unterstützung des Hessischen Wissenschaftsministerium unter Wolfgang Gebhardt als „Institut für Personengeschichte“ unter v. Lehstens Leitung noch einmal umgegründet und 2007 die Stiftung entsprechend umbenannt. Ihr heutiger Förderkreis wurde durch Diethard Amelang und v. Lehsten 1996 geschaffen, dem er auch heute noch als stellvertretender Vorsitzender zur Verfügung steht.

In Bensheim brachte er das Kunststück fertig - und ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwierig und mühsam das ist - neben seinem Beruf eine viel beachtete, durch Prof. Dr. Walter Fürnrohr angeregte Dissertation über „Die hessischen Reichstagsabgeordneten im 17. und 18. Jahrhundert“ abzuschließen, mit der ihn dann mein (nicht verwandter) Namensvetter Prof. Dr. Hansjoachim Henning 2003 in Duisburg promovierte. Damit trug ihr Verfasser modellhaft im ersten Band nicht nur zur verfassungsgeschichtlichen Erforschung des „Immerwährenden Reichstags“ in Regensburg als einer Art Vorläuferinstitution der heutigen Parlamente bei, sondern im zweiten Band des Werkes auch zur sozialgeschichtlichen Untersuchung der Lebensverläufe von 51 hessischen Gesandten (Herkunft, Ausbildung, Karriere und Konubium). Sein Umfang von mehr als tausend Seiten erklärt sich vor allem daraus, dass der Verf. fast das ganze genealogische Netzwerk der Kandidaten (soweit recherchierbar) ausgebreitet und somit die Vertreter der evangelischen Stände weitgehend mitbehandelt sowie das Gesandtentableau des Westfälischen Friedens nahezu vollständig erfaßt hat.

Auch heute bewältigt v. Lehsten in Bensheim als stellvertretender Institutsdirektor täglich ein fast unglaubliches Arbeits- und Beratungspensum. Er ist der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände (DAGV) eine Art wissenschaftliche Instanz (Beisitzer seit 2001), betätigt sich in der Hessischen Historischen Kommission (seit 2004) und in Leitungsgremien von Stiftungen (wie in der Wertheimer Langguth-Stiftung, Vorsitzender seit 2013), ferner gehört er dem Deutschen Adelsrechtsausschuß (vierte Kammer) an. Doch damit nicht genug: wir kennen v. Lehsten ja auch als erfahrenen Schriftleiter der „Hessischen Familienkunde“ (seit 1992) und des „Archivs für Familiengeschichtsforschung“ (seit 1996 Herausgeber und Redakteur), ferner als Erfinder und Datenbankpfleger eines beständig wachsenden biographischen Online-Portals, das als Modell für die Verlinkungsmöglichkeiten durch die PND/GND der Deutschen Nationalbibliothek diene. Zu nennen ist ferner seine Mitwirkung an den die „Büdingen“ ablösenden „Bensheimer Gesprächen“, an den „Mitteilungen des Instituts für Personengeschichte“, neuerdings auch an den „Bensheimer Forschungen zur Personengeschichte“ (seit 2014). „Daneben“ korrigiert und ergänzt er das „Genealogische Handbuch des Adels“ (Nachfolger des „Gotha“), das „Deutsche Geschlechterbuch“ und die genealogischen Einleitungsartikel der „Neuen Deutschen Biographie“. Die damit kontinuierlich verbundene organisatorische und oftmals referierende Leistung, von der er nie viel Aufhebens gemacht hat, hätte allein schon für die Verleihung der Johann-Christoph-Gatterer-Medaille in Bronze „gereicht“. Wenn sich aber unter meinem Vorsitz die Preis-Kommission der DAGV

dennoch auf Antrag des ältesten deutschen Vereins Herold für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften (gegr. 1869) in Berlin für „Silber“ entschieden hat, so bedarf dies einer zusätzlichen Erklärung, die mit den Arbeitsschwerpunkten bzw. den von v. Lehsten verfolgten Fragestellungen zusammenhängt (von „Methoden“ spricht er ungern): 1. der Genealogie und Prosopographie, insbesondere der Juristen und Diplomaten der Frühen Neuzeit, aber auch von Presbytern, 2. der Landesgeschichte, die hier freilich außer Betracht bleiben muß, nämlich Hessens, Frankens und Schwabens, der Oberlausitz, Mecklenburgs, Ostfrieslands oder des Niederrheins.

Lupold v. Lehsten begreift die Genealogie als „Weg der Zusammenfügung der Leben der Einzelnen in Strukturen, die sich dann in der historisch-sozialen Realität der Gesellschaft verschieden ausgeprägt wiederfinden“ (Genealogie H.7-8, 1992, S. 240)., wobei er vor einem vorschnellen Zugriff auf Personen und Lebensumstände warnt. Die prosopographische Methode zur Erstellung von Gruppen-Biographien verengt, unvorsichtig angewandt, nämlich allzu leicht den Blick auf Einzel-Biographien oder verstellt ihn ganz. So ist es kennzeichnend für v. Lehsten, dass er Volkmar Weiss in einer Besprechung von dessen bekannter Sachsen-Studie entgegenhält (Hessische Familienkunde 21, 1993, H. 7, S. 330), dass sich „die Wirklichkeit mit den Methoden der Sozialgeschichte nicht zureichend beschreiben läßt“. Begründend fügt er hinzu: „Denn jedes Leben ist individuell, und sei es auf den ersten Blick von den überlieferten Fakten her noch so gleichförmig“ (weswegen ihn auch Quotierungsversuche willkürlich anmuten). An früherer Stelle warnte v. Lehsten vor der Auffassung, dass „Institutionen die Geschichte geprägt haben“, denn umgekehrt würde ein Schuh daraus: „Diese Institutionen werden durch die Menschen, die an und in ihnen wirken, geprägt“ (ib. 21, H.3-4, 1992, S. 98). Auch betonte er im Hinblick auf das Patriziat der Städte und ihre Ratsgeschlechter, dass gerade „genealogische Verflechtungen die Strukturen von Institutionen unmittelbar prägen“ (ib. H. 6, 1993, S. 233), räumte indes auch Wechselwirkungen ein. Allen Biographen ruft er Wilhelm Brambachs anspruchsvolle Definition der „Biographie“ aus Piersers Universal-Conversations-Lexikon (1876, Bd.3, S. 446) ins Gedächtnis, der davor warnt, sich „allein auf die Erzählung äußerer Umstände und Erlebnisse des Menschen“ zu beschränken, also auf das Curriculum vitae, den Lebensverlauf, sondern verlangt, auch jene Umstände zu berücksichtigen, die „auf den geistigen Menschen einwirken“.

Die vielen kleineren Arbeiten v. Lehstens, wie Stammfolgen, Nachrufe und Rezensionen, findet man im Internet bzw. in seinem dort einsehbaren Schriftenverzeichnis, die oft auf Auskunftersuchen zurückzuführen sind und die die Gefahr in sich zu bergen, dass sich ihr Autor allmählich „verzettelt“ – wozu er uns viel zu schade wäre, da ihn die deutsche Genealogie noch lange braucht! Dennoch sind neben diesen kleineren auch noch größere Opera zu Stande gekommen, wo man sich fragt, wie dieser fünffache Familienvater (und obendrein passionierter Gebirgswanderer und Vorsitzender eines großen Bensheimer Kirchenmusikvereins) die Zeit und Kraft dafür aufbringt: Verlockt von den „eigenen“ Bensheimer Beständen, ist die „Genealogie der Freiherrn v. Gemmingen im 19. und 20. Jahrhundert“ (2003) anzuführen, ferner die mit Manfred Schaarschmidt gemeinsam gestaltete Monographie über die (Reichs-) Grafen zu Erbach „700 Jahre Schönberg, Residenz und Dorf im Odenwald“ (2003) und das Monumentalwerk „Die Pflaumer, eine Handwerkerfamilie im Wandel der Zeiten“ (2014), genauer gesagt, die reich belegte Stammfolge einer ungemein vermögenden, früheren Tuchmacher- und späteren Messerschmiede- und Büchsenmacher-Dynastie aus Weißenburg im fränkischen Nordgau. Dass eine Verwandtschaft mit der adeligen Familie v. Pflummern aus Biberach nicht nachgewiesen werden kann, wie die beiden Familien lange annahmen und daher sogar ein gemeinsames Wappen führ(t)en: In Rot drei silberne übereinander stehende Wurfbarten, irrtümlich gern als Wolfseisen beschrieben!) hat ebenfalls v. Lehsten herausgefunden und – um der Wahrheit die Ehre zu geben - in den Blättern des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“ (77, 2014, S. 58-83) dokumentiert.

Meine Laudatio ließe sich abrunden durch etwa ein Dutzend Weiterbildungs-Seminare für Familien- und Heimatgeschichtsforscher, insbesondere zur Quellen- und Archivkunde, von denen zumindest die im Kloster Bronnbach bzw. im Hohenloher Zentralarchiv von Schloß

Neuenstein genannt werden sollen, die v. Lehsten zusammen mit anderen Fachleuten durchgeführt hat und hoffentlich bald weiterführt (bloße Einführungen in die Familiengeschichtsforschung sind dagegen seiner Meinung nach Sache der Regionalvereine). Sie heben das Niveau der deutschen Genealogie, zumal es die deutschen Universitäten schon lange versäumen, diese - wie auch andere Historische Hilfswissenschaften - angemessen zu lehren, die sie stattdessen lieber „Grundwissenschaften“ nennen, ohne daraus die nötigen Folgerungen daraus zu ziehen.

Lupold v. Lehsten hat sich um die deutsche Genealogie, insbesondere um die Prosopographie, verdient gemacht! Möge ihn die Silberne Gatterer-Medaille motivieren, auf seinem Wege noch lange fortzuschreiten!

*Eckart Henning*



*Der Träger der Johann Christoph Gatterer-Medaille 2015 in Silber: Dr. Lupold v. Lehsten (Mitte). Hans-Joachim Lünenschloß (links) und Dirk Weissleder (rechts) gehören zu den ersten Gratulanten.*

+++

### ***Jenseits von Kirchenbüchern – Seminar der Historischen Hilfswissenschaften für Genealogen zur Heimat- und Familiengeschichte***

Bericht von Winfried Müller

Unter diesem Titel führten der BLF und die DAGV ein ganztägiges Seminar für Genealogen durch, die ihre Familiengeschichte auf eine breitere Basis stellen und sich neue Quellen erschließen wollen. Ermöglicht wurde dies durch die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv, dem Stadtarchiv München und dem Institut für Personengeschichte in Bensheim. Initiiert, organisiert und auch moderiert wurde die Veranstaltung durch Prof. Dr. Dr. Wulf von Restorff. Die Begrüßung der Teilnehmer erfolgte durch Manfred Wegele als Vertreter der beiden Veranstalter. Herr Wegele umriss die Zielsetzung des Seminars und bedankte sich bei den Referenten für die Bereitschaft, die 21 Teilnehmer von ihrem Wissen profitieren zu lassen.



Die Referenten und das Orga-Team (von links): Winfried Müller, Prof. Dr. Dr. Wulf von Restorff, Dr. Lupold v. Lehsten, Dr. Monika von Walter, Dr. M. P. Heimers, Manfred Wegele

Den Auftakt machte Prof. Dr. Dr. Wulf von Restorff mit seinem Vortrag „Einführung in die Genealogie“. Neben der Definition einiger grundlegender Begriffe und einer kurzen Übersicht über mögliche Darstellungsformen der Forschungsergebnisse beschrieb er die allgemeine Vorgehensweise, wie Familienforscher an ihre Informationen kommen können. Frau Dr. Monika von Walter vom Hauptstaatsarchiv schloss dann mit einer ersten Leseübung zu Dokumenten aus dem 19. Jahrhundert an. Beispiele waren Dokumente zur Auswanderung und Vermögensübertragung eines Ehepaares nach Griechenland. Anschließend gab sie dann noch einen Überblick über „Sozial- und wirtschaftliche Archivalientypen vor 1800“, die der Familienforscher in den Staatsarchiven finden und nutzen kann. Neben Auszügen aus Briefprotokollen und Urbaren zeigte Frau Dr. von Walter auch viele Beispiele für weniger bekannte Quellen, wie Verhörprotokolle des Klostergerichts Fürstenfeld, Hexenprozessakten aus Reichertshofen oder Leibeigenschaftsregister.

Dr. Lupold von Lehsten vom Institut für Personengeschichte setzte nach der Mittagspause mit dem Thema „Migration und Rechtsgeschichte“ fort. Er stellte die Bedeutung der Sozialgeschichte als Ergänzung zur Genealogie in den Mittelpunkt seines Vortrags. Zum besseren Verständnis der Lebensumstände unserer Vorfahren hilft das Wissen über deren Zugehörigkeit zu soziologischen Gemeinschaften wie Familien- und Standesverbänden, Zünften und gesellschaftlichen Schichten sowie den damit verbundenen Ereignissen. Aus solchen Umständen ergaben sich oft Wanderungsbewegungen, die für den Familienforscher schwer aufzuklären sind. Herr Dr. von Lehsten zeigte Vorgehensweisen und Quellen auf, die hier helfen können.

Unter dem Titel „Das ganze Leben“ stellte Dr. Manfred Peter Heimers vom Stadtarchiv München die genealogischen Dokumente vor, die im Stadtarchiv zum Leben unserer Vorfahren zu finden sind. Neben Quellen zu Bürgerrecht und Einwohnerschaft, Wohnsituation, Gewerbe und Steuern finden sich dort auch die älteren Personenstandsbücher aus den Standesämtern. Interessant war auch der Hinweis von Herrn Dr. Heimers, dass ab Januar 2017 mit der Bereitstellung solcher Dokumente im Internet begonnen wird. Im Vordergrund stehen dabei die polizeilichen Meldebögen, Gewerbeunterlagen und Personenstandsbücher, bei denen die gesetzlichen Sperrfristen abgelaufen sind. Als Zeithorizont für deren Digitalisierung sind zwei bis drei Jahre geplant.

Mit Dokumenten des 17. und 18. Jahrhunderts setzte Frau Dr. von Walter dann die Leseübungen fort. Das interessante und amüsante Abschlussreferat hielt Dr. von Lehsten zu „Anreden, Titulaturen, Quellengattungen“. Hier zeigte er auf, wie Anreden und Titel Standesunterschiede oder den gesellschaftlichen Rang deutlich machen. Auch die Unterschiede zwischen Titel und Amtsbezeichnung sprach er an. Die Relevanz dieses Themas für den Genealogie

alogen machte er an Beispielen wie Vollbauer, Halbbauer, Gärtner oder Häusler deutlich. Ergänzend wies Dr. von Lehsten noch auf Quellen hin, in denen Titel und ihre Bedeutung beschrieben sind.



Die Seminarteilnehmer folgen aufmerksam den Ausführungen der Referenten.

Den Abschluss des Seminars bildete eine Fragerunde mit den Referenten, bei der die Teilnehmer die Möglichkeit hatten, Rat und Hilfe zu eigenen Problemstellungen einzuholen. Nach sechseinhalb Stunden endete eine hochkarätige Veranstaltung, die nach Fortsetzung bzw. Wiederholung für die, die sich zu spät angemeldet hatten, ruft.

+++

### ***Deutsch-Amerikanische Genealogische Partnerschaft (GAGP/DAGP)***



Ein Podcast ist in Wahrheit nur eine Streichholzschachtel, oder? Timo Kracke – Der Genealoge (links) stellte Fragen an Dirk Weissleder (rechts) zur GAGP. Hat großen Spaß gemacht.

Zur Deutsch-Amerikanischen Genealogischen Partnerschaft (GAGP/DAGP) gibt es mittlerweile zwei von Timo Kracke produzierte Podcasts, die unter den angegebenen Webadressen abrufbar sind (<http://www.dergenealoge.de/podcast-33-deutsch-amerikanische-partnerschaft-genealogischer-vereine/> und <http://www.dergenealoge.de/podcast-33b-german-american-genealogical-partnership/>). Herzlichen Dank, lieber Timo Kracke!

+++

## **DAGV intern: Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen**

### **90 Jahre organisierte Genealogie in Ost- und Westpreußen**

*Rede des DAGV-Vorsitzenden Dirk Weissleder am 17.10.2015 in Lüneburg zum 90jährigen Bestehen des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. (gegr. 1925)*

Seit der Gründung am 19.11.1925 im ostpreußischen Königsberg ist vieles passiert. Nicht nur Ihre Vereinigung, sondern Deutschland und Europa blicken in diesen neun Jahrzehnten auf eine Geschichte zurück, die man als tragisch bezeichnen kann. Der in Grußworten oft verwendete Begriff „wechsellvoll“ wäre hier der reinste Euphemismus. Wir sprechen über Krieg, Flucht, Vertreibung und insgesamt über unendliches Leid. Königsberg heißt heute Kaliningrad, die gesamte Bevölkerung wurde ausgewechselt, wesentliche Teile der Stadt komplett zerstört. Die Ost- und Westpreußen waren die ersten im Kernland des Deutschen Reiches, die ihre Heimat verloren.

Für Sie als genealogische Vereinigung ging die Geschichte 1953 Dank Ihrer Mitglieder weiter, diesmal in Hamburg. Ihr leidenschaftliches Interesse bezieht sich bis heute auf ein Forschungsgebiet, das tatsächlich ein ostdeutsches ist, im Alltag bezeichnen wir heute damit etwas, was traditionell Mitteldeutschland genannt wird. Das hier gemeinte Forschungsgebiet erfasst die am 01.04.1878 eingerichteten Provinzen Ost- und Westpreußen (Altpreußen) in den Grenzen, wie sie zwischen dem Wiener Kongress (1815) bis zum Versailler Vertrag (1919) galten.

Der Zweck Ihrer Vereinigung ist es, das Interesse an der Familien- und Bevölkerungsgeschichte Ost- und Westpreußens wachzuhalten, Mitglieder bei der Erforschung der Geschichte und Herkunft aus Ost- und Westpreußen stammenden Familien zu unterstützen, den Bestand und den Verbleib der noch vorhandenen familienkundlichen Quellen zu verzeichnen und durch eigene Veröffentlichungen zu sichern sowie eine Sammelstelle für die Familienforschung zu sein. Damit könnte dieses Grußwort auch schon enden, denn damit ist nicht nur Ihr Anspruch formuliert, sondern auch beschrieben, was Sie tatsächlich tun. Aber Sie tun ja noch viel mehr. Der VFFOW pflegt enge Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen, historischen und familienkundlichen Vereinigungen, Gesellschaften im In- und Ausland sowie zu Landsmannschaften und Heimatvereinen der Vertriebenen. Sie pflegen den Austausch mit Partnern in Polen, Russland und Litauen.

Als DAGV-Mitgliedsverein mit der Nummer 014 zählen Sie heute über 800 Mitglieder und es gibt kaum ein Kirchspiel im Forschungsgebiet oder auch nur einen größeren Ort, der nicht bereits erforscht ist. Der VFFOW unterhält vier Schriftenreihen<sup>3</sup> sowie verschiedene Datenbanken, die im Internet frei einsehbar sind. Sie helfen also nicht nur Ihren Mitgliedern, sondern Sie stellen Ihre Arbeiten auch einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Sie leisten hiermit einen unschätzbaren Beitrag zum Erhalt unseres kulturellen Erbes, insbesondere das der Deutschen in den ehemaligen Siedlungsgebieten im Osten.

Ich selbst habe zwar keine ost- oder westpreußischen Vorfahren, allerdings schlesische über meine mütterliche Linie, so dass mir das Gesamtthema von Flucht und Vertreibung auch emotional sehr bewusst und nahe ist. Meine Groß- und Urgroßeltern mütterlicherseits kamen 1946 über Friedland und Uelzen nach Niedersachsen. Jetzt, wo uns die letzten Zeitzeugen wegsterben, ist es umso wichtiger, diesen historischen Hintergrund in der Erinnerung wachzuhalten. Beispielsweise, wie die Angekommenen gedemütigt und als „Pollacken“ beschimpft wurden.

---

<sup>3</sup> Die vier Schriftenreihen des VFFOW: 1. Altpreußische Geschlechterkunde. (APG), 1.-17. Jahrgang 1927-1943 (Reprint 1987). Altpreußisches Geschlechterbuch. Neue Folge (APGNF) ab 1953. Insgesamt erschienen in 45 Bänden von 1953 bis heute; 2. Altpreußische Geschlechterkunde-Familienarchiv (APGFA), erschienen in 37 Bänden von 1956 bis heute; 3. Sonderschriften (SO), erschienen in 119 Nummern von 1961 bis heute, 4. Quellen, Materialien und Sammlungen zur altpreußischen Familienforschung (QMS), erschienen in 22 Nummern von 1977 bis heute. Die Nr. 1 („Kartei Quassowski“) weist z. B. 24 Bände auf. Vergriffene Schriften können als CD bezogen werden.

Ich bin sehr dankbar, dass sich der DAGV-Vorstand bereits im Sommer darauf verständigt hat, 2016 „Flucht und Vertreibung“ als Jahresthema zu wählen. Ich möchte Sie hier und heute ermutigen, als genealogische Vereinigung mit Ihrem ureigenen Bezug zum Thema in die Öffentlichkeit zu gehen. Mein Eindruck ist übrigens, dass die genealogischen Vereine mit Forschungsgebieten östlich von Oder und Neiße hervorragend zusammenarbeiten, was ich ganz prima finde. Sie arbeiten, ruhig, sachlich und zielführend.

Niemand konnte im Sommer ahnen, dass uns das Thema Migration heute so aktuell beschäftigen würde. Deutschland und Europa verändern sich. Ob wir ein Einwanderungsland sind oder nicht, wird gar nicht mehr politisch entschieden, sondern rein faktisch. Und dazu wird jeder von Ihnen eine eigene Meinung haben. Wir haben geglaubt, dass bewachte Grenzen und Grenzzäune in Europa der Vergangenheit angehören würden. Wir haben uns geirrt. Und auch die Ursachen dessen, was wir heute in massenhafter Einreise erleben, ist von Menschen gemacht. Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts zeigt sich nun der Gegensatz zwischen Nord und Süd.

In der Zeit vor und nach der Deutschen Einheit sprach man oft vom Europäischen Haus. Für mich persönlich hat dieses Wortbild immer Sinn gemacht. Europa ist doch in Wahrheit nichts anderes als eine Großfamilie mit reichen und armen Verwandten, eine Großfamilie die jahrhundertlang Kriege gegeneinander geführt hat. Europa ist Verwandtschaft. Wir Genealogen merken das zuallererst.

Genealogen brauchen Frieden und Freiheit, um an die Quellen zu gelangen, die wir für unsere Forschungen brauchen. Deshalb ist es so wichtig, engen Kontakt und ein gutes Verhältnis zu unseren Nachbarn im Osten zu haben, gerade auch, wenn man die ehemaligen deutschen Gebiete besuchen möchte, ohne sich politisch irgendwie angreifbar zu machen. Ganz im Gegenteil: Sie tragen durch Ihr Interesse, durch Ihre Forschungsarbeit und ganz besonders durch Besuche in der alten Heimat zur Versöhnung bei. Hierfür gilt Ihnen allen ganz besonderer Dank, der weit über den Kreis der Genealogen hinausgeht.

Das Interesse an Ihrer aller Arbeit in den ehemaligen Ostgebieten wird noch zunehmen. Vielleicht haben Sie schon von der Deutsch Amerikanischen Genealogischen Partnerschaft (englisch German American Genealogical Partnership, GAGP) gehört, die am 28.05.2015 in St. Paul, Minnesota zwischen der DAGV und U.S. amerikanischen Vereinen ins Leben gerufen wurde. In den USA gibt es ein großes Interesse an Siedlungsgebieten im Osten, wie auch an Deutschland und an den deutschsprachigen Nachbarländern insgesamt.

Ich möchte mit der Deutsch Amerikanischen Genealogischen Partnerschaft als erstem konkreten Projekt den Forschungsbereich „Deutsche weltweit“, insbesondere eben auch für die ehemaligen östlichen Siedlungsgebiete voranbringen. Ich würde mich sehr über Interesse und Ihre Expertise freuen, um auch das DAGV-Jahresthema „Flucht und Vertreibung“ durch konkrete Beispiele voranzubringen.

Der Königsberger Immanuel Kant, u. a. Autor des philosophischen Werkes „Zum ewigen Frieden“, hat uns allen mit seinem Kategorischen Imperativ als Grundlage der Ethik das an die Hand gegeben, was der Menschheit, gläubig oder atheistisch eine Richtschnur für ein friedliches Zusammenleben an die Hand gegeben: *„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“* Oder um es für Lieschen Müller zu sagen: *„Was Du nicht willst, was man Dir tu‘, das füge auch keinem Anderen zu.“*

Ich hoffe wir lernen, lernen zu schätzen, zu achten und zu schützen. Ich hoffe, das Mahatma Ghandi unrecht hat mit seiner Einschätzung „History teaches man, that history teaches man nothing“ (Die Geschichte lehrt dem Menschen, dass Geschichte dem Menschen nichts lehrt). Ich kann all dies kurz und knapp in den drei Worten zusammenfassen, die alle vier seligen Großeltern unserer Familie als Erbe hinterlassen haben: Nie wieder Krieg!

Insgesamt hoffe ich, dass es uns als Genealogen gelingen möge, Empathie insbesondere für die 90 Jahre deutscher Geschichte zu schaffen, die Sie heute mit ihrem beindruckenden Vereinsjubiläum abdecken. Empathie für alle Opfer, ohne Vorwurf oder moralische Überheb-

lichkeit. Empathie für eine Zeit, deren Folgen unser Leben bis heute prägt. Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht. Die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Focus Online meldete am vergangenen Samstag, den 10.10.2015: „Bei Kaliningrad: Russischer Suchtrupp entdeckt Massengrab deutscher Soldaten.“ Gefunden wurden etwa 130 Leichen von getöteten Wehrmachtssoldaten, nahe Mamonowo (früher Heiligenbeil). Dort war die 4. Armee der Wehrmacht 1945 von der Roten Armee eingekesselt worden.

Und neben der Kriegsgeschichte und dem über unsere Nachbarvölker gebrachtes Leid, möchte ich an dieser Stelle an die beiden letzten Sätze der Charta der Heimatvertriebenen vom 5. August 1950 in Stuttgart erinnern. Sie lauten: „Die Völker müssen erkennen, dass das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen wie aller Flüchtlinge, ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchste sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordert. ... Wir rufen die Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird.“

Wir Genealogen, Sie als Forscher und Nachkommen all deren, die Ihre Wurzeln in Ost- und Westpreußen haben, wir lernen. Jeden Tag ein bisschen mehr. Und es ist das unendliche Leid dessen, was Menschen Menschen antun können, dass uns nicht rasten lässt, dass uns nicht akzeptieren lässt, dass mit dem Tod alles vorbei und damit plötzlich alles wertlos sein soll.

90 Jahre Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen. Ich sage es ungern: Es ist noch so viel zu tun. Lassen Sie sich nie entmutigen, machen Sie weiter. Für sich und Ihre Nachkommen. Für uns alle. Alleine die so vielbeachteten Berichte von Wolf v. Lojewski aus Ostpreußen haben gezeigt, wie groß das Interesse an Ihrem Forschungsgebiet ist. Liebe Mitglieder des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, ich gratuliere Ihnen zum 90jährigen Bestehen Ihrer Vereinigung und auch zu Ihrer einzigartigen Arbeit. Ich wünsche Ihnen auch weiterhin alle Kraft, die nötig ist, weiterzumachen. Lieber Herr Wenzel, in 10 Jahren wird dann der 100. Geburtstag Ihrer Vereinigung gefeiert. Ich bitte schon heute, sehr herzlich darum, den oder die DAGV-Vorsitzende des Jahres 2025 mit auf die Einladungsliste zu setzen. Die DAGV wird dabei wieder sehr gerne bei Ihnen zu Gast sein.

+++

#### **40 Jahre Arbeitskreis Donauschwäbischer Familienforscher (AKdFF)**

Grußwort des stellv. DAGV-Vorsitzenden Manfred Wegele anlässlich des 40-jährigen Bestehens der AKdFF am 18.10.2015 in Sindelfingen

Lieber Herr Dr. Junkers, liebe Mitglieder der AKdFF, liebe Forscherkollegen, werte Ehren Gäste,

meinem Gruß und meinen Glückwünschen zum 40-jährigen Bestehen des AKdFF möchte ich in mehrfacher Hinsicht Ausdruck verleihen. Eine kleine Anmerkung am Rande: Vorhin hieß es heute genau vor 40 Jahren ... Heute vor genau 42 Jahren kam mein erstgeborener Sohn zur Welt und der Familienrat kam nach meinem Anraten zu dem Schluss, dass die Geburtstagsfeier, die für heute vorgesehen war auf nächstes Wochenende verschoben werden muss. Es ist natürlich wichtiger, dass ich heute hier sein kann. Das liegt schon in der Tatsache begründet, dass ich heute in mehrfacher Personalunion anwesend bin. In den meisten Eigenschaften habe ich immer mal wieder mit den Donauschwaben zu tun und ich freue mich außerordentlich heute ein Grußwort sprechen zu dürfen.

Ich grüße Sie als a) stellvertr. DAGV-Vorsitzender. Da ich hier die Funktion des Sprechers der DAGV-Vereine der „Sektion Süd“, zu der der AKdFF zählt, übernommen habe, fiel mir die Aufgabe quasi schon von Amtswegen zu. Seit 1978 ist der AKdFF Mitglied im Dachverband und trägt die Mitglieds-Nr. 39. Gratulation also zunächst von dieser Seite.

Ich grüße Sie als b) Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. Schon vor meiner DAGV-Funktion war mir stets daran gelegen zu den Nachbarvereinen gute Kon-

takte herzustellen und Freundschaftspflege zu betreiben. Haben wir doch alle im Wesentlichen die gleichen Ziele. Ein Erfahrungsaustausch kann nur von beiderseitigem Nutzen sein.

Ich grüße Sie als c) Leiter der Bezirksgruppe Schwaben des BLF. Die Beziehungen zum AKdFF waren insbesondere durch Ihren ehem. Vorsitzenden Anton Wirth begründet. Seit vielen Jahren stehe ich mit ihm in Kontakt und regem Austausch. Er selbst ist seit nahezu 30 Jahren Mitglied in der Bezirksgruppe Schwaben.



Jürgen Frantz (AGoFF), Dr. Günter Junkers und Manfred Wegele (DAGV)

Ich grüße Sie als d) Vorsitzender des Heimat- und Brauchtumsvereins Tapfheim. Dieser Verein wurde von mir vor 19 Jahren ins Leben gerufen und hat eine starke Ausrichtung auf Erforschung der Ortsgeschichte und insbesondere die Erstellung der Ortsfamilienbücher Erlingshofen, Donaumünster mit Rettingen, Oppertshofen und Brachstadt und Tapfheim. Eine Neuauflage des OFB Erlingshofen habe ich heute als Gastgeschenk dabei. Nun kommt noch eine erfreuliche Nachricht, auf die schon viele warten: Zwei Mitglieder unseres Heimatvereins haben sich nun auch daran gemacht, das OFB Schwenningen fertigzustellen (Dez. 2015) und die Weiterarbeit an OFB Blindheim in die Hand zu nehmen. Gerade diese Bücher sind in Ihren Reihen sehr begehrt, gab es doch auch – vor allem in der ersten Hälfte des 18. Jh. Eine starke Auswanderungsbewegung nach Ungarn. Gerne erinnere ich mich noch an den Vortrag von Anton Wirth bei uns, als er vor Ort einen viel beachteten Vortrag über die Geschichte der Auswanderung nach Ungarn hielt.

Ich grüße Sie deswegen auch als e) als Autor und Mitautor diverser Ortsfamilienbücher in Nordschwaben. Ich grüße Sie als f) Leiter des "Stammbaumtisches Nordschwaben". Dieser Forscher-Stammtisch ist einer der ältesten Bayerns und feiert nächstes Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Auch hier ist immer mal wieder die donauschwäbische Familienforschung ein Thema. Ich grüße Sie als g) Gemeinderat in Tapfheim. Hier ist gerade eine Partnerschaft zu Ujhartyan in Ungarn im Entstehen. Ich war letztes Jahr dabei als eine erste Delegation in 2 Bussen von Tapfheim nach Ujhartyan fuhr und mit viel Herzlichkeit empfangen wurde. Ein Gegenbesuch steht nächstes Jahr an. Eingefädelt wurde dies vor allem schon vor etlichen Jahren als ich im Austausch mit Forschern des Ortes stand, die Ihre Wurzeln in Tapfheim und seinen Ortsteilen suchten.

Und ich könnte mir gut vorstellen, dass der AKdFF – wenn es denn mal soweit ist – auch hier ein Grußwort sprechen wird. Natürlich ist hier auch mein Heimatverein aktiv beteiligt sein. Dem AKdFF wünsche ich weiterhin viel Erfolg zum Erreichen der gesteckten Ziele und Projekte. Auch möge ihm die nötige Unterstützung angedeihen. Persönlich wünsche ich mir ei-

nen noch lange andauernden intensiven Austausch und eine noch bessere Vernetzung der Gruppierungen untereinander.

Hinweis: „Familienforschung bewegt, sie schafft Emotionen“. Bericht zur 40-Jahr-Feier des AkdFF (Zusammenfassung: Hertha Schwarz, Photos: Anita Villnow), in: Donaueschwäbische Familienkundliche Forschungsblätter (DFF), 41. Jahrgang, Nr. 158, Dezember 2015, S.1653-1658.

+++

### **Ein Anfang ist gemacht**

#### *Adelige und bürgerliche Familienverbände trafen sich in Gotha*

Erstmals trafen sich in Gotha Vertreter des Bundes der Familienverbände (BdF) und der Vereinigung der Deutschen Adelsverbände (VdDA) am 21.11.2015 zu einer gemeinsamen Tagung unter dem Titel „Familien und Familienverbände auf dem Weg in die Zukunft“. Begrüßt wurden die Teilnehmer in Vertretung des Oberbürgermeisters von Marlies Mikolajczak, die sich über die Veranstaltung in der Stadt sehr erfreut zeigte.

Verbindendes und stets aktuelles Thema waren die Familie sowie die Zukunft der Familienverbände als genealogische und zugleich als Verwandtschaftsvereinigungen. Genealogie ist für beide wichtig. Allerdings haben die aktuellen (gesetzlichen) Veränderungen der Familien direkten Einfluss auf die Gestalt der adeligen Familienverbände. Ein wesentlicher Aspekt aller Diskussionen, die von Herrn Roman Rose moderiert wurden, war die Frage, wie man junge Menschen für Familie und Genealogie begeistern könne.

Gotha als „Stadt der Genealogie“ zeigte sich vor dem Hintergrund großer deutscher und europäischer Geschichte als perfekter Ort der Veranstaltung, zudem hatte hier Anfang Oktober der 67. Deutsche Genealogentag stattgefunden und nur zwei Wochen später die UNESCO aufgrund wichtiger Archivalien diese als Kulturerbe-Stadt geehrt.

Dirk v. Hahn als Beauftragter der Familien und Familienverbänden des Adels berichtete im Beisein einer Vertreterin der Stadt aus dem Bereich der Gartenpflege von Plänen einer gemeinsamen Erinnerungskultur, auf dem alten Gothaischen Stadtfriedhof Begräbnisstätten für Familienverbände zu schaffen.

Dirk Weissleder, Präsident des Bundes der Familienverbände und zugleich in Personalunion Vorsitzender des Dachverbandes der deutschen genealogischen Verbände (DAGV), berichtete über seine Idee, ein „Haus der Genealogie“ in Gotha zu etablieren. Darüber hinaus ist es seiner Ansicht nach sinnvoll zu versuchen, Genealogie zum immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO zu machen. Weissleder rief die Vertreter der adeligen wie bürgerlichen Familienverbände dazu auf, für dieses Ziel intensiv zusammenzuarbeiten.



Die Teilnehmer beim Familienfoto (Aufnahme: Georg-Wilhelm v. Graevenitz)

Den Teilnehmern wurde vor dem Hintergrund der Vorschläge der Vorsitzenden ihrer jeweiligen Vereinigungen sehr deutlich, dass in der Residenzstadt Gotha nicht nur die eigenen Interessen zusammenlaufen, sondern historisch wie zukünftig dort genau der richtige Ort ist, Projekte, die auf die Bewahrung eines wichtigen Teil der historischen Identität gerichtet sind, umzusetzen. Ein Anfang ist gemacht.

Ergänzung: Zur Veranstaltung wird es eine eigene Dokumentation geben.

Dirk Weissleder

+++

Prof. Dr. Wulf v. Restorff

### ***Datenklau. Was ist das? Was kann man dagegen tun?***

- Eine Stellungnahme der DAGV -

Immer wieder geistert das Wort „Datenklau“ durch Mailinglisten, Diskussionen unter Genealogen oder Zeitschriften. Wenn man nachfragt, was denn geschehen sei, wenn sich jemand über „Datenklau“ beschwert, tritt zu Tage, dass Daten ohne Erlaubnis, ohne Nachfrage in andere Genealogien übernommen wurden. Das ist unschön – zugegeben – aber ist es Klau, Diebstahl? Um genealogische Daten „klauen“ zu können, müssen sie bekannt sein. Meist wurden sie publiziert, veröffentlicht, der Öffentlichkeit mitgeteilt. Das nun ist normale wissenschaftliche Gepflogenheit: Als Wissenschaftler teilt man seine Ergebnisse andern mit, die dann darauf aufbauend weiter forschen können.

Der Nutznießer solcher Publikationen ist gehalten, anzugeben, woher er die Informationen hat. Ein typisches Zitat wäre dann: Mustermann, Heinz: GEDBAS Such nach Musterfrau <http://gedbas.genealogy.net/search/simple> (Datum) oder Mustermann, Heinz: persönl. Mittlg. (E-Mail) (Datum). Statt E-Mail kann auch Telefon, Brief oder jede andere Kommunikationsmöglichkeit erwähnt werden. Damit zollt man nicht nur dem Respekt, die die Daten gesammelt, geordnet und publiziert hat, sondern man gibt auch die Verantwortung für mögliche Fehler in der Zuordnung der Daten zueinander an den Vorauteur weiter. Leider ist gelegentlich zu beobachten, dass besonders die sich über Datenklau beschwerten, die selbst keine Quellen angeben und damit gar nicht bemerken, dass sie selbst auch „klauen“.

Fazit: Das Veröffentlichen von Daten, auch genealogischen, ist guter wissenschaftlicher Brauch. Das Angeben von Quellen ist ebenfalls guter genealogisch-wissenschaftlicher Brauch. Was nach unserer Ansicht nicht geschehen sollte, ist, dass Daten von Freunden, Vereinskollegen oder Stammtischbrüdern erfragt, gesammelt oder abgeschrieben werden, um sie dann gegen Geld weiter zu geben. Das kann als Verletzung des Urheberrechts betrachtet werden, oder man kann es getrost als Datenklau bezeichnen.

Abschreiben hingegen ohne Quelleangabe ist keine gute genealogische Praxis. **Genealogie ohne Quelle ist Mythologie**

+++

### ***DAGV bietet das Programm PAF zum Download an***

In Zusammenarbeit mit FamilySearch darf die DAGV das Programm PAF zum Herunterladen anbieten. Hierfür wurde diese Funktionalität auf der Webseite der DAGV eingerichtet: <http://www.dagv.org/paf>. Das Herunterladen bedingt eine Registrierung und Anmeldung.

Hans-Joachim Lünenschloß

+++

### ***Literaturauswertung***

**Das Alemannische Jahrbuch** wird vom Alemannischen Institut in Freiburg im Breisgau herausgegeben und erscheint seit 1951 im Abstand von ein bis drei Jahren. Die Bände kosten

z. Zt. 28,80 € Eine Gesamtübersicht als PDF findet man unter <http://www.alemannisches-institut.de/cms/website.php?id=publikationen/jahrbuch.htm>. Das Institut beherbergt auch eine umfassende Bibliothek, die einen Besuch lohnt. Für die Personen- und Familiengeschichtliche Forschung sind nachfolgend Titel aus den Bänden ausgewählt.

**Alemannisches Jahrbuch 2011/2012, Freiburg i.Br. 2013.** Horst Buszello: "... das solcher großer hunger und not was in dem lande allenthalb, das die welt nach verzaget ist worden..." Ergebnisse einer Datenbank zu Mangeljahren und Hungersnöten am Ober- und Hochrhein in vorindustrieller Zeit (1350-1850) S. 113-146; Michael Bärmann: "Das erhabene giebt der Seele die schöne Ruhe..." Johann Wolfgang Goethe im jurassischen Moutier (Herbst 1791) S. 147-164.

**Alemannisches Jahrbuch 2009/2010, Freiburg i.Br. 2011.** Matthias Bürgi: Ausgeplündert, multifunktional, strukturreich – die Entwicklung der Zürcher Wälder im 19. und 20. Jahrhundert S. 171-188; Werner Konold & Tatjana Reeg; Nützlich und schön – Bäume in der Agrarlandschaft in Vergangenheit und Zukunft S. 189-218; Brigitte Heck: „Schwarzwaldmädel“ – oder wie der Schwarzwald zur Kulisse wurde S. 219-242; Manfred Tschaikner: Exorzismus, Esoterik und Betrug – frühneuzeitliche Schatzgräberei in Vorarlberg und Liechtenstein S. 243-266.

**Alemannisches Jahrbuch 2007/2008, Freiburg i.Br. 2010.** Ricarda Bauschke-Hartung: Alemannische Minnesänger des 13. Jahrhunderts S. 101-110; Susanne Bennewitz: Jüdische Sprache und Schrift zwischen Nationalsprachen und Dialekten. Eine soziolinguistische Darstellung zur Entwicklung im 19. Jahrhundert am Oberrhein S. 111-130; Andrea Bräuning: Robert Lais, Erfinder der Sedimentanalyse S. 131; Martin Furtwängler: Die Wahrung des alten Glanzes. Zur Funktion der Hochzeitsfeste des Hauses Fürstenberg nach seiner Mediatisierung 1806 S. 153-172.

**Alemannisches Jahrbuch 2005/2006.** Martin Straßburger: Im Schatten von Sonne und Doppeladler. Die Verteidigung der Vorderen Reichskreise im 17. und 18. Jahrhundert S. 47-162; Patrick Bircher: Architektur, Kunst und Kunsthandwerk des 17. und 18. Jahrhunderts im vorderösterreichischen Herrschaftsgebiet am Hochrhein S. 163-225; Michael Bärmann: Johannes Glotter: Ein Geistlicher der Reformationszeit im Umfeld des Humanismus Professor Hermann Brommer zum 80. Geburtstag S. 317-362.

**Alemannisches Jahrbuch 2003/2004.** Julia Fichter: Eine erhaltene römische Flur in Südwestdeutschland? Besitz einer Tochter Karls des Großen? – Zur frühen Geschichte Lochheims und seiner Nennung im Nibelungenlied S. 63-106; Peter Volk: Der Minnesänger Albrecht von Johansdorf, seine Familie und das Nibelungenlied S. 107-240; Hermann Brommer: Die Bildhauer zu Türckheim und die Barockausstattung der Stiftskirche in Lautenbach / Oberelsass S. 241-260; Ulrike Kalbaum: Die Villa Colombi in Freiburg i. Br. und der neugotische Schlossbau im Großherzogtum Baden S. 261-284; Claudius Heitz: Volksmission und Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Anmerkungen zu einer Jesuitenmission in Heidelberg 1851 S. 285-300.

**Alemannisches Jahrbuch 2001/2002.** Vortragsreihe anlässlich der Ausstellung "Die Kultur der Abtei St. Gallen" vom 25. März bis zum 16. Mai 1997 in Freiburg i.Br. Thomas Zotz: St. Gallen im Breisgau. Die Beziehungen des Klosters zu einer Fernzone seiner Herrschaft S. 9-22; Alfons Zettler: St. Gallen als Bischofs- und Königskloster S. 23-38; Dieter Geuenich: Mönche und Konvent von St. Gallen in der Karolingerzeit S. 39-62; Christoph Eggenberger: Der Goldene Psalter und die Buchmalerei des Klosters St. Gallen S. 63-84; Michael Bärmann: Der Tote im Bergsee und das Erzählen vom Gral: Überlegungen zum mittelalterlichen Pilatusstoff S. 85-128; Nicola Eisele: Das Basler Domkapitel im Freiburger Exil (1529-1628) S. 143-160.

**Alemannisches Jahrbuch Jg. 1999/2000.** Karl Albert Habbe: Die Entwicklung des Flurbildes in den Gemeinden am Nordabhang des Feldberg-Massivs seit dem Mittelalter. Ein Bei-

trag zur Siedlungsgeschichte aus geographischer Sicht S. 65-104; Bernhard Mohr & Jörg Stadelbauer: Die Erhaltung der Hofsiedlungslandschaft im Hohen Schwarzwald unter den Bedingungen der Strukturveränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts S. 105-156; Ulrike Hörster-Philipps: Reichskanzler Dr. Joseph Wirth. Ansätze zur Neubewertung eines umstrittenen Zentrumsolitikers S. 157-166; Norbert Ohler: Verkehr am Oberrhein im Mittelalter und in der frühen Neuzeit S. 177-224; Peter Volk: Die Königin der Manessischen Liederhandschrift. Zur Historizität des Kurenbergers S. 225-256 [betr. Eleonore von Aquitanien und das Geschlecht der Tengeling].

**Alemannisches Jahrbuch Jg. 1997/98.** Ewald Hall: Zur Namenstruktur auf der Baar. Die Besiedlungsgeschichte der Baar aus der Sicht der Namenkunde S. 41-60; Olav Röhler-Ertl: Zu Bevölkerungsbiologie und Bevölkerungsgeschichte des nördlichen Voralpenlandes am Beispiel des archäologischen Materials von Donaueschingen-Tafelkreuz S. 61-78; Hermann Grees: Die historische Entwicklung der Dörfer auf der Baar S. 79-136; Wolf-Dieter Sick: Struktur und Funktion der Siedlungen auf der Baar S. 137-152; Hansjosef Maus & Bertram Jenisch: Schwarzwälder Waldglas – Glashütten, Rohmaterial und Produkte der Glasmachelei vom 12.-19. Jahrhundert S. 325-524.

**Alemannisches Jahrbuch 1995/1996.** Zur reichsrechtlichen Stellung des Klosters St. Blasien. Wissenschaftliches Kolloquium des Alemannischen Instituts in Verbindung mit der Stadt St. Blasien anlässlich des 200. Todestages von Fürstabt Martin Gerbert am 4. September 1993. Hermann Jakobs: Die rechtliche Stellung St. Blasiens bis zur Berufung der Zähringer in die Vogtei (1125) S. 9; Hugo Ott: Die rechtliche Stellung St. Blasiens nach dem Aussterben der Zähringer bis zum Ende der Regierung König Rudolfs von Habsburg S. 39; Johannes Gut: Zu den reichsrechtlichen Bestrebungen des Klosters St. Blasien vom 16. bis 18. Jahrhundert. Erwerb der Reichsherrschaft Bonndorf S. 49-67; Eugen Reinhard: Der Lauf des Oberrheins – Gestalter eines historisch-ökologischen Problemraums S. 227-256; Gabrielle Hogan-Brun: Auf den Spuren des Sumpfes in der Innerschweizer Namenlandschaft S. 305-310; Renate Schrambke: Schiff – Dreibord – Weidling – Nachen. Arbeit und Sprache der Flußfischer in Weisweil am Oberrhein S. 311f.

**Alemannisches Jahrbuch Jg. 1993/1994.** Clausdieter Schott: Karl S. Bader zum 27. August 1995 S. 7; Peter Johannes Weber: Zur Rechtsgeschichte des Dreisamtales. Die Zeit der Johanniter in Kirchzarten (1297-1805) S. 71-102; Bernhard Neidiger: Tübingen, Urach und Stuttgart in der Kirchenreformpolitik Graf Eberhards d.Ä. von Württemberg (1459-1496) S. 103-124.

**Alemannisches Jahrbuch Jg. 1991/1992.** Herbert Berner: "Ich fürchte den Mann, den alle loben ...". Instruction für den enzenbergischen Obervogt in Singen S. 93-116; Eugen Reinhard, Friedrich Metz. Landeskundler und Vorsitzender des Alemannischen Instituts. Eine Würdigung aus Anlaß seines 100. Geburtstags am 8. März 1990 S. 299f.

**Alemannisches Jahrbuch Jg. 1989/1990** (FS Wolf-Dieter Sick). Pierre Paul Faust: Siedlungskontinuität von Rouffach im Elsaß S. 29-34; Hermann Grees: Sozialstruktur, Agrarreform, Vereinödung in Oberschwaben. Beispiele aus dem Gebiet des Klosters Ochsenhausen S. 55-82.

**Alemannisches Jahrbuch Jg. 1987/1988** (Das Elsaß. Bilder aus Wirtschaft, Kultur und Geschichte). Francis Rapp, Zur Bildungsgeschichte im Elsaß am Beispiel der Universitäten und Lateinschulen. Elsässische Schüler und Studenten im Zeitalter des Humanismus (15. und Anfang 16. Jahrhundert) S. 77-94; Marc Lienhard: Magistrat und Reformation in Straßburg S. 95-122; François Joseph Fuchs: Straßburg – Bindeglied zwischen Frankreich und Deutschland S. 123-134; Jean-Marie Gall: Gottlieb Conrad Pfeffel. Leben und Wiederentdeckung eines elsässischen Schriftstellersin: AlemJb Jg. 1987/88, S. 185-212.

**Alemannisches Jahrbuch Jg. 1984/1986.** Heiko Haumann: Rückzug in die Idylle oder ein neuer Zugang zur Geschichte? Probleme und Möglichkeiten der Regionalgeschichte S. 7-22;

Siegfried Kullen: Überblick über die Geschichte der Landeskunde in Baden-Württemberg S. 23-48; Karl Heinz Burmeister: Ein Prozeß um die Feldkircher Freiheitsrechte vor dem Landgericht Thurgau 1439 S. 49-84; Louis Abel: Lienhard Wipper, Baumeister der Stadt Freiburg im Breisgau, als Werk- und Baumeister im Elsaß, 1763-1771 S. 85-94; Thomas Biller & Bernhard Metz: Interdisziplinäre Zusammenarbeit von Historiker und Architekt zur Erforschung der mittelalterlichen Adelsburg dargestellt an elsässischen Beispielen S. 147-182.

**Alemannisches Jahrbuch Jg. 1981/1983.** Wolf-Dieter Sick, Der alemannische Raum in der Zeit des Humanismus nach der "Cosmographia" Sebastian Münsters. Ein Beitrag zur Historischen Geographie S. 153-182; Alois Niederstätter: Die Bregenzer Stadtammänner bis zum Jahre 1523 S. 183-214; Wolfgang Müller, Barocke Frömmigkeit – ein Durchblick vS. 215-240; Norbert Ohler: Leben im Breisgau vor hundert Jahren S. 241-275; Werner A. Gallusser: Konfessionelle Bevölkerungsstruktur und Kultraum im aktuellen Verstädterungsprozeß, dargestellt an der religionsgeographischen Entwicklung der Regio seit 1950 S. 277f.

### ***Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte.***

Bd. 59: 850 Jahre Zisterzienserkloster Tennenbach. Aspekte seiner Geschichte von der Gründung (1161) bis zur Säkularisation (1806), hg. von Werner Räsener, Heinz Krieg und Hans-Jürgen Günther. Freiburg/München: Verlag Karl Alber 2014, 304 S., 39 €

Bd. 58: Christian Stadelmaier: Zwischen Gebet und Pflug. Das Grangienwesen des Zisterzienserklosters Tennenbach. Freiburg/München 2014, 311 S., 39 €

Bd. 57: Christian Würtz: Die Priesterausbildung während des Dritten Reichs in der Erzdiözese Freiburg. Freiburg/München 2013. 519 Seiten, 59 € [behandelt biographisch die Professoren Arthur Allgeier, Alfred Wikenhauser, Joseph Sauer, Andreas Ludwig Veit, Ludwig Mohler, Johannes Vincke, Engelbert Krebs, Herbert Doms, Klaudius Jüssen, Franz Keller, Joseph Beeking, Theodor Müncker, Linus Bopp, Nikolaus Hilling].

Bd. 56: Neue Forschungen zur elsässischen Geschichte im Mittelalter, hg. von Laurence Buchholzer-Remy usw., Freiburg/München 2012, 39 €

Bd. 55: Andre Gutmann unter Mitarbeit von Christopher Schmidberger, Unter dem Wappen der Fidel. Die Herren von Wieladingen und die Herren vom Stein zwischen Ministerialität und adliger Herrschaft. Freiburg/ München 2011.

Bd. 54: Florian Lamke: Die Cluniacenser am Oberrhein. Konfliktlösungen und adlige Gruppenbildung in der Zeit des Investiturstreits. Freiburg/München: Verlag Karl Alber 2009, 560 S., ISBN 978-3-495-49954-2, 59,00 €

Bd. 52: Joachim Faller: "Mir scheint, es wäre an der Zeit zu handeln ...". Johann Baptist von Hirscher – Werk und Wirken in einer Epoche des Umbruchs (1845–1865). Freiburg/München: Verlag Karl Alber 2006, 224 S., ISBN-13: 978-3-495-49952-8, ISBN-10: 3-495-49952-0, 29,00 €

Bd. 51: Ulrike Kalbaum: Die Villa Colombi in Freiburg im Breisgau (1859-1861). Studien zum neugotischen Wohnbau in Südwestdeutschland. Freiburg/München: Alber 2006, 192 S. (130 S. Text, LXII S. Abb.), ISBN 978-3-495-49951-1.

Bd. 49: Nicola Eisele: Das Basler Domkapitel im Freiburger Exil (1529-1628). Studien zum Selbstverständnis einer reichskirchlichen Institution. Freiburg/München: Verlag Karl Alber 2004. 287 S., ISBN 3-495-49949-0, 30,00 €

Bd. 48: Philipp Rupf: Das Zisterzienserkloster Tennenbach im mittelalterlichen Breisgau. Verlag Karl Alber, Freiburg/München 2004. 445 S., ISBN 3-495-49948-2, 42,00 €

Bd. 26 Werner H. Frese: Die Herren von Schönau. Zur Geschichte des oberrheinischen Adels. Freiburg/München: Verlag Karl Alber, 1975. 205 S., ISBN 978- 3-495-49926-1; 12,00 €

Bd. 18: Bernhard Dziuba: Familiennamen nach Freiburger Quellen des 12.-15. Jahrhunderts. Freiburg im Breisgau: Eberhard Albert Verlag, 1966. 196 S., ISBN 978- 3-495-49918-0, 12,00 €.

### **Veröffentlichung des Alemannischen Instituts**

Bd. 81, Militärische Schichten der Kulturlandschaft, Landespflege - Denkmalschutz - Erinnerungskultur, hg. von Werner Konold und R. Johanna Regnath. Ostfildern: Thorbecke 2014, 267 S., 24,90 €

Bd. 80: Grenzüberschreitungen. Der alemannische Raum - Einheit trotz der Grenzen?, hg. von Wolfgang Homburger, Wolfgang Kramer, R. Johanna Regnath und Jörg Stadelbauer. Ostfildern: Thorbecke 2012, 280 S., 63 Abb., 24,90 € Darin: Dieter Geuenich: Alemannische Sprach- und Stammesgrenzen. Ein kritischer Rückblick S. 39-50; Meinrad Pichler: Schweiz oder Schwaben. Voralbergs Versuche einer staatlichen Neuorientierung 1918/1919 S. 63-72; Konrad Kunze: Alemannische Gasthausnamen S. 87-106; Hubert Klausmann: Die Familiennamen am badischen Oberrhein – zwei Namenwelten treffen aufeinander S. 107-130; Max Matter: Migration und Überfremdungsangst in der Schweiz. Zur Sicht der Schweizer auf deutsche Zuwanderer S. 225-234.

Bd. 79: Burgen im Breisgau. Aspekte von Burg und Herrschaft im überregionalen Vergleich, hg. von Erik Beck, Eva-Maria Butz, Martin Strotz, Alfons Zettler und Thomas Zotz (zugl. Archäologie und Geschichte - Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland, Band 18), Ostfildern 2012, 438 S., 160 Abb., 69 €

Bd. 77: Die Baar als Königslandschaft. Tagung des Alemannischen Instituts vom 6.-8. März 2008 in Donaueschingen, hg. von Volkhard Huth u. R. Johanna Regnath. Ostfildern: Thorbecke 2010, 400 S. 29,90 €

Bd. 70: Villingen 999 - 1218. Aspekte seiner Stadtwerdung und Geschichte bis zum Ende der Zähringerzeit im überregionalen Vergleich, hg. von Heinrich Maulhardt & Thomas Zotz. Waldkirch: Waldkircher Verlag, 2003. 279 S., ISBN 3-877885-352-1, 24,80 €

Bd. 60: Bernd Wunder: Vom Dorfschulmeister zum Staatsbeamten. Die Verbeamtung der badischen Lehrerschaft im 19. Jahrhundert. Bühl: Konkordia Verlag, 1993. 168 S., 13,40 €

+++

## **Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik**

09.-10.01.2015	Klausurtagung des DAGV-Vorstandes in Bensheim
03.-06.02.2016	6. RootsTech in Salt Lake City, Utah
05.03.2016	DAGV-Werkstatt in Gotha
07.-09.04.2016	Who do you think you are? – Live! NEC Birmingham, England
09.-10.04.2016	Einstieg in die Familienforschung, Hannover (NLF)
04.-07.05.2016	NGS Conference: Family History Conference: Exploring the Centuries: Footprints in Time, Fort Lauderdale, USA
10.-14.08.2016	XXXII. Internationaler Kongress für genealogische und Heraldische Wissenschaften in Glasgow, Schottland unter dem Titel Ursprung und Entwicklung (siehe congress2016.scot)
31.08.-03.09.2016	FGS National Conference, Time Travel. Centuries of Memories, Springfield, Illinois
30.09.-02.10.2016	68. Deutscher Genealogentag in Bregenz, Vorarlberg, Österreich
29.09.-02.10.2017	69. Deutscher Genealogentag in Dresden, Sachsen



***Wir erforschen die Spuren alter Geschlechter***

### ***Impressum***

#### ***DAGV-News***

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV)  
Redaktion: Dirk Weissleder (V.i.S.d.P.), Vorsitzender  
Ginsterweg 12, 30880 Laatzen, E-Mail: [dagv-news@dagv.org](mailto:dagv-news@dagv.org), Website: [news.dagv.org](http://news.dagv.org)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.  
Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.



Genealogische und kulturgeschichtliche Bücher im

*Verlag Ekkehard  
& Ulrich Brockhaus*



Vierte Auflage 2012

**Aktuelle Adressen  
und Informationen  
für Familienforscher**

*Archive – Verbände – Vereine in der  
Bundesrepublik Deutschland und für  
die ehemaligen Ostgebiete*

157 Seiten (Blätter) im Spezialordner, diese Loseblattsammlung wird jährlich im Abonnement aktualisiert. Umfang und Bezugspreis über unsere Verlagsadresse  
€ 30,70

ISBN 978-3-930132-00-3



**Der Pies hilft in Knochen,  
die Pies in den Wochen**

*Eine sprichwörtliche Familie  
im Spiegel der Literatur*

568 Seiten mit 235 Abbildungen,  
110 Sprichwörtern, Redensarten,  
Legenden, Anekdoten, Gedichten,

Erzählungen und Romanauszügen von 80 Autoren,  
Hardcover, Format 14,8 cm x 21 cm,  
€ 29,90

ISBN 978-3-930132-29-4

Verlag Ekkehard & Ulrich Brockhaus GmbH & Co. KG · Am Wolfshahn 31 · D-42117 Wuppertal  
Tel. (02 02) 44 74 74 + (01 72) 2 55 59 61 · Fax (02 02) 42 82 82  
mail@verlag-brockhaus.de · BrockhC@aol.com · www.verlag-brockhaus.de



**Willkommen beim C. A. Starke Verlag**  
Wir sind Ihr Fachverlag für genealogische und heraldische Werke – gegründet 1847

**Schlösser - ihre Geschichte und Geschichten**



Eine kleine Auswahl unserer Bücher über Schlösser und ihre Geschichte:

**Schlösser in Schlesien** von Holger Rüdiger Arndt, ISBN 978-3-7980-0583-9, Preis: 28,- Euro

**Letzter Herr auf Neschwitz** von Arnold Freiherr von Vietinghoff-Riesch, ISBN 978-3-7980-603-4, Preis: 25,- Euro

**Boitzenburg** von Sieghart Graf von Arnim, ISBN 978-3-7980-0586-0, Preis: 21,90 Euro

**Waldburg-Capustigall** von Hans Graf zu Dohna, ISBN 978-3-7980-607-2, Preis: 19,90 Euro

**Schlösser und Herrenhäuser in niederschlesischen Kreis Strehlen/Strzelin** von Andreas von Klewitz, ISBN 978-3-7980-0602-7, Preis: 24,50 Euro

**Ein Wiedersehen mit Raszowice** von Alexandra von Mitschke-Collande, ISBN 978-3-7980-0537-2, Preis: 17,50 Euro

**Burg Schönberg in Westpreußen** von Renate Gräfin Finck von Finckenstein, ISBN 978-3-7980-0565-5, Preis: 15,- Euro

Bitte besuchen Sie uns unter [www.starkeverlag.de](http://www.starkeverlag.de) oder rufen Sie uns an 06431-96150. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

C. A. Starke Verlag, Frankfurter Str. 51-53, 65549 Limburg

## **Inserenten**

Wir danken den Inserenten für ihre Anzeigen und bitten um Beachtung derselben:

<b>Archion - Kirchenbuchportal GmbH, Stuttgart</b>	U4, S. 86
<b>Ancestry.de, München</b>	S. 5
<b>C. A. Starke Verlag, Limburg</b>	S. 83
<b>Geschichtlicher Büchertisch – Ralf G. Jordan, Bad Salzdettfurth</b>	S. 6
<b>ICARUS4all – Freundeskreis</b>	S. 3
<b>PT Verlags GmbH, Bonn</b>	S. 5
<b>Transcript – Sabine Lenthe, Bremen</b>	S. 6
<b>Verlag Ekkehard &amp; Ulrich Brockhaus, Wuppertal</b>	S. 83
<b>Verein für Computergenealogie</b>	S. 4



# Evangelische Kirchenbücher: Über Jahrhunderte bewahrt Jetzt im Internet verfügbar

The image shows two screenshots of the Archion website. The top screenshot is the home page, featuring a navigation bar with 'ARCHION', 'STARTSEITE', 'NEWS', 'DAS PORTAL', 'FAMILIENFORSCHUNG', 'ARCHIVE', and 'DE'. Below the navigation bar is a search bar and a 'Forum' link. The main content area has a heading 'FAMILIENFORSCHUNG MIT ARCHION' and a welcome message: 'Herzlich Willkommen! Forschen Sie auf Archion online in Kirchenbüchern. Das Portal ist seit dem 20. März 2015 im Livebetrieb.' There are two buttons: 'TOUR' and 'PERSONEN FINDEN'. Below this is a graphic of a family tree and an open church book with a magnifying glass over a handwritten entry. The bottom screenshot shows a digital view of a church book record. The header of the record is 'Landeskirchliches Archiv Stuttgart > Dekanat Tübingen > Derendingen > Mischbuch 1711-1807 Band 1'. The record is a table with three columns: 'Infantes.', 'Parentes.', and 'Patrini.'. The first row contains the year '± 1786.'. The second row contains 'Ludwig Gottfrim.' under 'Infantes.', 'Christian Wit. Johannes Wit. tel. Ming. Catharina, !' under 'Parentes.', and 'M. Lu Gottfrim Am vffarrt. Anna Sigmund Mäijer' under 'Patrini.'.

## www.archion.de

Die Kirchenbücher der an Archion beteiligten Landeskirchen und der Evangelischen Kirche in Deutschland werden nach und nach online gestellt.

Täglich kommen neue Kirchenbücher dazu.

Recherchieren Sie, welche Kirchenbücher online sind - ohne Anmeldung.

Die Nutzung der Digitalisate ist kostenpflichtig: Für private Nutzer gilt: Monatspass 19,90 Euro, Dreimonatspass 52,20 Euro, Jahrespass 178,80 Euro, Kontingent 20 Tage 59,90 Euro.

Kirchenbuchportal GmbH  
Balingen Str. 33/1  
70567 Stuttgart  
Tel.: 0711/78237880  
E-Mail: info@archion.de

